

MAP

DEINE ZUKUNFT. DEIN PLAN.



#KÖNNENLERNEN
Azubis berichten
vom Joballtag

MIT FREUNDLICHEN GRÜSSEN
Check it out: Das sollten
Auszubildende wissen

MEIN BERUF – MEIN WEG
Spannende Wege
nach der Ausbildung



LANDKREIS LÜNEBURG



Ausbildung mit vielfältigen Aufgaben

Ob Klimaschutz, Tierschutz, die Unterstützung von Kindern und Familien, die Bauüberwachung oder die Erteilung von Fahrerlaubnissen – die knapp 900 Mitarbeitenden der Kreisverwaltung sind jeden Tag für die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Lüneburg da.

Wenn du deine Ausbildung bei uns beginnst, darfst du dich auf spannende und vielfältige Aufgaben freuen. Der Landkreis Lüneburg unterteilt sich in mehr als 20 Abteilungen (sogenannte Fachdienste) mit einem breiten Spektrum von Einsatzmöglichkeiten. Während deiner Ausbildung geben wir dir die Möglichkeit, viele davon einmal kennenzulernen und dich für deine Karriere in der öffentlichen Verwaltung zu spezialisieren.

WAS EINE AUSBILDUNG BEIM LANDKREIS BESONDERS MACHT...



vielfältige und sinnstiftende Aufgaben



einen zukunftsfähigen Job und gute Übernahmechancen



ein motiviertes und unterstützendes Ausbildungsteam bestehend aus Auszubildenden, Ausbildern und der Ausbildungsleitung



eine Einführungswoche mit spaßigen Unternehmungen



flexible Arbeitszeiten auch schon während der Ausbildung



ein individuelles Fortbildungsprogramm

Diese Ausbildungs- und Studiengänge bietet der Landkreis Lüneburg an:

Ausbildung (w/m/d):

- Fachinformatiker/in
- Hygienekontrolleur/in
- Straßenwärter/in
- Verwaltungsfachangestellte/r

Duales Studium:

- Bauingenieurwesen
- Informatik
- Medien- und IT-Management
- Soziale Arbeit
- Verwaltungswissenschaften (Kreisinspektoranwärter/in)

Darüber hinaus bieten wir auch Praktika jeglicher Art an.

Für mehr Informationen besuche unser Azubi-Portal



Ansprechpersonen

Svenja Isenberg
Ausbildungsleitung
Tel.: 04131 26 1083
svenja.isenberg@landkreis-lueneburg.de

Janina Jähn
Ausbildungsleitung
Tel.: 04131 26 1673
janina.jaehn@landkreis-lueneburg.de



Ausbildung macht mehr aus uns

Das ist hier nicht irgendein Heft. Das ist MAP, die mittlerweile sechste Ausgabe des Ausbildungsmagazins der IHK Lüneburg-Wolfsburg. IHK? Ja, genau. Industrie- und Handelskammer. Langweilig? Nö. Es geht hier schließlich um dich – und um deine berufliche Zukunft.

Deine Zukunft? Die ist uns wichtig. Deshalb haben wir alle Informationen rund um das Thema Ausbildung in dieses Heft gesteckt – von A wie „Alles kann, nichts muss“ bis Z wie „Zerspanungsmechaniker oder doch Zimmerer“. Auf den ersten 30 Seiten von MAP erzählen dir Azubis von ihren Erfahrungen in der Berufswelt, von Höhen und Tiefen, von Herausforderungen und Leidenschaft. Tipps rund

um deine Bewerbung findet du dann bei **MFG** ... Und in der Rubrik **Jobs, Jobs, Jobs** blicken wir etwas genauer auf 50 Trendberufe aus der Region Lüneburg-Wolfsburg.

Dein Plan? Das ist deine Aufgabe. So schwer es dir auch fallen mag, aber irgendwann musst du dich für einen beruflichen Weg entscheiden. Das Gute ist: Wir helfen dir dabei. In diesem Heft zeigen wir dir die ganze Bandbreite der beruflichen Möglichkeiten. In **Dein Weg** werfen wir einen Blick auf Ausbildungsvarianten und Abschlüsse. Und in **Mein Beruf – Mein Weg** erzählen drei, die schon im Job stehen, wohin sich das Leben mit und nach einer Ausbildung entwickeln kann. Und nicht zu vergessen: Nach einer Ausbildung muss nicht Schluss sein. Ein anschließendes Studium ist zum Beispiel möglich. Unter **Da geht noch mehr** findest du die wichtigsten Hochschulen der Region.

Deine Zukunft! Dein Plan! Mach dich nicht verrückt, bei mehr als 300 Ausbildungsberufen da draußen. Gib dir Zeit. Überleg dir ganz genau, was du willst, was du kannst und wo du deinen Platz in der Berufswelt siehst. Vertraue deiner eigenen, inneren Stimme. Denn am Ende ist es dein Plan für deine Zukunft!

Grit Preibisch und Michael Graul

INHALT

- 06** > **WAS WIR MAL WERDEN WOLLEN**
 - > Azubis erzählen von ihren Erfahrungen in der Ausbildung

- 36** > **MEIN BERUF – MEIN WEG**
 - > Berufstätige erzählen von ihrer Ausbildung und Karriere

- 52** > **DEIN WEG**
 - > Alle Ausbildungswege und Abschlüsse im Überblick

- 66** > **MIT FREUNDLICHEN GRÜSSEN**
 - > Dos und Don'ts beim Lebenslauf, der Bewerbung und Co.

- 86** > **JOBS, JOBS, JOBS**
 - > Ein Blick auf 50 Ausbildungsberufe in der Region

- 100** > **DA GEHT NOCH MEHR**
 - > Die wichtigsten Hochschulen und Messen

- > **STANDARDS:**
 - 003 EDITORIAL**
 - 114 IMPRESSUM**

2024 19.-21. SEPTEMBER

Heidmark-Halle in Bad Fallingbostel

Thomas Neumann
Personalleiter
G.A. Röders, Soltau



"Berufsorientierung auf Augenhöhe. Unsere Azubis sind dein Kontakt auf der Messe."

Aaron Spiwek
Auszubildender, 3. Lehrjahr
Röders Tec, Soltau



"Ich habe meinen Ausbildungsbetrieb auf der work+life gefunden."

Marius Wagner
Rettungswachenleiter
DRK Kreisverband Fallingbostel



"Wir zeigen unsere gesamte Bandbreite auf der work+life."

Susanne Schmelzer
Geschäftsführerin
Lorenz Dental GmbH & Co.KG



"Es ist uns besonders wichtig, die Eltern mit ins Boot zu holen."

NEU! DISCOVERY DAYS

Nimmt deine Schule daran teil, dann kannst du dir auf der Messe einen Platz für ein Zwei-Tage-Praktikum in deinem Traumjob sichern.

LIVE



Deine Ausbildungsmesse im Heidekreis

Persönliche Beratung,
Gespräche face to face
und lebendiges
Messegeschehen:
das ist work+life, die
Ausbildungs- und
Fachkräftemesse in
unserer Region.

Was dich erwartet

- ✓ Über 150 Betriebe
- ✓ Informationen
- ✓ Praktikumsplätze
- ✓ tolle Aktionen zum Ausprobieren



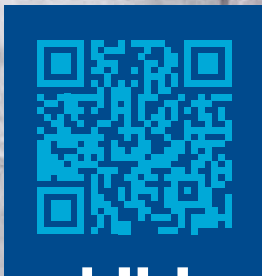
Mehr Informationen gibt es auf
www.workandlife.hk



WAS WIR MAL WERDEN WOLLEN: STOLZ AUF UNS.

JETZT #KÖNNENLERNEN

Frag nicht, was du in Zukunft machen musst. Entscheide, was du können willst: in einer von 250 Ausbildungen in den Bereichen Handel, Hotellerie, IT, Technik oder Gesellschaft.



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**



DIESE JUGEND VON HEUTE: GANZ SCHÖN AUSGEBILDET.

Echte Azubis:
Bathuan,
Mahalia & Henk

Kennst du Meret oder Batu, Emily oder Louis? Die jungen Männer und Frauen standen mal genau da, wo du gerade stehst: kurz vor der Entscheidung, wie es in Zukunft weitergeht. Jetzt machen sie eine Ausbildung und nehmen dich mit hinter die Kulissen – ins echte Azubi-Leben. Lass dich inspirieren und finde heraus, was #könnenlernen für dich bedeuten kann.

Was Merit, Batu, Leona, Louis, Gjemil, Muhammet, Mahalia, Henk und Emily schon wissen, kannst auch du entdecken. Unter dem Motto „Jetzt #könnenlernen“ zeigen sie, was alles in einer Ausbildung steckt – und welches Potenzial in allen ganz persönlich schlummert. Auch in dir! Folge den Azubis jetzt auf ausbildung-macht-mehr-aus-uns.de, auf Instagram @die.azubis_niedersachsenoder direkt auf TikTok die.azubis.

Die Azubis der Jetzt #könnenlernen-Kampagne – und wahrscheinlich auch die meisten anderen Auszubildenden in Deutschland – haben es bereits erlebt: Ein beruflicher Bildungsweg steht

vor allem für greifbare Ergebnisse, Selbstvertrauen und das Gefühl, persönlich zu wachsen. Genau das soll auf Instagram, TikTok und in der gesamten Kampagne deutlich werden. Denn eine Ausbildung ist eben niemals nur ein bestimmter Fach- oder Arbeitsbereich (aus immerhin über 220 verschiedenen Fachbereichen), sondern immer auch ein ganz besonderes Lebensgefühl.

Eine der Azubis der #könnenlernen-Kampagne kommt sogar aus Lüneburg. Emily Steinke ist angehende Elektronikerin für Geräte und Systeme in der Panasonic Industrial Devices GmbH. „Ich lerne, wie elektrische Geräte funktionieren, wie sie entwickelt, produziert und programmiert werden“, sagt Emily Steinke: „Jeder Tag ist anders und neu. Deshalb macht mir der Job sehr viel Spaß.“ Den Ausbildungsplatz bei Panasonic hat Emily Steinke über Umwege gefunden. Das eine kam zum anderen: Bis zur 12. Klasse ging sie zur Schule – und war am Ende sehr unglücklich. „Ich konnte nicht die Fächer wählen, die ich wollte“, sagt Emily Steinke: „Und ich wusste irgendwann, dass ich in der

Schule nicht mehr richtig aufgehoben war.“ Deshalb entschied sie sich für ein Jahrespraktikum bei Panasonic, um so den praktischen Teil der allgemeinen Fachhochschulreife zu erlangen. Ein Tipp ihrer Mutter, Mitarbeiterin in der Kantine von Panasonic, brachte sie auf die Idee. Als Praktikantin baute sie Schaltungen auf und führte Messungen durch. Sie testete Platinen und übte erste Programmierungen. Vor allem aber fand sie Gefallen an all diesen Aufgaben. „Und mir wurde immer klarer, dass ich beruflich auf jeden Fall etwas mit Technik machen will“, sagt Emily Steinke. Sie schrieb sich für einen Mechatronik-Studiengang an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg ein – und blieb weiterhin als Werkstudentin bei Panasonic. Doch dann kam Corona und alles änderte sich. „Ich hatte eine einzige Vorlesung vor Ort. Und dann waren plötzlich alle Lehrveranstaltungen digital“, sagt Emily Steinke: „Unter diesen Umständen konnte ich nicht studieren. Ich brauchte und brauche Kontakt mit Menschen.“ Ihr Plan B war schnell gefunden: eine Ausbildung zur Elektronikerin bei Panasonic.

Elektronikerinnen wie Emily Steinke entwerfen und installieren elektrische Bauteile und Anlagen. Sie prüfen Funktionen, führen Reparaturen durch und beheben Störungen. Sie programmieren Systeme und bauen Prototypen. Und sie statten Leiterplatten mit notwendigen Elementen aus, indem sie viel Fingerspitzengefühl mit Pinzetten, Spezialzangen und Lötkolben beweisen. Bei Panasonic ist Emily Steinke jeweils drei Monate in einer anderen Abteilung des Hauses im Einsatz. In der Entwicklung unterstützt sie die Ingenieure bei der Produktentwicklung. Dort lötet sie zum Beispiel Schaltungen und führt Messungen durch. Im Qualitätsmanagement testet sie Geräte. Konkret heißt das: Sie simuliert Alterungsprozesse oder Unfälle – und überprüft zum Beispiel, ob und wie ein entwickeltes Produkt noch funktioniert, wenn es beispielsweise zehnmal runtergefallen ist. In der Produktion steckt, schraubt und lötet sie Bauteile zusammen. Kleinste

Bauelemente, die an den richtigen Stellen landen müssen, damit am Ende die Haushaltsgeräte funktionieren. „Egal, in welcher Abteilung ich bin: Jeder Handgriff muss sitzen“, sagt Emily Steinke: „Bisher hat mir jede Aufgabe gefallen.“

Die Ausbildung zur Elektronikerin dauert dreieinhalb Jahre. Emily Steinke wird im Januar 2025 fertig sein. Was danach kommt, steht noch in den Sternen. „Vielleicht hänge ich noch einen Techniker-Abschluss ran, aber ich bin mir noch unsicher“, sagt Emily Steinke. Im Moment konzentriert sich die Lüneburgerin lieber auf das Hier und Jetzt. Auf die Arbeit in einem Unternehmen, das sie nicht missen will. „Ich habe mich am ersten Tag in die Firma verliebt“, sagt Emily Steinke: „Hier fühle ich mich wie in einer Familie.“ Für ihre Firma und vor allem für ihren Ausbildungsberuf macht sie deshalb auch gern Werbung – in der Ausbildungskampagne #könnenlernen.



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

KLICK DICH MAL REIN!

Folge uns auf Instagram unter **@die.azubis_niedersachsen** und erfahre mehr über Azubis, Ausbildungsberufe und -unternehmen, über Veranstaltungen in der Region und über Dos und Don'ts bei Bewerbungen und in Vorstellungsgesprächen.



**Mehr Überholspur.
Weniger Sackgasse.**

Was willst du mehr?

**Deine Ausbildung bei der Sparkasse
Celle-Gifhorn-Wolfsburg.**

Du willst mit Vollgas durchstarten, statt auf der Stelle zu treten? Bei uns erwartet dich ein praxisnaher Einstieg in eine Karriere mit vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten und jeder Menge Sinn – für dich und für uns alle. Finde deinen Ausbildungsplatz auf sparkasse-cgw.de/azubi

Weil's um mehr als Geld geht.

 Sparkasse
Celle · Gifhorn · Wolfsburg



VIEL LUST AN MENSCHEN UND ABWECHSLUNG

**ANN-MARLEN TERESIAK, HOTELFACHFRAU
IM RITZ-CARLTON WOLFSBURG**

Spaß an Menschen, Freude am Reisen und ein Faible für Sprachen: Bei Ann-Marlen Teresiak (20) war eigentlich klar, welchen Ausbildungsplatz für sie infrage kommt, oder? „Ich habe tatsächlich nach dem Abitur eine ganze Weile überlegt, was ich machen möchte“, erzählt Ann-Marlen Teresiak. „Die Frage für mich war: Will ich studieren oder doch lieber eine Ausbildung anfangen?“ Als sie diese Frage für sich geklärt hatte – die Ausbildung wurde dem Studium vorgezogen – gab es die nächste Frage zu

beantworten: Welche Art von Ausbildung soll es sein? „Ich konnte mir für mich einen typischen ‚Nine to Five‘-Bürojob überhaupt nicht vorstellen und da ich selbst sehr gerne reise, Spaß daran hatte und habe, viele verschiedene Sprachen zu lernen und zu sprechen, lag die Hotellerie für mich am nächsten.“ Hinzu kam, dass Ann-Marlen Teresiak immer gern Kontakt mit Menschen hat: „Andere Menschen um mich herum glücklich zu machen und ihnen zu helfen, erfüllt tatsächlich mein Leben.“

Ann-Marlen Teresik ist eine von 30 Auszubildenden und dualen Studenten im Ritz-Carlton

Seit dem 1. August 2022 ist die gebürtige Braunschweigerin nun in der Ausbildung zur Hotelfachfrau im Ritz-Carlton in Wolfsburg. 30 Auszubildende und duale Studenten hat das Haus in Wolfsburg, 170 Zimmer warten in dem 5-Sterne-Haus auf die Gäste. In der Stadt ist das Haus die erste Adresse für größere Firmenveranstaltungen.

„Ich bin jetzt gerade im 2. Lehrjahr und damit circa anderthalb Jahre dabei. Offiziell dauert die Ausbildung drei Jahre, man kann sie aber auch auf zweieinhalb verkürzen, was ich auch tun werde.“ Die Gründe dafür kann sie klar benennen: „Ich traue es mir schon zu, obwohl die Hotellerie super vielseitig ist. Aber irgendwann ist man so sicher in den einzelnen Themen, dass man dann doch schnellstmöglich in den ganz normalen Berufsalltag rein möchte, ohne da noch die Berufsschule dazwischen zu haben.“

Stichwort Vielseitigkeit – für Ann-Marlen Teresiak war das in den ersten Wochen ihrer Ausbildung wie ein positiver Schock. „Die Hotellerie ist viel mehr als nur das Operative wie der Service im Restaurant oder an der Rezeption. Da steckt auch ganz viel Administratives dahinter und das lernt man in der Ausbildung zur Hotelfachfrau auch.“ Was Ann-Marlen Teresiak meint, sind Sachen wie beispielsweise Bankettverkauf (was in der Hotelsprache Veranstaltungen bedeutet) oder die Mitarbeit im Personalbüro. Hier sind die Abläufe deutlich geregelter als eben im Service.

Stichwort Service: Wer an Hotellerie denkt, hat schnell der Room Service vor Augen. Ann-Marlen Teresiak: „Zimmer säubern, im Service und an der Rezeption arbeiten ist tatsächlich immer ein Schwerpunkt in der Hotelfachausbildung.“ Apropos Rezeption: „Die Arbeit an der Rezeption ist für viele, die sich im Rahmen der Ausbildung einen eher planbaren und strukturierteren Arbeitsablauf wünschen, ideal: Man hat direkten Kontakt mit den Gästen und fest definierte Arbeitszeiten.“ Und auch Ann-Marlen Teresiak,



Wir suchen zum 1. August 2025

Auszubildende

zum

CNC-Zerspanungsmechaniker (m/w/d)
Frachrichtung Fräsen / Frachrichtung Drehen



AUGUSTMÜLLER
CNC-ZERSPANUNGSTECHNIK

INNOVATION UND TRADITION
SEIT 1946

Weitere Informationen: <http://ausbildung.mueller-cnc.de/>



August Müller CNC-Zerspanungstechnik GmbH
Im Neuen Felde 100
29525 Uelzen
Tel.: (0581) 9 76 56 - 389
ausbildung@mueller-cnc.de

MISSION: Ausbildung



Starte deine Zukunft bei uns!


Und mach Deine **Ausbildung ab 01.08.2024** in einem unserer **zwölf Autohäuser** in der Region in und um Uelzen und Lüneburg. Du bist auf der Suche nach einer vielfältigen und abwechslungsreichen Ausbildung mit Zukunftsperspektive sowie einer hohen Chance auf Übernahme? Infos unter mein-autozentrum.de/ausbildung

Bewirb Dich jetzt unter
bewerbung@maz-gruppe.de
Für Rückfragen: T 0581/90 70-970



Dannacker & Laudien GmbH
August-Horch-Str. 22, Lüneburg

Autohaus Wolter GmbH
Oldenstädter Str. 54, Uelzen

 / mein-autozentrum.de

Seit August
2022 macht
Ann-Marlen
Teresiak ihre
Ausbildung
im Ritz-Carlton
in Wolfsburg



die eigentlich die Ausbildung im Hotel gewählt hatte, um den klassischen Nine-to-Five-Job zu vermeiden, fühlt sich aktuell in der Personalabteilung am wohlsten. „Ich bin zwar offiziell in der Personalabteilung, helfe aber auch immer, wenn ‚Not am Mann‘ ist: An der Rezeption, beim Autos parken, Koffer wegbringen oder bin auch mal im Service unterwegs. Das finde ich total schön, weil es immer dieser Ausbruch aus diesem Alltag ist und ich morgens nie weiß, was der Tag so bringen wird.“

Es ist für Ann-Marlen Teresiak das Gesamtpaket Hotellerie, das es für sie zu ihrem absoluten Lieblingsjob macht – inklusive der Berufsschule übrigens, die im 1. Lehrjahr zwei Tage in der Woche besucht wurde, im 2. Lehrjahr dann noch einen Tag.

„Der Unterricht besteht zum einen aus klassischen Schulfächern wie Deutsch oder Englisch, was natürlich wichtig für die Kommunikation mit den Gästen und den Kolleginnen und Kollegen untereinander ist. Die andere Seite sind fachspezifische Fächer wie beispielsweise ‚Arbeiten in der Küche‘ oder ‚Hygiene‘. Dazu lernen wir unter anderem, worauf man speziell im Service achten muss – viele Dinge, die wir direkt in der Ausbildung dann anwenden können.“

Was die Zwanzigjährige besonders an ihrer Ausbildung gefällt ist, dass die Auszubildenden auch andere Standorte der Ritz-Carlton-Gruppe besuchen sollen. „Das wird definitiv gefördert. Als Auszubildender hat man die Möglichkeit, im 2. Lehrjahr an einem Azubi-Austausch teilzunehmen. Da wird man dann von seinem Haus aus in ein anderes Ritz-Carlton-Haus geschickt. Ich habe jetzt das große Glück in unser Haus nach Wien zu dürfen, Ende April geht es los. So kann ich den Arbeitsalltag in anderen Häusern kennenlernen, darauf freue ich mich sehr.“ Zwei Wochen dauern diese Azubi-Austausche in der Regel.

Empfehlen würde Ann-Marlen Teresiak die Arbeit im Hotel (und die in „ihrem“ Ritz-Carlton ganz besonders) eigentlich jedem, eben weil es so vielseitig und abwechslungsreich ist – vielleicht mit einer Einschränkung: „Die Hotellerie ist ein Beruf, den man mit Passion machen muss, ohne Leidenschaft geht es nicht. Unser Job verlangt schon eine gewisse Stressresistenz, denn wir Mitarbeiter im Hotel sind immer der erste Ansprechpartner für unsere Gäste – und da wird nicht unterschieden, ob man jetzt Auszubildender ist oder Hotel-Manager. Aber für alle, die Menschen mögen, sehr kommunikativ und aufgeschlossen sind und sich auch einfach mal ein bisschen in die Spontanität hineinwagen wollen, ist die Hotellerie der perfekte Beruf.“

The logo for BBL (Bahnbau Lüneburg) consists of the letters 'BBL' in a bold, white, sans-serif font, enclosed within a white rectangular border. The background of the logo is orange.

**UNTERNEHMENS
GRUPPE**

BBL Bahnbau Lüneburg

Die Unternehmensgruppe

Eine Ausbildung für deine und unsere Zukunft

Wir bilden jedes Jahr in Lüneburg eine Vielzahl an Auszubildenden professionell aus. Erfahrene Ausbilder*innen sorgen für einen optimalen Ausbildungsverlauf und alle erfolgreich Absolvierenden erhalten die Chance einer langfristigen Übernahme in unser Unternehmen.

- Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik (m/w/d)
- Informationselektroniker (m/w/d)
- Duales Studium Elektrotechnik (m/w/d)
- Mechatroniker (m/w/d)
- Gleisbauer (m/w/d)
- Straßenbauer (m/w/d)
- Tiefbaufacharbeiter (m/w/d)
- Industriekaufmann (m/w/d)
- Land- und Baumaschinenmechatroniker (m/w/d)
- Metallbauer (m/w/d)

Bewirb dich jetzt! bewerbung@bbl-gmbh.de

Einiges was wir dir bieten

Eine **eigene Ausbildungswerkstatt** für alle gewerblichen Azubis sichert eine absolut professionelle Ausbildungszeit.

Kaufmännische Azubis durchlaufen **viele spannende Abteilungen** und erhalten für die digitalen Arbeiten einen eigenen Laptop.

Alle Azubis erhalten nach Tarifvertrag der Bauwirtschaft eine **attraktive Vergütung** und 30 Tage Urlaub sowie betriebliche Altersvorsorge.

Besuche uns auf
unserer **Website:**



WERBUNG IM EIN- RICHTUNGSHAUS

LEONIE GROSS, KAUFFRAU FÜR MARKETINGKOMMUNIKATION
BEI MÖBEL WALLACH (CELLE)



50 Prozent ihrer Arbeit verwendet
Leonie Groß für Instagram.
Dort postet sie regelmäßig für das
Einrichtungshaus Wallach

Eigentlich war es schon immer der Traum von Leonie Groß in einem Einrichtungshaus wie Möbel Wallach zu arbeiten, auch wenn ihr anfänglich vielleicht nicht klar war, dass es einmal eine Ausbildung zur Kauffrau für Marketingkommunikation sein wird.

„Schon als Kind/Teenager bin ich häufig mit meiner Mutter zu Möbel Wallach gefahren, weil ich mich für Einrichtung und Möbel interessiert habe. Wir haben uns die Ausstellung und Einrichtungsgegenstände angesehen. Das war für mich immer sehr spannend und bereitete uns viel Spaß.“ Dass Leonie Groß nach dem Abitur eine Ausbildung machen wollte und sich somit (zunächst) gegen ein Studium entschied, war ihr schon sehr früh klar. „Was ich aber nicht wusste, welche Art von Ausbildung ich machen wollte, da war ich etwa orientierungslos.“

2021, nach dem Abitur, machte Leonie Groß dann erst mal ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Kindergarten und reiste im Anschluss durch die USA. Nach ihrer Rückkehr war ihr klar, dass sie den Beruf Kauffrau für Marketingkommunikation erlernen will und nach einem eher zufälligen Besuch bei Möbel Wallach, bei dem sie ihre Sympathie für das größte Einrichtungshaus Niedersachsens wiederentdeckte, stand für sie der Entschluss fest: Hier möchte ich meine Ausbildung machen! „Allerdings wusste ich gar nicht so genau, ob meine Wunsch-ausbildung dort auch angeboten wurde.“ Am Ende folgte eine Bewerbung für den Ausbildungsplatz zur Kauffrau für Marketingkommunikation. Nachdem Leonie Groß angenommen wurde, ging es am 1. August 2022 los.

In der Marketing-Abteilung des Unternehmens (230 Mitarbeiter, 60.000 Quadratmeter Verkaufsfläche) kümmert sich die heute 22-jährige Leonie Groß hauptsächlich um zwei Kommunikationskanäle: Zum einen fällt Werbung in ihren Bereich, das heißt, sie kümmert sich sowohl um Prospektwerbung, die Zeitungen beiliegt, als auch um Printanzeigen. „Ich gestalte die Anzeigen zwar nicht, darum kümmert sich eine externe Agentur. Aber wir entscheiden über das Layout und die Inhalte der Prospekte, Flyer und Anzeigen.“

Der zweite große Bereich ist Social Media: Hier kümmert sich Leonie Groß um Facebook, TikTok und den Instagram-Kanal des Unternehmens, der mittlerweile über 4600 Follower hat. „Ich bin häufig mit dem Smartphone bei uns im Haus unterwegs, poste Beiträge und tauche auch regelmäßig vor der Kamera auf. „Das muss man mögen und wer damit seine Schwierigkeiten hat, wird sich möglicherweise damit nicht so wohlfühlen.“

Allerdings weist Leonie Groß darauf hin, dass die Ausbildung im Bereich Marketingkommunikation bei einem Einrichtungshaus, welches sich direkt an seine Kunden wendet, ganz andere Inhalte hat als beispielsweise bei einer Agentur – das weiß sie von Gesprächen mit ihren Mitschülern der Berufsschule: „In Agenturen hat man es eher mit anderen Themen und Kunden zu tun und weniger mit Endkunden wie bei uns. Aber Kreativität ist in jedem Falle gefragt.“

In der Berufsschule in Hannover werden neben den gängigen Fächern wie Deutsch, Englisch oder Politik themenspezifische Bereiche geschult: Mediaplanung für verschiedene Werbekanäle wie Print, TV und Online oder Marktforschung, aber auch Wirtschaftsrecht, Rechnungswesen und Produktpolitik – alles wichtige Dinge für den

Beruf, für den Leonie Groß sich entschieden hat. Gleichfalls wichtig waren die unterschiedlichen Stationen, die sie im Einrichtungshaus im Rahmen ihrer Ausbildung durchlaufen hat. „Im 1. Lehrjahr war ich zwei Monate im Verkauf, das war spannend und lehrreich. Hier hatte ich direkten Kontakt zu den Kunden, für die ich zielgruppengerechte Werbung mache.“ Im 2. Lehrjahr folgten dann die Stationen in den Abteilungen Einkauf, Buchhaltung und im Visuellen Marketing, wo sich um die Dekoration und Gestaltung des Hauses gekümmert wird: „In der Abteilung entstehen die vollständig dekorierten Wohn- und Einrichtungswelten, die man dann in der Ausstellung sehen kann.“

Im Frühjahr 2025 wird Leonie Groß ihre Ausbildung beenden, ein halbes Jahr vor dem regulären Ende. „Möbel Wallach hat mir die Möglichkeit in Aussicht gestellt, nach der Ausbildung ein Studium zu beginnen.“ Falls das klappt, würde Leonie Groß diese Chance gerne für ein Wirtschaftspsychologie-Studium nutzen. Trotzdem sagt sie: „Ich würde immer jedem empfehlen, nach der Schule eine Ausbildung zu machen, studieren kann man später immer noch, wenn es sich ergibt“, erklärt Leonie Groß: „Ich jedenfalls bin super glücklich mit der Wahl meines Arbeitgebers und meines Ausbildungsplatzes.“



VOLLES ROHR!

Ausbildungsstart 2024

**Bewirb
DICH
jetzt!**

Unsere Ausbildungsberufe

- Anlagenmechaniker/in
- Maschinen- und Anlagenführer/in
- Industriemechaniker/in
- Zerspanungsmechaniker/in
- Elektroniker/in für Betriebstechnik
- Fachinformatiker/in
- Technische/r Produktdesigner/in
- Werkstoffprüfer/in
- Industriekaufmann/-frau
- Fachkraft für Lagerlogistik

Unsere Studiengänge

- Betriebswirtschaftslehre
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftsingenieurwesen
Fachrichtung Technischer Vertrieb
- Wirtschaftsingenieurwesen
Fachrichtung Maschinenbau



#vollesrohr
www.butting.com

BUTTING
more than pipes | for a better quality of life

Gifhomer Straße 59
29379 Knesebeck



BUTTING



Die Ausbildung zum Verwaltungswirt macht Yusef Murad auch im Homeoffice viel Spaß

VERWALTUNGSWIRT: VIELSEITIG UND ABWECHSLUNGSREICH

**YUSEF MURAD, VERWALTUNGSWIRT
BEI DER STADT WOLFSBURG**

FOTO: MARTA MANUSCH

Wenn man Yusef Murad fragt, wie man als junger Mensch auf die Idee kommt, eine Ausbildung als Verwaltungswirt anzufangen, weil der Beruf doch eher als trocken und wenig spannend gilt, muss er grinsen. „Es mag tatsächlich ein bisschen trocken klingen, ist es aber überhaupt nicht, im Gegenteil: Er ist sehr vielschichtig! Da ich in Wolfsburg wohne, habe ich mich an den größten Arbeitgebern orientiert – und nach Volkswagen ist der zweitgrößte Arbeitgeber in Wolfsburg die Stadt Wolfsburg. Und die Stadt hat wirklich attraktive Ausbildungsangebote für alle, die mit der Schule fertig sind.“

Zunächst hatte Yusef Murad sich als Verwaltungsfachangestellter bei der Stadt beworben, wurde aber nicht genommen. Aber Hartnäckigkeit und Zielstrebigkeit zahlen sich aus und so bewarb sich der damals 23-Jährige im darauffolgendem Jahr ein zweites Mal: „Ich hatte zu dem Zeitpunkt meine Fachhochschulreife schon in der Tasche und war danach im Ausland jobben und hatte auch ein Soziales Freiwilliges Jahr in Braunschweig hinter mir. Als das mit der ersten Bewerbung nicht funktioniert hatte, habe ich mich dann als Verwaltungswirt beworben – und wurde genommen.“

Der Unterschied zwischen Verwaltungsfachangestellter und Verwaltungswirt mag sprachlich ein kleiner sein, im beruflichen Leben aber sind die Unterschiede ungleich größer. Als Verwaltungswirt macht man eine Ausbildung mit Beamtenlaufbahn, was bedeutet, dass Yusef Murad schon in der Ausbildung verbeamtet ist.

„Aktuell bin ich das noch auf Widerruf, aber nach meiner Ausbildung gibt es dann die Möglichkeit, auf Probe ein reguläres Arbeitsverhältnis zu beginnen. Und wenn das dann auch zur Zufriedenheit aller funktioniert, bin ich irgendwann Beamter auf Lebenszeit und das ist der Unterschied zum Verwaltungsfachangestellten.“



Mach, was du liebst!

Ausbildung in Handwerk, Technik und IT

- » Elektroniker/in – Energie- und Gebäudetechnik
- » Fachinformatiker/in – Systemintegration
- » Maler/in und Lackierer/in – Gestaltung und Instandhaltung
- » Tischler/in

Komm ins Team!

www.gesundheitsholding-lueneburg.de/ausbildung



Einladung zum Essen für einen Jobinteressierten mit einer Begleitperson.

WIE SCHMECKT DIR DER JOB?

Beginne deine Ausbildung in unserem Landhotel vor den Toren Hamburgs in den Bereichen:

HOTELFACH (m/w/d) | **KOCH** (m/w/d)

FACHKRAFT FÜR RESTAURANTS UND VERANSTALTUNGSGASTRONOMIE (m/w/d)

Wir sind ein Traditionsbetrieb, der durch motivierte Ausbilder mit jahrelanger Erfahrung eine fundierte Ausbildung garantiert.



www.hotel-sellhorn.de

RINGHOTELS
Echt Heimat. Genuss erleben.

Yusef Murad freut sich auf sein duales Studium, dass er direkt nach seiner Ausbildung beginnen will

Was die Stadt Wolfsburg als Arbeitgeber auch attraktiv macht: Im Gegensatz zu anderen Kommunen in Niedersachsen dauert die Ausbildung zum Verwaltungswirt hier nur zwei anstatt der sonst üblichen drei Jahre. „Wir lernen in zwei Jahren das, was andere in drei Jahren lernen. Klar ist das dann mehr zu lernen, aber das ist absolut machbar.“

Die zweijährige Ausbildung zum Verwaltungswirt – und auch das ist ein Unterschied zum Verwaltungsfachangestellten – teilt sich in zwei Hälften: 50 Prozent finden in der Wolfsburger Verwaltung statt, die andere Hälfte auf der Schulbank, die im Fall von Yusef Murad im Niedersächsischen Studieninstitut in Braunschweig steht, wo die Auszubildenden speziell in Rechtsfächern wie Privatrecht, Staatsrecht oder Ordnungsrecht unterrichtet werden.

Yusef Murad erzählt: „Ich habe vor zwei Jahren zum 1. August meine Ausbildung begonnen und nach einer zweiwöchigen Kennenlernphase hat dann der Grundlehrgang begonnen, der circa drei Monate bis November ging, jeden Tag von 7.45 bis 13 Uhr, manchmal auch 14.30 Uhr. Nach diesen drei Monaten ging es dann in eine einjährige Praxisphase, in der wir dann von der Ausbildungsleitung aufgeteilt wurden.“

In diesem Praxisjahr durchlief Yusef Murad dann vier Bereiche in der Verwaltung, jeder von ihnen jeweils drei Monate lang. In jedem Bereich gibt es einen Ausbilder, der auch als ständiger Ansprechpartner für die Auszubildenden da ist. Zunächst begann er im Einkauf, was eine zentrale Abteilung der Stadt Wolfsburg ist: „Die Stadt Wolfsburg hat rund 3.000 Mitarbeiter und wenn man das städtische Klinikum mit dazu zählt, sind es sogar 5.000. Und die benötigen für ihre Arbeit die unterschiedlichsten Mengen an Mate-



rialien. Die Mitarbeiter haben uns dann per Mail oder Anruf kontaktiert und das bei uns bestellt. Und wir haben es dann beschafft.“

Der nächste Bereich, den Yusef Murad durchlief, war die Personalabteilung. Dort war er zuständig für Neueinstellungen, und zwar insofern, als dass er die Mitarbeiter, die neu eingestellt wurden, ins System eingepflegt hat. „Das fand ich total cool, weil ich in der Abteilung ganz viel fürs Leben gelernt habe. Ich bin ja selbst Mitarbeiter der Stadt Wolfsburg und habe so mitbekommen, wie sich der Arbeitgeber um seine Mitarbeiter kümmert. Das hat mir sehr viel Spaß gemacht.“

Auf die Personalabteilung folgten drei Monate im Geschäftsbereich Finanzen, speziell ging es da um Grundbesitzabgaben, also Grundsteuern oder auch Gartenwasserzähler, die angemeldet werden müssen. Zu guter Letzt folgten dann für Yusef Murad noch drei Monate in der Jugendförderung. „Die Stadt Wolfsburg hat ziemlich

viele Jugendzentren, die natürlich alle verwaltet werden müssen. In dem Bereich ging es auch eher in Richtung Einkauf. „Das war für mich ein Vorteil“, erzählt er, „das System kannte ich schon aus meinem ersten Bereich. Aber ich konnte auch Projekte wie ‚Demokratie leben‘ begleiten. So was bietet die Stadt Wolfsburg im Rahmen der Jugendförderung an und das war für mich ganz interessant und spannend, da mitzumachen. Aber es war nur ein Reinschnuppern, weil die Stadt so viel anbietet – aber das wiederum war mein Hauptkriterium, mich bei der Stadt Wolfsburg zu bewerben: Man hat intern so viele Möglichkeiten, ganz unterschiedliche Bereiche kennenzulernen, deswegen ist der Beruf als Verwaltungswirt eben nicht trocken, sondern echt spannend und abwechslungsreich.“ So spannend, dass Yusef Murad nach seiner Ausbildung ab dem 1. August noch ein duales Studium im Bereich „Allgemeine Verwaltung“ bei der Stadt Wolfsburg dranhängt. Da scheint jemand seinen Traumjob gefunden zu haben.

VIELFALT IM ZEICHEN DES STERNS

DIE STERNPARTNER GRUPPE IST EINER DER GRÖSSTEN MOBILITÄTSANBIETER IN NORDDEUTSCHLAND: 20 MERCEDES-BENZ-AUTOHÄUSER IM DREIECK HAMBURG, BREMEN, HANNOVER GEHÖREN DAZU – ENTSPRECHEND GROSS IST DAS ANGEBOT AN AUSBILDUNGSPLÄTZEN

20 Standorte, 1350 Mitarbeiter, davon 210 Auszubildende – das sind beeindruckende Zahlen, die die Sternpartner Gruppe zu bieten hat. Dabei schaut das Unternehmen auf eine lange Tradition zurück – bereits 1865, circa zwei Jahrzehnte bevor Carl Benz das Automobil zum Patent anmeldete, wurde der erste Betrieb der heutigen Sternpartner Gruppe gegründet.

Das Unternehmen bildet an allen Standorten aus: In Bardowick, Buchholz, Burgdorf, Buxtehude, Celle, Gifhorn, Hamburg, Hemmoor, Lilienthal, Lüneburg, Rotenburg, Osterholz/Scharmbeck, Salzwedel, Soltau, Stade, Uelzen, Walsrode, Winsen und in Zeven: Die Palette reicht vom Automobilkaufmann/-kauffrau, Kfz-Mechatroniker/in für Pkw- und Nfz-Technik, Fachkraft für Lagerlogistik und Fahrzeuglackierer/in (das allerdings nur am Standort Uelzen) – so viel Vielfalt unterschiedlichster Ausbildungsberufe unter einem (zugegeben räumlich sehr großen Dach) findet man selten.

An den Standorten Altencelle, Bardowick und Zeven liegt der Schwerpunkt von Sternpartner Tesmer voll im Bereich Nutzfahrzeuge: vom gewerblichen Transporter bis zum schweren Lkw inklusive Anhänger und Auflieger wird hier alles angeboten.

So oder so: Egal ob kaufmännisch oder technisch – die Chancen, von Sternpartner Tesmer übernommen zu werden, sind sehr groß. Nicht ohne Grund wurde die Sternpartner Gruppe 2023 und 2024 mit dem Kununu-Award als bester Arbeitgeber ausgezeichnet.



Die Palette der Ausbildungsberufe bei Sternpartner Tesmer: Kfz-Mechatroniker für Pkw-Technik (links und oben), Mechatroniker mit Weiterbildung zum Diagnosetechniker (Mitte) und Automobilkauffrau (unten, hier im Service mit Kundin)

ZWISCHEN COCA-COLA UND FANTA

OLIWIA SANDOMIERZ, FACHKRAFT FÜR LEBENSMITTELTECHNIK

Wenn Oliwia Sandomierz eine Coca-Cola trinkt, dann hat sie ihren Arbeitgeber direkt vor Augen. Die 18-Jährige macht in Lüneburg in der Coca-Cola Europacific Partners Deutschland GmbH eine Ausbildung zur Fachkraft für Lebensmitteltechnik. „Ich bin Teil der Coke-Familie“, sagt die junge Frau, die zu rund 6500 Coca-Cola-Mitarbeitenden in ganz Deutschland gehört. Als Auszubildende hilft sie bei der Produktion von Erfrischungsgetränken in Glas- und PET-Einwegflaschen, also zum Beispiel von Coca-Cola, Fanta und Sprite, von Schorlen, Mineralwasser und Biolimonaden. „Im Grunde überwache und kontrolliere ich alle Schritte in der Produktionskette – von der leeren Flasche bis zur versandfertigen Getränkebox“, sagt Oliwia Sandomierz: „Der Job macht mir großen Spaß. Ich habe nicht erwartet, dass die Ausbildung so cool ist. Jeden Tag lerne ich mehr und mehr dazu.“

Oliwia Sandomierz hat sich schon früh für eine Ausbildung und gegen ein Studium entschieden. Obwohl ihre Familie und auch ihre Lehrer ein Studium empfahlen, war sich die Realschülerin sicher: „Eine Ausbildung ist für mich der bessere Weg. Damit kann ich dank vieler Weiterbildungsmöglichkeiten weit kommen.“ Bei einer Veranstaltung der Agentur für Arbeit lernte sie mögliche Arbeitgeber der Region kennen. Sie recherchierte und überlegte, in welchen Bereichen sie mit ihren Lieblingsschulfächern Biologie, Chemie und Mathe am besten aufgehoben sei. Ihre erste Idee: „Ich wollte im Labor arbeiten. Vielleicht Richtung Tiermedizin. Aber auch die Lebensmittelproduktion klang spannend.“ Um sich verschiedene Wege offenzuhalten, schickte sie zwei Bewerbungen ab – adressiert an eine Arztpraxis und an Coca-Cola. Die Arztpraxis reagierte prompt mit einer Einladung zum Bewerbungsgespräch – und mit einem Ausbildungsvertrag. Es fehlte nur noch die Unterschrift von ihr. Coca-Cola hatte sich bis dahin noch nicht gemeldet. Oliwia Sandomierz hakte per Mail nach – und hatte 30 Minuten später eine Antwort und eine Einladung zu einem weiteren Bewerbungsgespräch. Nach diesem Termin sagte sie der Arztpraxis sofort ab: „Ich hatte noch nicht mal die Zusage von Coca-Cola, aber mein Bauchgefühl war so gut. Ich war mir einfach sicher: Hier will ich arbeiten.“ Fachkräfte für Lebensmitteltechnik – so wie Oliwia Sandomierz – stellen aus unterschiedlichen Rohstoffen an automatisierten Maschinen und Anlagen Produkte aller Art her, zum Beispiel Erfrischungsgetränke, Käse, Brötchen oder Babynahrung. Sie arbeiten also in Großbäcke-



reien, Molkereibetrieben, in Betrieben der Fisch-, Fleisch-, Obst- und Gemüseverarbeitung oder in Unternehmen der Getränkeindustrie. Nach festgelegten Rezepturen geben sie Zutaten in die Anlagen und starten die Produktion. Sie kontrollieren regelmäßig die Qualität ihrer Produkte und überwachen alle Vorgänge. Bei Abweichungen oder Störungen greifen sie sofort ein. „Wenn Flaschen kaputtgehen, muss ich sofort reagieren. Das heißt: Scherben beseitigen, die Maschine neu justieren, alles wieder in geordnete Bahnen bringen“, sagt Oliwia Sandomierz. Außerdem ist sie immer zur Stelle, wenn die Flaschengröße wechselt. Denn: Wenn 1-Liter-Flaschen befüllt werden, sind andere Maschinen-Einstellungen nötig als bei 0,75- oder 0,3-Liter-Flaschen. „Zum Teil müssen die Maschinen umgebaut werden“, meint sie. „Das ist körperliche Arbeit, die Spaß macht und technisches Verständnis voraussetzt. Für mich genau die richtige Mischung.“

In unregelmäßigen Abständen, die der Ausbildungsplan vorgibt, wechselt Oliwia Sandomierz innerhalb des Betriebs die Abteilungen: In der Qualitätssicherung hilft sie zum Beispiel beim Überprüfen der Flaschenreinigungsmaschine. Mit Laugen in Reinigungsbecken lassen sich Flaschen reinigen und wiederverwenden. Doch dabei ist Vorsicht geboten: Die Laugenkonzentration darf nicht zu hoch und nicht zu niedrig sein, sonst werden die Flaschen nicht sauber oder es bleiben Laugen-Rückstände zurück. Beide Fälle gilt es auf jeden Fall zu vermeiden. „Außerdem werden natürlich auch die Getränke regelmäßig kontrolliert, damit sie den Kunden später schmecken“, sagt die Achtzehnjährige: „Im Labor ist dafür Genauigkeit gefragt: messen, abwägen, jedes Gramm zählt.“ Weniger in Gramm, sondern vielmehr in Kilogramm und Tonnen denkt man in der Logistik. Coca-Cola-Mitarbeiter betreuen in

Sieht sich als Teil der
Coca-Cola-Familie:
Oliwia Sandomierz



dieser Abteilung das Lager und be- und entladen mit Gabelstaplern Lkws. In der Werkstatt reparieren Techniker Maschinen und Maschinenteile. Und in der Prozess-Technik, Oliwia Sandomierz nennt die Abteilung auch kurz „Sirupraum“, wiederum werden aus verschiedenen Rohstoffen Getränke hergestellt. „Alles in allem machen mir die Aufgaben überall Spaß“, meint sie: „Aber am liebsten arbeite ich bisher in der Produktion.“ Trotz Drei-Schicht-System. Das heißt: Ihr Arbeitstag beginnt in der Frühschicht um 6 Uhr und endet um 14 Uhr. In der Spätschicht arbeitet sie von 14 bis 22 Uhr. Und die Nachtschicht geht von 22 bis 6 Uhr. Eine Schicht, eine Woche. Immer im Wechsel. „Mich stört es nicht. Ich habe mich schnell daran gewöhnt“, sagt Oliwia: „Während andere an manchen Tagen noch lang im Büro sitzen, bin ich schon längst fertig und zu Hause. Im Moment passt das für mich.“

Oliwia Sandomierz ist im zweiten Ausbildungsjahr. Sie steckt also noch mitten in der Ausbildung, aber dennoch hat sie schon einen Plan für die Zukunft: „Ich würde sehr gern bei Coca-Cola bleiben. Ich mag das entspannte Arbeitsklima, die netten Kollegen und den Respekt, den man uns Azubis hier entgegenbringt“, sagt sie: „Nach meiner Ausbildung gibt es viele Möglichkeiten: Ich könnte mir vorstellen, Linienfürerin, Schichtleiterin, Produktionsleiterin oder Umweltexpertin zu werden.“ All diese Begriffe stehen für Jobs, in die Oliwia bei Coca-Cola aufsteigen kann. So oder so steht für sie fest: „Mit meiner Ausbildung kann ich in verschiedenen Bereichen arbeiten. Ich freue mich auf all das, was noch so kommt.“

Kaufmann/-frau für IT-Systemmanagement

Dein Ausbildungsplatz sofort!

Berufsbild: Technischer IT-Service, IT-System-Betreuung, Vertrieb im Geschäfts und Privatkundenbereich, Marketing, Produkt- und Programmentwicklung.



Wir sind ein sympathisches Team im inhabergeführtem Unternehmen und freuen uns auf deine schriftliche Bewerbung per E-Mail [m/w/d]: Frank Chruscinski, GF, T. 05141-88 4310, chruscinski@haupt-buerosysteme.de

haupt Haupt Bürosysteme GmbH, Gerhard-Kamm-Str. 2, 29227 Celle

DUALES BACHELOR-STUDIUM



Studieren
+ in der Berufspraxis
lernen
+ Geld verdienen
DUALES STUDIUM

STUDIEN
BEGINN
1. AUGUST

SOZIALE ARBEIT (B.A.)
BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE (B.A.)
MEDIEN- UND IT-MANAGEMENT (B.A.)

- Studium in 6 Semestern
- Gleichzeitig Wissenschaft und Praxis
- 2 Tage Berufsakademie + 3 Tage Betrieb
- Praxis-Betriebe aus Lüneburg und Region
- Ausbildungsvergütung und Übernahme der Studiengebühren vom Betrieb

Höre unsere
Podcasts
zum Studium!



BERUFSAKADEMIE
LÜNEBURG



☎ 04131/34 69 6 ✉ info@vwa-lueneburg.de
🌐 vwa-lueneburg.de | mit-dual.de 📍 Wichernstr. 34 · 21335 Lüneburg
📻 auf unseren Homepages und Spotify 📺 ... und auf Instagram



Sportlicher Typ:
Mit zwölf Jahren
schwamm Hannes
Bellmann schon
bei Wettkämpfen

SPORTLICH UNTERWEGS

HANNES BELLMANN, SPORT- UND FITNESSKAUFMANN

Sport spielt in Hannes Bellmanns Leben schon immer eine große Rolle – vor allem der Wassersport: Mit zwölf Jahren schwamm er zum ersten Mal bei Wettkämpfen. Mit 18 Jahren gab er seinen ersten Schwimmunterricht. Und im Moment, im Alter von 20 Jahren, macht er eine Ausbildung zum Sport- und Fitnesskaufmann in der Center Parcs Bungalowpark Bispingen GmbH. Ohne Sport vergeht bei dem jungen Mann aus Scheeßel kaum ein Tag. Privat – und inzwischen auch beruflich: Vor allem die Sommermonate sind voll gepackt mit Sportkursen, die er an verschiedenen Stationen auf der über 90 Hektar großen Ferienanlage in Bispingen anleitet. Unter seiner Regie

kommen Touristen in Bewegung – beim Klettern, beim Wildwasser-Surfen, beim Stand-Up-Paddeln oder Bogenschießen. „Besonders im Sommer ist die Arbeit echt abwechslungsreich“, sagt Hannes Bellmann: „Für mich im Moment genau der richtige Job.“

Nach der zehnten Klasse auf dem Gymnasium ist Hannes Bellmann auf eine Berufsschule gewechselt, um dort sein Abi mit dem Schwerpunkt Ökotrophologie zu beenden. „Aber irgendwann habe ich gemerkt, dass ich auf Schule keinen Bock mehr habe“, sagt der Zwanzigjährige im Rückblick: „Stattdessen wollte ich eine Ausbildung machen.“

Welche Ausbildung? Das stand für ihn lange nicht fest. Hannes Bellmann suchte nach Stellenangeboten im Internet und in Zeitungen. Er googelte nach Ausbildungsberufen – und wählte ein paar potenzielle Ausbildungsbetriebe im nahen Umkreis seiner Heimat Scheeßel aus. Er bewarb sich bei acht Unternehmen als Bürokaufmann, Industriekaufmann und als Kaufmann für Tourismus und Freizeit. Es folgten acht Bewerbungsgespräche und acht Termine zum Probe-Arbeiten. In der Center Parcs Bungalowpark Bispingen GmbH hatte er sich als Kaufmann für Tourismus und Freizeit beworben. Doch die Personalabteilung schlug ihm alternativ den Sport- und Fitnesskaufmann als Ausbildungsberuf vor. „Am Anfang war ich skeptisch“, sagt Hannes Bellmann: „Bei dem Job dachte ich zuerst nur an Trainingspläne und Protein-Shakes.“ Er machte sich schlau über den Beruf und schaute Videos dazu an. Und vor allem: Das Probe-Arbeiten machte ihm Spaß. „Deshalb habe ich mich am Ende für einen Beruf entschieden, den ich am Anfang gar nicht auf dem Schirm hatte und der so gut zu mir passt. Besser hätte es eigentlich nicht laufen können.“

Sport- und Fitnesskaufleute wie Hannes Bellmann arbeiten in der Regel in Fitness- und Sportstudios, bei Betreibern

von Sportanlagen, in Wellness- und Gesundheitszentren sowie in Vereinen und Verbänden. Sie entwickeln Konzepte für Sportangebote, betreuen Kunden, beraten zu gesundheitlichen Aspekten und planen Veranstaltungen. Im Center Parc in Bispingen leitet Hannes Bellmann Sportkurse. Kleine Gruppen begleitet er zum Beispiel beim Klettern oder beim Bogenschießen, beim Laser-Battle oder beim Stand-Up-Paddeln. Bei bis zu sechs Kursen am Tag erklärt er den Freizeitpark-Gästen, was an der Kletterwand, auf dem Wasser oder im Umgang mit Pfeil und Bogen zu beachten ist. Er hat den Überblick über die Sportgeräte, über die Teilnehmenden und über die Gruppendynamik. „Beim Laser-Battle kann schon manchmal falscher Ehrgeiz entstehen“, meint er: „Konflikte gibt es aber selten. Meistens ist die Stimmung super.“ Kein Wunder: Menschen, die bei ihm Kurse buchen, sind in der Regel im Urlaub – und entspannt. Oft sind es Touristen aus ganz Deutschland, aber auch aus den Niederlanden oder Dänemark. Kurse auf Englisch gehören also zum Tagesgeschäft. „Mit meinem Schulenglisch komme ich gut klar. Das ist kein Problem.“ Hannes Bellmanns Arbeitstag beginnt in der Regel morgens um neun Uhr und endet 17.30 Uhr. Im Einsatz ist er auch an den Wochenenden. Er arbeitet also dann, wenn andere



Aminolabs ist ein europäischer Top-Lieferant und Produzent für viele international renommierte Unternehmen in den Bereichen Gesundheits- und Sportlernahrung sowie Nahrungsergänzungsmittel. Mit der Kombination aus innovativen Konzepten sowie einer flexiblen und dabei qualitativ hochwertigen Produktion entwickeln wir überzeugende Produkte für führende Hersteller- und Handelsmarken.

**Wir suchen für unseren Standort in Bleckede
zum 01.08.2024 & 01.08.2025 je zwei**

AUSZUBILDENDE ZUR FACHKRAFT (M/W/D) FÜR LEBENSMITTELTECHNIK

Du hast Interesse an einer Ausbildung bei uns, möchtest Dir aber vor Deiner Bewerbung einen persönlichen Eindruck bei uns vor Ort machen? Kein Problem! Du kannst gerne ein Praktikum bei uns machen.

Wir freuen uns über Deine Bewerbung sowohl für die Ausbildung als auch für ein Praktikum bei uns!

Aminolabs Deutschland GmbH,
Große Reichenstraße 27, 20457 Hamburg,
Tanja Behnken, Personalabteilung
jobs@aminolabs.com

**Beste Fachkraft für
Lebensmitteltechnik
ausgezeichnet von der IHK
Lüneburg Wolfsburg.**



Lena Golly (l.) mit ihrer
Ausbilderin Janina Müller



Hannes lernte im Rahmen seiner Ausbildung auch Bogenschießen

Zeit für Sportkurse haben. „Früher habe ich an den Wochenenden rumgelegen, jetzt bin ich oft am Samstag oder Sonntag aktiv“, sagt Hannes Bellmann: „Ich nutze also meine Wochenenden sinnvoll. Ist doch gar nicht schlecht.“ Dafür hat er an manch anderen Wochentagen frei, an denen wiederum andere Menschen arbeiten müssen. So oder so: Hannes Bellmann mag die Vielfalt, die sein Job mit sich bringt. Als Azubi durchläuft er verschiedene Abteilungen. Mal arbeitet er im Fahrradverleih oder an der Rezeption, mal im Check-In, an der Kletterwand oder im Wald beim Laser-Battle. „Das Klettern ist cool“, sagt er: „Und ich mag auch die Stand-Up-Paddle-Kurse. Während die Touristen paddeln, fahre ich nebenher Kajak und gebe Tipps.“ Tipps, die dazu beitragen, dass die Menschen Spaß haben – und den Sport richtig und sicher ausüben. Schließlich ist Hannes Bellmann auch dafür verantwortlich, dass jeder Gast unverletzt bleibt. „Bisher ist nie etwas passiert“, sagt er. „Nur ich selbst habe mich mal verletzt.“ Ein abgebrochener Pfeil sorgte für eine Schnittwunde an seiner Hand. „Es musste geklebt werden. Aber das war auch schon alles.“ Für den Fall der Fälle ist Hannes Bellmann dennoch vorbereitet: Zweimal im Jahr nimmt er an einem Erste-Hilfe-Kurs teil. Außerdem lernt er in der Berufsschule in Lüneburg viel über Sportarten, über Muskeln und Bewegungen. „Ich weiß also inzwischen sehr gut, auf was ich wann achten muss.“ Er hatte vor seiner Ausbildung zwar schon Erfahrungen aus dem Schwimmunterricht. Klettern, Bogenschießen oder Wildwassersurfen waren aber auch für ihn ganz neue Sportarten. „Wie man die Kurse anleitet, lernt man von Anfang an in der Ausbildung“, sagt er: „Man sollte in dem Beruf einfach grundsätzlich sportlich und kommunikativ sein. Und Englischkenntnisse sind wichtig. Alles andere kommt mit der Berufserfahrung.“ Berufserfahrung, die Hannes Bellmann jetzt gerade sammelt. Die Hälfte seiner Ausbildung ist bereits um. Wie es nach der Ausbildung weitergeht, ist noch offen: „Vielleicht werde ich übernommen. Vielleicht arbeite ich mal auf einem Kreuzfahrtschiff. Vielleicht gebe ich auch wieder Schwimmunterricht. Mal sehen.“

Werde auch Du ein Teil eines großartigen Teams

Mit 27 Ferienparkanlagen in den Niederlanden, Belgien, Frankreich und Deutschland ist Center Parcs Marktführer im Segment Familienkurzurlaub. Der Park Bispinger Heide ist mit über 90 ha Gesamtfläche, 676 Ferienhäusern und einem Hotel sowie mit diversen gastronomischen Betrieben, Sport- und Freizeiteinrichtungen, subtropischer Pool-Landschaft, Wellness- und Business-Bereich einer der größten Ferienparks in Deutschland.

Wir suchen zum Ausbildungsbeginn
01.08.2024 (m/w/d):

- Kauffrau/-mann für Tourismus und Freizeit
- Sport- und Fitnesskauffrau/-mann
- Kauffrau/-mann im Einzelhandel



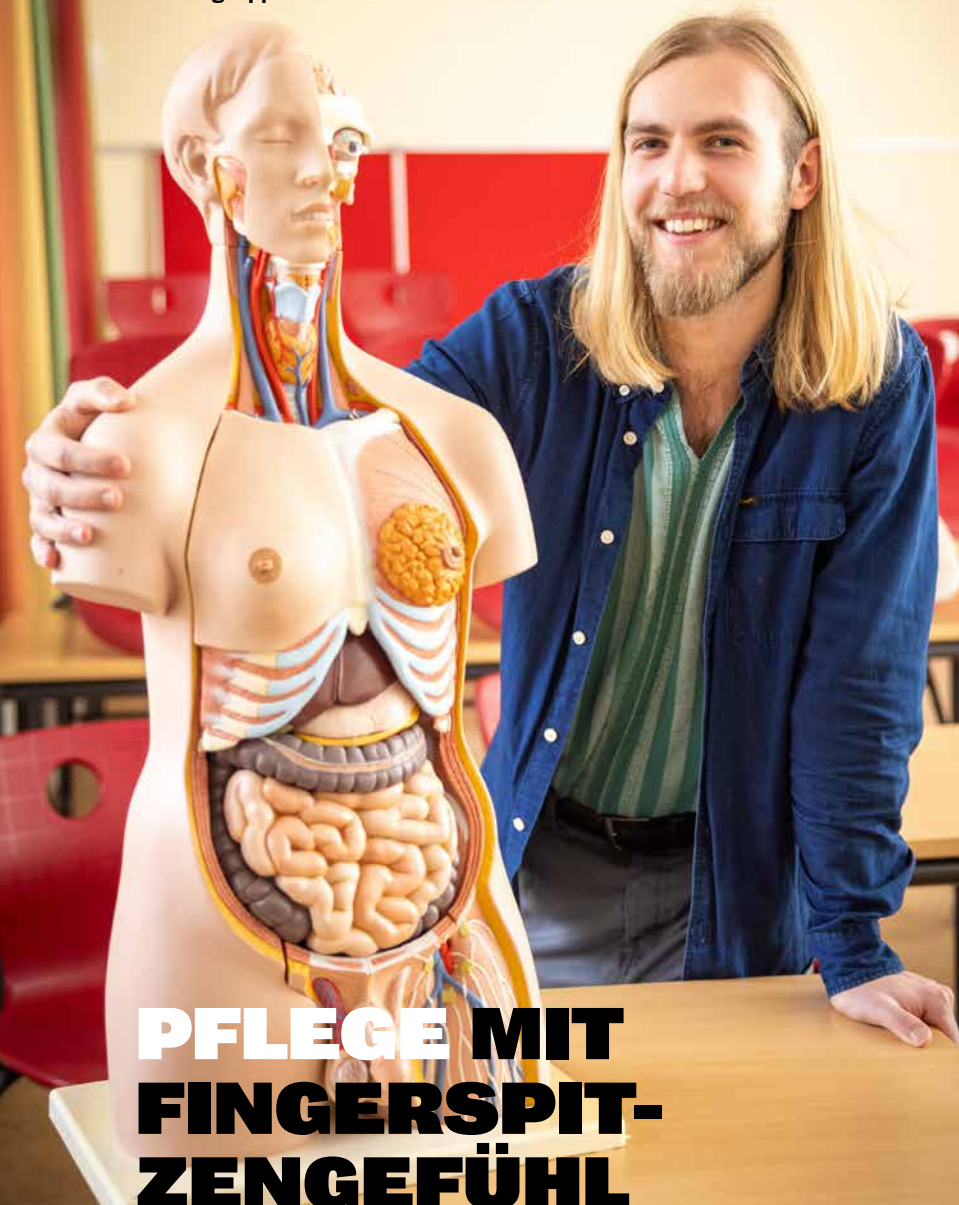
Unser Team besteht aus Wunsch-Erfüllern, Möglich-Machern, Unterhaltern und manchmal auch aus Welt-Verbesserern. Werde Teil eines großartigen Teams im Center Parcs Bispinger Heide.

Deine Vorteile bei uns als Auszubildende/r:

- Den schönsten Arbeitsplatz unter tropischen Himmel. Hier kannst Du sogar Kokosnüsse und Bananen ernten
- Zugang zu zahlreichen Bonus- und Rabattprogrammen
- Kostenlose Parkplätze
- Mitarbeiterkantine mit einer ausgewogenen Mahlzeitenvielfalt
- Kostenlose Mitarbeitergetränke
- Kostenlose Sport- und Schwimmangebote
- Ein auf Dich abgestimmter Onboardingprozess mit Einarbeitung
- Ein großartiges Team, mit jahrelangen Erfahrungen und Know How
- Ein Unternehmen, das wächst - auch in Krisenzeiten
- Vor allem aber geben wir Dir die Möglichkeit, Dein volles Potential zu entfalten.

Schicke Deine Bewerbung gerne an: jobs.bispingerheide@groupepvc.com
Fragen gerne telefonisch oder über WhatsApp: 0175 731 22 92

Bent Hager pflegt und betreut während seiner Ausbildung Menschen aller Altersgruppen



PFLEGE MIT FINGERSPITZENGEFÜHL

BENT HAGER, PFLEGEFACHKRAFT

Wie wichtig Gesundheit ist, weiß Bent Hager spätestens seit dem Beginn seiner Ausbildung. Als angehende Pflegefachkraft begegnet er kranken Menschen, von Jung bis Alt, von akut bis chronisch krank, auf dem Weg der Besserung bis dem Tode nahe. „Man kommt in diesem Job mit vielen Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen zusammen“, sagt Bent Hager: „Auf jeden Fall habe ich inzwischen ein besseres Verständnis dafür, wie man mit seinem Körper

und seiner Gesundheit umgehen sollte.“ Der 23-Jährige ist im dritten und letzten Jahr seiner Ausbildung in der Psychiatrischen Klinik Lüneburg. Für ein Freiwilliges Soziales Jahr zog der Schleswig-Holsteiner in die Hansestadt – und blieb länger als geplant. „In die Ausbildung bin ich mehr oder weniger reingerutscht“, sagt Bent Hager und lacht. Eigentlich wollte der Abiturient nach seinem Freiwilligen Sozialen Jahr in Lüneburg Psychologie studieren. Doch die Corona-Pan-

demie kam dazwischen. „Leute aus meinem Umfeld erzählten mir, dass Studieren unter den Bedingungen nicht so toll ist“, meint er: „Deshalb habe ich mich erst mal für eine Ausbildung entschieden.“

Pflegefachkräfte wie Bent Hager pflegen und betreuen Menschen aller Altersstufen in Krankenhäusern und Pflegeheimen, in Einrichtungen zur Rehabilitation und auch im ambulanten Umfeld. Sie unterstützen zum Beispiel hilfsbedürftige Menschen bei der Nahrungsaufnahme und der Körperpflege. Sie versorgen in Abstimmung mit den behandelnden Ärzten und Ärztinnen Wunden, sie sind zuständig für die ärztlich verordnete Medikamentengabe in allen möglichen Formen, wie zum Beispiel über Infusionen oder Injektionen. Sie stehen in regelmäßigem Austausch mit allen an der Behandlung beteiligten Berufsgruppen, assistieren bei Untersuchungen und bereiten Patienten auf operative Maßnahmen vor. Sie sind oft die ersten und häufigsten Ansprechpersonen für Angehörige. Außerdem übernehmen sie Organisations- und Verwaltungsaufgaben: Sie ermitteln zum Beispiel den Pflegebedarf und planen, koordinieren und dokumentieren Pflegemaßnahmen. Als Azubi in der Psychiatrischen Klinik Lüneburg ist Bent Hager in unterschiedlichen Stationen des Hauses im Einsatz – zum Beispiel in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, aber auch am Klinikum Lüneburg, beispielsweise in der Neurologie und der Geriatrie sowie im Seniorenpflegeheim. Besonders gut in Erinnerung ist ihm das Arbeiten in der Neurologie im Städtischen Klinikum geblieben. „Dort habe ich sehr viele unterschiedliche Krankheitsbilder kennengelernt – vom Schlaganfall über Parkinson bis Demenz“, sagt Bent Hager: „Die Zusammenarbeit von Physiotherapie, Logopädie und verschiedenen anderen Beteiligten hat mich echt beeindruckt.“

Im besten Fall hilft Bent Hager als Pflegefachkraft dabei, Menschen er-

folgreich zu behandeln. Aber nicht jeder Patient wird wieder gesund. „Mit Todesfällen kann ich umgehen“, sagt Bent Hager: „Ich kann Berufliches und Privates zum Glück gut trennen. Wir lernen dazu auch viel in der Ausbildung.“ Resilienz, also psychische Widerstandsfähigkeit, ist in seinem Beruf sehr wichtig. Schließlich erlebt man in diesem Bereich viele Schicksale hautnah mit – positiv und negativ. „Grundsätzlich sollte man auch Interesse an Menschen und Gesundheit mitbringen“, sagt Bent Hager. Es braucht viel Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl, wenn man als Pflegefachkraft kranke Menschen begleitet und unterstützt. Denn kranke Menschen, ob alt oder jung, können besonders verletzlich sein – und brauchen im Zweifel rund um die Uhr Unterstützung und Begleitung. Als Azubi arbeitet Bent Hager in der Frühschicht von 6 Uhr

bis kurz nach 14 Uhr nachmittags oder in der Spätschicht von 12.33 Uhr bis 20.46 Uhr. Aber auch Nachtdienste gehören zu seiner Ausbildung. Mindestens 80 Nachtdienststunden muss er nachweisen können.

Ein Drittel seiner praktischen Ausbildung absolviert Bent Hager als Pflegefachkraft in der Altenpflege – stationär und ambulant. „Im Pflegeheim gestalten wir im Grunde den Alltag der Menschen“, sagt Bent Hager: „Eine interessante Zeit.“ Eine Zeit, die während einer weltweiten Pandemie oft herausfordernd war. Masken tragen, Abstand halten, nicht mehr zusammen in einem Raum essen: Demennten Menschen fielen die neuen Regeln schwer. „Für uns brachte diese Zeit einfach noch mehr zusätzliche Arbeit mit sich. Noch mehr Erklärungsaufwand, herausfordernde Gruppendynamiken“, sagt Bent Hager:

„Am Ende hat man sich an die Situation gewöhnt, aber es war nicht immer leicht.“ Doch der Azubi schaut wenig zurück, vielmehr nach vorn. Seine Abschlussprüfung ist im September. Wie und wo es nach dem Ausbildungsabschluss für Bent Hager weitergeht, ist noch offen. Für Pflegefachkräfte gibt es auch zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten, zum Beispiel als Praxisanleiter für Auszubildende, als sogenannte Pain Nurse oder Stroke Nurse, als Fachkraft für OP-Pflege oder Intensiv- und Anästhesiepflege sowie als Fachkraft für Leitungsaufgaben in der Pflege und vieles mehr. „Ich könnte mir immer noch ein Studium gut vorstellen. Vielleicht berufsbegleitend. Auf jeden Fall mit Bezug zum Gesundheitswesen“, sagt Bent Hager: „Egal, was kommt. Die Ausbildung ist für mich eine tolle Grundlage, um weiter in dem Bereich zu arbeiten.“

Jetzt
bewerben

Von A nach B.
Vom Azubi zum Banker.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Bock auf Bank?
Dann bist du bei uns richtig.
Wir suchen engagierte Nachwuchskräfte
aus unserer Region. Wie wäre es? Wir suchen
zum Ausbildungsstart am 1. August 2024 wieder

Auszubildende im Beruf Bankkaufmann (m/w/d)

Was du kennenlernst:

- Individuelle Privatkunden- und Firmenkundenberatung
- Vermögens-/Finanzierungsberatung
- IT und Infrastruktur, Interne Organisation
- Marketing und Vertriebssteuerung

Was dich erwartet:

- 30 Tage Jahresurlaub
- mtl. 1.183 Euro im ersten Ausbildungsjahr
- volle vermögenswirksame Leistungen (also 40 Euro on top)
- Ausbildung 3 Jahre (Verkürzung möglich)
- 39 Stunden/Woche, Gleitzeit

Was du mitbringst:

- Abitur, Fachabitur oder Realschulabschluss
- Freude am Umgang mit Menschen
- Teamplayer-Qualitäten





IT-BESCHAFFUNG BEI DER VOLKSBANK

OLE MICHALSKI, KAUFMANN FÜR DIGITALISIERUNGS-MANAGEMENT BEI DER VOLKSBANK SÜD-HEIDE – ISENHAGENER LAND – ALTMARK

Die Möglichkeit, seine gesammelten Lieblingsinteressen in einem Ausbildungsberuf zu vereinen, fand Ole Michalski so reizvoll, dass es ihm ziemlich leicht fiel, sich zu entscheiden. „Technik im Allgemeinen und IT im Besonderen hat mich schon als Kind sehr interessiert, dementsprechend habe ich dann auch geguckt, was es in dem Bereich für Ausbildungsberufe gibt.“ Mehr durch einen Zufall erfuhr Ole Michalski dann, dass auch Kreditinstitute solche Ausbildungen anbieten, und so nahm er von anderen IT-Berufen wie Fachinformatiker Abstand und bewarb sich bei der Volksbank Südheide – Isenhagener Land – Altmark in Celle – und wurde zu einem Gespräch eingeladen. Und dann auch direkt genommen.

Ole Michalski erklärt: „Ein Kaufmann für Digitalisierungsmanagement hat verschiedene Aufgaben, vor allem gibt es da zwei große Bereiche: Einmal der kaufmännische Bereich, in dem es um die allgemeine Beschaffung von IT-Gütern für unser Haus geht und zum anderen der IT-Bereich. Da geht es darum, welche IT-Geräte verwenden wir, woher bekommen wir sie und wann sind Software-Updates nötig.“ Da das Thema Datensicherheit insbesondere bei Unternehmen, die wie Banken in der Geldwirtschaft tätig sind und mit unzähligen hochsensiblen Daten arbeiten, ganz besonders wichtig ist, kommt Ole Michalski und seinen Kolleginnen und Kollegen – rund 20 sind es in der Abteilung – eine ganz besondere Aufgabe zu.

Dass Ole Michalski mit dem klassischen Bankgeschäft im Tagesgeschäft nichts zu tun hat, also keine ganzheitliche Beratung zu Themen von Vermögensaufbau bis zu Finanzierung macht, findet er nicht schlimm: „Das war mir ja klar, dass ich in dem Bereich nicht arbeiten werde. Meine Kunden sind, wenn man so will, unsere eigenen Mitarbeiter, um deren Wünsche bei IT-Dingen ich mich kümmern

Ole Michalski hat sich schon immer für Technik im Allgemeinen und IT im Besonderen interessiert

darf.“ Und da geht es dann um elektronische Arbeitsgeräte wie Laptops, Bildschirme oder auch Software, die benötigt wird.

Die Ausbildung zum Kaufmann für Digitalisierungsmanagement dauert drei Jahre, wobei auch hier – wie in so vielen Ausbildungsberufen – die Möglichkeit besteht, auf zweieinhalb Jahre zu verkürzen. „Aber das habe ich für mich noch nicht entschieden, im Augenblick ist es gut so wie es ist.“

Der 20-Jährige besucht im Blockunterricht die Multimedia-Berufsschule in Hannover, in der neben den traditionellen Fächern wie Deutsch, Englisch oder Religion auch sehr viel Fachspezifisches, wie „Beschaffungsprozesse“ oder „Netzwerktechnik“ vermittelt wird. Zwei Wochen geht der Block in Hannover, danach dann wieder zwei Wochen im Stammhaus der Volksbank in Celle.

Neben Schule und Ausbildungsplatz bietet die Bank ihren Auszubildenden im Digitalisierungsmanagement auch die Möglichkeit für Praktika bei Unternehmen, die sich im

Genossenschaftsverbund befinden. Ole Michalski: „Auch wenn man zum Digitalisierungsmanager ausgebildet wird, hat man trotzdem die Möglichkeit, auch woanders reinzuschneppern. Dadurch, dass die Volksbank eine Genossenschaft ist, haben wir die Chance, bei unseren Verbundpartnern verschiedene Praktika zu machen.“ Ole Michalski selbst war schon im Rechenzentrum der Atruvia, bei Ratiodata oder auch bei der Wissenswerft, einem App-Entwickler aus Hannover. Dinge, wie Software-Entwicklung, die in der Volksbank selbst nicht gemacht werden, konnte er dort anschauen und lernen. „Das ist super spannend und macht die Ausbildung einfach sehr vielseitig und abwechslungsreich.“

Allen, die denken, dass man ein IT-Nerd sein muss, um mit Ole Michalskis Ausbildungsberuf klar zu kommen, kann er die Angst nehmen: „Zwar sollte man ein allgemeines Interesse für IT haben, aber man muss kein Nerd sein. In Mathe sollte man schon gut sein, aber ohne das bewirbt man sich ja auch nicht bei einer Bank. Was ich am Beruf so großartig finde, ist seine Vielseitigkeit. Mein Ziel ist es, bei der Volksbank zu bleiben, am liebsten so lange es geht.“

Uelzena ist ein moderner Industriebetrieb mit innovativer Technik, einer breiten Produktpalette und einem starken Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.



DEINE AUSBILDUNG
MIT ZUKUNFT IN UELZEN.

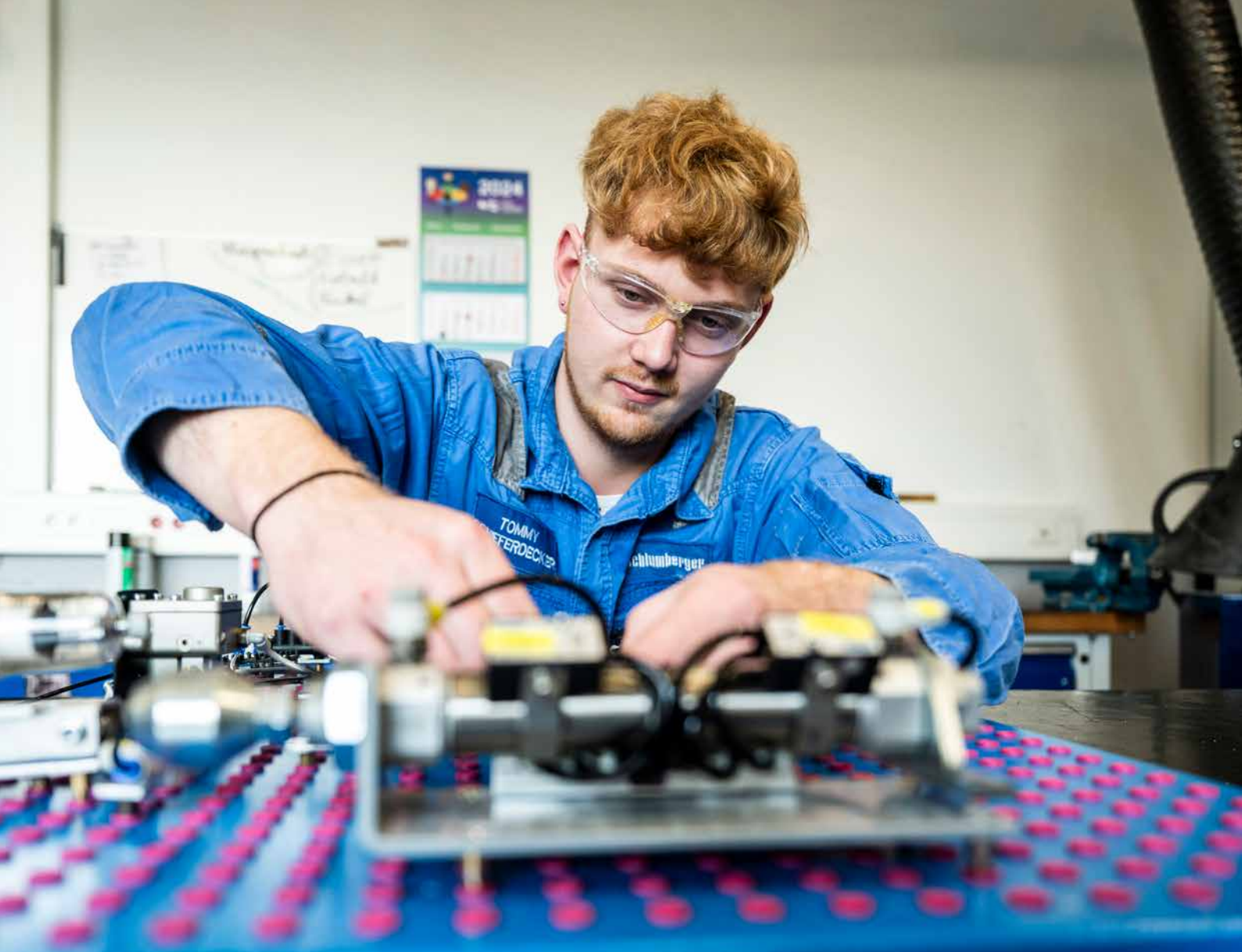
**JETZT
BIST DU
DRAN!**

AUSBILDUNGSBERUFE (M/W/D)
AB 01. AUGUST 2024

- **Industriekaufmann**
- **Fachinformatiker Fachrichtung Anwendungsentwicklung**
- **Fachlagerist / Fachkraft für Lagerlogistik**
- **Fachkraft für Lebensmitteltechnik**
- **Milchtechnologe**
- **Milchwirtschaftlicher Laborant**



www.uelzena.de/jetzt-du



AUF DEM WEG ZUM INGENIEUR

TOMMY SCHIEFERDECKER, INDUSTRIEMECHANIKER IM MASCHINEN- UND ANLAGENBAU

Wenn Tommy Schieferdecker von seiner Ausbildung erzählt, merkt man sofort, wie sehr er für seine Arbeit brennt – und für seinen Arbeitgeber. Er weiß genau, zu welchem großen Unternehmen die OneSubsea GmbH gehört und in welchen Bereichen man unterwegs ist. Am Standort Celle ist die Firma im Bereich des Sondermaschinenbaus und der Automatisierungstechnik tätig. Besonders spezialisiert ist man hier auf die Entwicklung und Produktion innovativer Steuerungselemente, die für die Öl- und Gasförderung unter Wasser eingesetzt werden.

Hier macht Tommy Schieferdecker seit August 2021 eine Ausbildung zum Industriemechaniker im Maschinen- und Anlagenbau. „Eigentlich wollte ich früher Informatiker werden, weil das schon als Kind meine Leidenschaft war:

In Sachen Computer kannte ich mich immer richtig gut aus. Durch meinen Vater bin ich dann aber zu einem Praktikum hier in Celle gekommen und da habe ich meine neue Leidenschaft entdeckt, nämlich handwerklich zu arbeiten. Das hat mir so viel Spaß gemacht, etwas selbst zu schaffen, dass ich dann entschieden habe, so etwas zu lernen.“

Für eine Ausbildung im Bereich des Maschinen- und Anlagenbaus ist OneSubsea in Celle mit rund 500 Mitarbeitern eine exzellente Adresse und so bewarb sich Tommy Schieferdecker bei der Firma – da war er gerade mal 16 Jahre jung und eben mit der Schule fertig. „Es hat mir von Anfang an sehr gefallen, wie die Firma mit mir umgegangen ist. Das Betriebsklima, die Kolleginnen und Kollegen, wie ich insgesamt behandelt wurde und wie man sich um mich bemüht hat, hat mir schon sehr imponiert. Die Firma hat mir schon sehr früh meinen Vertrag vorgelegt, da habe ich gleich gemerkt, wie zuverlässig die sind.“ Dass es am Ende

Tommy Schieferdecker plant nach seiner Ausbildung ein Wirtschaftsingenieur- Studium

dieser Ausbildungsberuf wurde, lag zum einen an dem generellen Interesse Tommy Schieferdeckers an Technik und der Möglichkeit, sich in solche Themen „reinzufuchsen“, wie er sagt. Aber nicht nur: „Ich mag auch gerne Physik und Mathematik und in meiner Ausbildung kommt alles zusammen.“

Normalerweise dauert die Ausbildung zum Industriemechaniker dreieinhalb Jahre, allerdings will der jetzt 18-Jährige um ein halbes Jahr verkürzen und in diesem Sommer abschließen. „Auch weil ich mich dafür bereit fühle“, erzählt Tommy Schieferdecker. Aber das ist nur ein Teil der Wahrheit, denn hauptsächlich will er die Ausbildung deswegen abschließen, um danach seine Fachhochschulreife nachzuholen, mit dem Ziel dann ein Fernstudium zum Maschinenbauingenieur zu beginnen. „Mit ein bisschen Glück und wenn ich gut durchkomme, könnte ich mit 25 das Studium erfolgreich beenden.“

Dass er mit Lernen kein Problem hat, merkt man, wenn er von seiner Berufsschule in Celle erzählt: „Im ersten Lehrjahr waren wir an zwei Tagen in der Woche in der Schule, da wurden eher klassische Fächer wie Deutsch und Englisch unterrichtet. Ab dem 2. Ausbildungsjahr haben wir dann nur noch technische Fächer gehabt, die direkt mit unseren Ausbildungsberufen zu tun hatten. Das war alles easy und für mich nicht schwer.“

Seine Fachhochschulreife und das Online-Fernstudium würde Tommy Schieferdecker gerne neben seiner Arbeit bei OneSubsea machen: „Ja, sehr gerne perspektivisch hier und im Augenblick stehen die Chancen sehr gut, dass ich übernommen werde. Ich kann die Fachhochschulreife wahlweise in einem Jahr oder in zwei machen, die längerer Variante ist etwas üblicher, ein Jahr ist halt wirklich anstrengend.“

Sein Arbeitgeber bemüht sich aktuell, seinen Mitarbeitern die Möglichkeit eines dualen Studiums anzubieten. „Das wäre echt schön, wenn ich hier mit meinem Studium hier beginnen könnte. Das ist schon ein sehr schwieriges Studium und wenn ich dazu noch mein gewohntes Umfeld um mich hätte, wäre das perfekt. Ich fühle mich bei OneSubsea einfach sehr wohl.“



AUSBILDUNGS
NETZWERK
PFLEGE

im Landkreis Harburg

Rund. Um. Pflege.

INFORMATIONEN &
BERATUNG

Zu deiner
Ausbildung
in der Pflege

T 04171. 88 19 66



www.ausbildungsnetzwerkpflege.de

FACTS

- 3 Jahre Theorie- und Praxisphasen
- Ausbildungsgehalt ab 1.300 EUR | Monat
- Sinnvolle Tätigkeit
- Flexibilität
- Jobsicherheit

WIE IN EINER KLEINEN FAMILIE

LUANA DAU, MECHATRONIKERIN

Luana Dau wollte eigentlich zur Bundespolizei oder zum Zoll. Gelandet ist die 18-Jährige in der SKF GmbH in Lüchow. „Ich wäre im Leben nicht darauf gekommen, dass ich hier mal arbeite“, sagt Luana Dau und lacht: „Aber ich freue mich, dass es so gekommen ist.“ Die Realschülerin macht bei dem Konzern Svenska Kullagerfabriken, kurz SKF, eine Ausbildung zur Mechatronikerin. Nach einem sechswöchigen Praktikum im Konstruktionsbüro des Hauses wurden der Realschülerin zwei Ausbildungsstellen angeboten. Industriemechanikerin oder Mechatronikerin: Beide Wege standen ihr offen. Zu diesem Zeitpunkt hatte sie schon die Rückmeldungen zu ihren Bewerbungen bei der Polizei und dem Zoll: zwei Absagen. Das Angebot der SKF GmbH kam deshalb genau zum richtigen Zeitpunkt. „Das Praktikum hat mir gefallen. Deshalb konnte ich mir eine Ausbildung hier gut vorstellen“, sagt Luana Dau: „Ich habe mich dann für die Ausbildung zur Mechatronikerin entschieden. Freunde und Bekannte meinten, dass ich damit wohl noch mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt hätte.“

Mechatronikerinnen wie Luana Dau arbeiten überall dort, wo Maschinen und Anlagen gebaut und gewartet werden. Sie bauen aus mechanischen, elektrischen und elektronischen Bestandteilen komplexe Systeme und Anlagen, zum Beispiel Roboter für die industrielle Produktion. Bei SKF widmet sich Luana Dau vor allem sogenannten Kegelrollenlagern. Diese Maschinenteile können Kräfte mit minimaler Reibung übertragen und sind zum Beispiel in Autos, Motorrädern, Fahrrädern, Haushaltsgeräten oder Rolltreppen zu finden. Für Luana Dau ist gar nicht so entscheidend, wo die Komponenten am Ende eingesetzt werden. Sie ist dafür verantwortlich, dass die Bauteile für sich genommen intakt und einsatzfähig sind. Als Mechatronikerin wartet und repariert sie Maschinen. Und sie programmiert und installiert Steuerungen. „Die Aufgaben sind immer sehr unterschiedlich“, sagt sie: „Mal richte



Luana Dau fühlt sich wohl bei SKF, hier arbeiten auch drei ihrer Onkel und viele Freunde

ich Schaltschränke ein und mache Schaltpläne fertig. Mal wechsele ich Kabel oder repariere Maschinen.“

Der Begriff Mechatronik steht für die Bereiche Mechanik, Elektronik und auch Informatik. Auszubildende in diesem Beruf erwartet also eine Mischung aus Maschinenbau, Elektro- und Informationstechnik. Bei SKF ist Luana Dau in verschiedenen Abteilungen im Einsatz – in der Produktion, im Labor, in der Messtechnik oder in der Elektrowerkstatt. Die Grundausbildung hat sie in der Ausbildungswerkstatt durchlaufen. Dort lernen die Azubis den Umgang mit Maschinen, sie üben das Bohren, Feilen, Sägen, Drehen, Fräsen und Schweißen. Grundlagen, die die jungen Männer und Frauen für zukünftige Aufgaben in Werkstätten und Fertigungshallen brauchen. Zum Üben aller Arbeitsschritte bauen die Azubis im ersten Lehrjahr in der Regel jeweils einen Mini-Lkw aus Metall. So wird im Kleinen probiert, was später im Großen wichtig ist: Handgriffe an Maschinen, Routine beim Herstellen von Bauteilen, Montage einzelner Komponenten. „Nach der Zeit in der Ausbildungswerkstatt ist man im Grunde auf alles vorbereitet, was danach so kommt“, sagt die Achtzehnjährige, die gerade im zweiten Lehrjahr ist. Im Mo-

ment bereitet sie sich auf ihre Zwischenprüfung vor. Ihre Abschlussprüfung ist zwar noch in weiter Zukunft, aber sie weiß jetzt schon. „Ich würde gern bei SKF bleiben und vielleicht auch mal an einem anderen Standort in Deutschland oder im Ausland arbeiten.“ SKF ist ein großer Konzern, der weltweit 103 Produktionsstandorte mit rund 45.000 Mitarbeitenden betreibt. Allein in Lüchow arbeiten rund 550 Menschen – darunter Luana Dau, drei ihrer Onkel, zwei Cousins und viele ihrer Freunde und Bekannten. „Man fühlt sich hier im wahrsten Sinne des Wortes wie in einer kleinen Familie“, sagt Luana Dau: „Der Zusammenhalt in der Firma ist super. Jeder grüßt jeden. Mit den Ausbildern komme ich sehr gut klar. Ich fühle mich hier sehr wohl.“

Ihre Ausbildung bringt Luana Dau nicht nur beruflich voran, sondern hat auch im Privaten Vorteile: Falls mal Reparaturen an ihrem Motorrad nötig sind, könnte sich die zukünftige Mechatronikerin inzwischen selbst helfen. „Ich wollte mal einen Blinker wechseln. Damals habe ich einen Kumpel um Hilfe gebeten“, sagt Luana Dau und fügt lachend hinzu: „Das war vor meiner Ausbildung. Inzwischen würde ich es einfach selbst machen.“

FOTO: HANS-JÜRGEN WEGE

MEINE AUSBILDUNG. MEINE ZUKUNFT. MEIN GEIS.



Global Logistics

Starte jetzt deine Zukunft in einem unserer Ausbildungsberufe bei Geis in Neu Wulmstorf und Hodenhagen.



HERVORRAGENDE
BETREUUNG



ÜBERNAHME
NACH AUSBILDUNG



SPEZIELLE
SCHULUNGEN UND
QUALIFIZIERUNGEN



UNTERSTÜTZUNG
DER BERUFLICHEN
WEITERENTWICKLUNG



URLAUBS- UND
WEIHNACHTSGELD



QR Code scannen und über
unsere Ausbildungsberufe informieren!

KONTAKT

Geis Industrie-Service GmbH
Frau Jeannette Köber
+49 (0) 911 - 64178 151
info.karriere@geis-group.de





VERPACKEN MIT PLAN

DAVID GRABOWSKI, PACKMITTELTECHNOLOGE

Wenn David Grabowski Pakete oder Päckchen öffnet, interessiert ihn nicht nur der Inhalt der Post. Der 19-Jährige achtet auch auf die Verpackung, auf Material, Design oder Verklebung. Kein Wunder: David Grabowski macht eine Ausbildung zum Packmitteltechnologen und hat in seinem Ausbildungsbetrieb, der Lüneburger Cartoflex GmbH, jeden Tag mit Faltkisten, Schachteln oder Versandtaschen zu tun. Sein Blick auf Verpackungen aller Art ist also geschult. „Wir produzieren aus Wellpappe Packmittel in allen Größen, Stückzahlen und Varianten“, sagt er: „Von der winzigen Faltschachtel für Nägel und Schrauben bis zum riesengroßen Paket für Auto-Motoren. 850 oder 120.000 Stück. Je

nach Kunde und Auftrag.“ Als Packmitteltechnologe gestaltet und fertigt David Grabowski Packmittel, die den jeweiligen Inhalt – ob groß oder klein, zerbrechlich oder robust, schwer oder leicht – optimal transportieren, schützen und oft auch für das Produkt werben. Ein Ausbildungsberuf, der weniger bekannt ist als so manch anderer. „Und genau das hat mich gereizt“, sagt David Grabowski: „Ein Beruf, den nicht jeder kennt. Das fand und finde ich interessant.“

Für den Lüneburger stand schon früh fest: „Ich will eine Ausbildung machen. Ein sicherer Beruf in einer guten Firma in Lüneburg, das war mein Ziel.“ Auf einer Ausbil-



David Grabowskis Arbeitstage geht von 6 bis 15 Uhr – er findet es klasse, früh Feierabend zu haben

dungsmesse bei der Agentur für Arbeit in Lüneburg lernte der Realschüler mögliche Arbeitgeber und Ausbildungsberufe in der Region kennen. Vor Ort dabei: eine Firma mit Informationen rund um den Beruf des Packmitteltechnologen. Dieser Ausbildungsberuf ließ David Grabowski nicht mehr los. Im Internet recherchierte er nach Unternehmen – und stieß auf Cartoflex. „Cartoflex war seitdem mein Favorit“, sagt er: „Trotzdem habe ich zur Sicherheit nicht nur eine Bewerbung an Cartoflex geschickt, sondern auch an Unternehmen im Einzelhandel.“ Denn auch der Kaufmann im Einzelhandel wäre als Ausbildungsberuf für ihn eine Option gewesen. Aber nur als Plan B. „Mein Plan A war auf

jeden Fall Cartoflex“, sagt David Grabowski im Rückblick: „Nach einem Online-Video-Call in Corona-Zeiten und einem anschließenden persönlichen Gespräch wussten zum Glück beide Seiten, dass zwischen uns alles stimmt.“

Packmitteltechnologen wie David Grabowski arbeiten in der Regel in Unternehmen der Papier- und Kunststoffverarbeitung. Sie stellen Packmittel aus Karton, Wellpappe und Kunststoff her. Sie entwickeln Packmittel, wählen Materialien aus, planen und überwachen Produktionsabläufe und bedienen Maschinen. Sie begleiten also den Produktionsprozess vom ersten Stück Wellpappe bis zur fertigen Versandtasche. Dabei ist ein wachsames Auge immer wichtig: „Ich achte zum Beispiel darauf, dass nichts aufplatzt und dass alles richtig verklebt ist.“ Wenn die Maschinen fehlerhaft laufen, dann muss David Grabowski eingreifen: „Reparieren, warten, die Maschinen neu einstellen – das gehört zum Job.“ Zumindest in der Produktion. Als Azubi ist er auch in anderen Abteilungen im Einsatz: Im Labor hilft er bei Tests an Pappen. Dabei lernt er zum Beispiel, wie viel Kraft auf eine Wellpappe wirken kann, bis sie zerreißt. Im Qualitätsmanagement werden die Produkte überprüft und eventuell optimiert. In der Entwicklung dreht sich alles um das Verpackungs-Design. Und in der Instandhaltung kümmern sich Mitarbeitende um die Technik im Allgemeinen und um Reparaturen an Maschinen im Speziellen. „In allen Abteilungen ist es spannend“, sagt David: „Aber am meisten Spaß macht mir der Umgang mit Maschinen und generell das Teamwork im Unternehmen.“ Der junge Mann will in Bewegung bleiben. „Ein klassischer Bürojob am Schreibtisch wäre nichts für mich. Ich mag die Abwechslung in der Produktion.“

Im Umgang mit den Maschinen brauchen Packmitteltechnologen handwerkliches Geschick. „Außerdem sind ein räumliches Vorstellungsvermögen und gute Mathe-Kenntnisse von Vorteil“, sagt David Grabowski. In der Berufsschule lernt er in jeweils zwei bis fünf Wochen Blockunterricht alles, was er für den Job braucht: von der Wartung der Maschinen bis zur Druckveredlung, von der Verpackungs-Entwicklung bis zu bestimmten Berechnungen. Wissen, das er direkt im Betrieb anwenden kann. Bei Cartoflex beginnt sein Arbeitstag um sechs Uhr morgens und endet um 15 Uhr. An den frühen Start in den Tag musste sich der junge Mann am Anfang gewöhnen. „Im ersten Monat war ich ganz schön fertig. Aber inzwischen mag ich den Rhythmus, weil ich am Nachmittag noch viel Freizeit habe.“ Zeit für seine Freundin, Zeit für Sport, Zeit, um an seinem Auto rumzuschrauben. Zeit zum Lernen – für seine Abschlussprüfung, die Anfang Juni ansteht. Der Achtzehnjährige ist im dritten Ausbildungsjahr. Die Zusage für einen Arbeitsvertrag nach seiner Ausbildung hat er bereits in der Tasche. „Nach meinem Abschluss werde ich erst mal Berufserfahrungen sammeln“, sagt David Grabowski: „Ich bin schon Maschinenführer, vielleicht später Ausbilder, irgendwann Schichtleiter. Das lasse ich erst mal auf mich zukommen.“ Ein Schritt nach dem anderen: „Erst mal will ich meine Prüfungen möglichst gut bestehen“, sagt David Grabowski: „Und dann schaue ich weiter.“



MEIN

Kein Berufsleben lässt sich exakt vorhersagen, manchmal ist es einfach das sogenannte „zur richtigen Zeit die richtigen Menschen kennenlernen“. Chancen erkennen, sich weiterentwickeln und mit der Zeit gehen – drei Menschen geben uns einen spannenden Rückblick auf ihre Ausbildung und Karriere

BERUF

MEIN

WEG



FOTO: PIXABAY

VOM ANLAGENFÜHRER ZUM GESCHÄFTSFÜHRER

Beton spielt im Berufsleben von Jens Ravens eine große Rolle. Ob Stahlfaserbeton, Normalbeton, Walzbeton, Straßenbeton oder Bohrpfahlbeton: Der 43-Jährige kennt alle Variationen des Gemisches aus Zement, Wasser und Gestein bis ins kleinste Detail. Kein Wunder: Jens Ravens Arbeitsleben dreht sich in der Manzke Gruppe schon seit über 25 Jahren rund um Baustoffe, also rund um Produkte, die auf Baustellen in ganz Norddeutschland zum Einsatz kommen. Als 18-Jähriger begann er seine Ausbildung zum Verfahrensmechaniker bei Manzke. Inzwischen ist der gebürtige St. Dionyser Geschäftsführer der Manzke Beton GmbH und Frischbeton Uelzen GmbH & Co. KG.



**Jens Ravens hat mit
18 Jahren eine Ausbildung
in der Manzke Gruppe
begonnen, inzwischen
ist er Geschäftsführer**



Ein beeindruckender Aufstieg. „Ich habe immer gern gearbeitet“, sagt Jens Ravens: „Dabei hatte ich nie ein großes Ziel vor Augen.“ Dennoch gehört er seit dem vergangenen Jahr zu den wichtigsten Entscheidungsträgern der Manzke Gruppe. Ein Geschäftsführer mit einem erweiterten Sekundarabschluss und einer Ausbildung.

Eine Ausbildung wollte Jens Ravens schon immer machen. „Die Schule lag mir in den letzten Jahren nicht mehr so“, sagt Jens Ravens im Rückblick: „Ich wollte schnell ins Arbeitsleben, raus aus der Theorie, rein in die Praxis.“ Deshalb informierte sich der Schüler damals über mögliche Berufsbilder und suchte nach Stellenangeboten in der Region. Er wurde fündig – unter anderem bei Manzke. Es folgten drei Bewerbungen, drei Bewerbungsgespräche und drei Zusagen. „Ich hätte also überall anfangen können“, sagt Jens Ravens: „Manzke hat sich damals als erstes zurückgemeldet. Es passte auf beiden Seiten.“ Kurze Zeit später hatte er einen Arbeitsvertrag in der Tasche – und die Ausbildung zum Verfahrensmechaniker begann.

Je nach Schwerpunkt stellen angehende Verfahrensmechaniker wie Jens Ravens Produkte her, zum Beispiel aus Kunststoff, Glas oder Sand. Produkte, die in unterschiedlichen Branchen und in verschiedenen Bereichen relevant sind: Auto-Bauteile aus Aluminium, Badelatschen aus Kunststoff oder – wie bei Manzke – Beton aus Sand und Kies. Verfahrensmechaniker in der sogenannten Steine- und Erdenindustrie der Fachrichtung Transportbeton produzieren vor allem verschiedene Arten von Beton. Je nach Sorte mischen sie Zement, Sand, Kies und Wasser in einem vorgegebenen Mischungsverhältnis mit Zusatzstoffen. Sie arbeiten an automatisierten Betonmischanlagen und stellen die Qualität der Betonmischungen sicher. Körperliche Arbeit, die Jens Ravens nie gescheut hat. Im Gegenteil: Er übernahm nach und nach immer mehr Aufgaben – und mehr Verantwortung, zum Beispiel in der Produktion. Schon im dritten Lehrjahr wurde er vertretungsweise als Schichtleiter eingesetzt und war in dieser Funktion zum ersten Mal für Produktion und Personal mit verantwortlich. Seine Ausbildung schloss er mit Bestnote ab. „94 Punkte habe ich erreicht“, sagt Jens Ravens: „Ich war damals als zweiter Landessieger bei der Bestenreue der IHK Niedersachsen eingeladen.“

Nach seinem Abschluss arbeitete er als Verfahrensmechaniker, stellte Beton-Pflastersteine her – und entwickelte sich Stück für Stück weiter. Er wurde Anlagenführer. Er half mit in der Disposition, also in der Verwaltung des Unternehmens. Und er war im Fuhrpark und später auch im Vertrieb tätig. „Learning by Doing, ganz klassisch“, sagt Jens Ravens. Die wachsende Berufserfahrung in den unterschiedlichen Bereichen des Unternehmens brachte ihm schließlich eine hohe Position ein: 2019 wurde Jens

Ravens zum Prokuristen ernannt. In dieser Position darf er im Namen und Auftrag des Unternehmens rechtliche Angelegenheiten klären und Verträge abschließen. Doch damit nicht genug: Im vergangenen Jahr wurde ihm die Geschäftsführer-Position angeboten. „Damit habe ich gar nicht gerechnet“, sagt Jens Ravens: „Das hätte ich mir zu Beginn meiner Berufslaufbahn nie erträumt.“ Als Geschäftsführer trägt er noch mehr Verantwortung als zuvor. Im Namen von Manzke führt er vier Firmen an neun Standorten mit entsprechendem Personal. Unter seiner Regie landet Beton genau da, wo und in welcher Form er gebraucht wird. Beton, den er als Azubi vor über 25 Jahren noch selbst angemischt hat. „Das Thema begleitet mich bis heute“, sagt Jens Ravens: „Und es macht mir nach wie vor großen Spaß.“

Vom Azubi zum Geschäftsführer: Eine Karriere, die kaum geradliniger sein kann. Ganz ohne Weiterbildung. „Und ohne großen Masterplan“, sagt Jens Ravens. Einen Plan hat



er inzwischen schon – für die Bereiche, für die er Verantwortung trägt. Als Geschäftsführer führt er im wahrsten Sinne des Wortes die Geschäfte mit Blick auf die kommenden Wochen und Monate, mit Blick auf Personal, Material-Lage und Preisgestaltung. Im Grunde muss er alles im Griff haben, vom Vertrieb bis zur Strategie. Ein Job, der viel Energie und Zeit verlangt. „40 Stunden pro Woche werden knapp“, sagt Jens Ravens – ganz ohne Bedauern: „Das macht aber nichts, denn die Aufgaben sind einfach sehr spannend und immer wieder herausfordernd.“ Aufgaben, die sich rund um den Beton drehen. Rund um Manzke – einem Unternehmen, dem er sich nach 25 Jahren sehr verbunden fühlt. Denn mit Blick in seine Vergangenheit und in seine Zukunft ist sein Fazit so kurz wie auch überzeugend: „Einmal Manzke, immer Manzke.“



**Ein verantwortungsvoller Job:
Jens Ravens führt vier Firmen an neun Standorten**

FOTO: ANDREAS TAMME




Komm in die Pflegefachfamilie!

Du magst den Umgang mit Menschen, interessierst dich für den sozialen Bereich und suchst einen spannenden Ausbildungsberuf in einem familiären Umfeld mit Herz?

Bewirb dich jetzt!

Ausbildungsstart zur/m Pflegefachfrau/-mann: 1. Oktober 2024

pk.lueneburg.de/ausbildung

 pk.lueneburg.de/azubifilm



**Mach eine Ausbildung,
die dich beflügelt!**


Ran an die Karriere. Egal, ob für eine Ausbildung oder ein duales Studium oder als Quereinsteiger (m/w/d) – bewirb dich jetzt bei uns für einen Job in einem absoluten Super-Team!



Schönecke
– seit 1914 –

www.schoenecke.de





**Industriekaufmann,
Wirtschaftsfachwirt,
Betriebswirt, Ausbilder,
Prüfer, Prokurist:
Fleming Herrndorf**

VOM AZUBI ZUM PROKURISTEN

Flemming Herrndorf weiß, was er will. Beruflich ist der 31-Jährige deshalb schon weit gekommen. Seit dem 1. April des vergangenen Jahres ist der gebürtige Melbecker Prokurist der Manzke KSR Kies, Sand und Recycling GmbH. Ein Posten, den er sich mit viel Fleiß und Weiterbildung erarbeitet hat. Angefangen hat seine berufliche Laufbahn in der Manzke Gruppe mit einer Ausbildung zum Industriekaufmann. „Das war genau der richtige Einstieg für mich“, sagt Flemming Herrndorf: „Ich würde im Rückblick nichts anders machen.“

Nach dem Abitur wollte Flemming Herrndorf so schnell wie möglich ins Arbeitsleben, um Geld zu verdienen. Gedanken an ein mögliches Studium verschwendete er nicht. Im Gegenteil: „Ich war mir hundertprozentig sicher, dass eine kaufmännische Ausbildung eine gute Grundlage für mich ist.“ Deshalb suchte der damals 20-Jährige gezielt nach Ausbildungsstellen zum Industriekaufmann. Er schrieb mehrere Bewerbungen an Unternehmen in der Region, führte einige Bewerbungsgespräche und bekam mehrere Zusagen. Unter anderem von Manzke. „Der Betrieb hat mich damals am meisten überzeugt“, sagt Flemming Herrndorf: „Deshalb habe ich nach der Zusage nicht lang gezögert.“ In seiner dreijährigen Ausbildung zum Industriekaufmann durchlief der junge Mann alle Bereiche des Manzke-Hauses – vom Verkauf bis zum Vertrieb, vom Personal- bis zum Rechnungswesen. Dort lernte er zum



QR-Code Scannen und
die passende Ausbildung
für dein Talent entdecken

Es ist dein Weg.

Egal wie du ins Berufsleben startest.

Bei Manzke kannst du Karriere machen!

Bewirb dich jetzt für eine Ausbildung als:

- Industriekaufmann (m/w/d)
- Kaufmann (m/w/d) für Büromanagement
- Verfahrensmechaniker (m/w/d)
- Baustoffprüfer (m/w/d)
- Berufskraftfahrer (m/w/d)



Manzke Gruppe

☎ 04137 - 814 118

✉ bewerbung@manzke.com

karriere.manzke.com/ausbildung

Folge uns auf:  



Flemming Herrndorf schätzt das Wir-Gefühl in der Manzke Gruppe

Beispiel, wie man Kunden anspricht, wie man Produkte verkauft und wie man Rechnungen schreibt. „Basics, die ich bis heute brauche“, sagt Flemming Herrndorf: „Einen besseren Start ins Arbeitsleben hätte ich mir nicht vorstellen können.“

Im Anschluss seiner Ausbildung bekam Flemming Herrndorf eine Stelle im Manzke-Vertrieb. Und er begann parallel direkt mit einer Weiterbildung zum Wirtschaftsfachwirt bei der Industrie- und Handelskammer. Ein Lehrgang, der kaufmännisches Fachwissen vertieft und Kompetenzen für anspruchsvolle Aufgaben in Handels-, Industrie- oder Dienstleistungsunternehmen aller Branchen schärft. „Ich wollte mich weiterentwickeln“, sagt Flemming Herrndorf: „Deshalb habe ich mich schon während der Ausbildung für diesen Schritt entschieden.“ Den Lehrgang absolvierte er berufsbegleitend, jeweils an zwei Abenden in der Woche von 17.30 bis 20.30 Uhr. Abende, die andere auf dem Sofa, im Fitness-Studio oder auf dem Fußballplatz verbringen. „Ich habe meine Freizeit gern dafür geopfert“, sagt Flemming Herrndorf: „Wenn man aufsteigen will, dann gehört so etwas dazu.“

Eine Weiterbildung zum Fachwirt allein reichte Flemming Herrndorf nicht aus. Er ließ sich zum Ausbilder weiterbilden, erhielt seinen Ausbilderschein – und darf seitdem Berufseinsteiger in der Manzke-Unternehmensgruppe bei ihren ersten Schritten in die Arbeitswelt begleiten. Außerdem hat er inzwischen den höchsten betriebswirtschaftlichen Abschluss in der Tasche, vergleichbar mit einem Master-Studium: Flemming Herrndorf ist Betriebswirt. Auch für diesen Lehrgang musste er viel Zeit investieren. Drei Termine pro Woche: Online-Schulungen von jeweils 17.30 bis 19.30 Uhr. „Rund vier Jahre Studium parallel zur Arbeit liegen hinter mir“, sagt Flemming Herrndorf: „Ich bin froh, dass ich diese Möglichkeit bekommen habe.“ Manzke als Arbeitgeber hat die Weiterbildungen zum Teil bezuschusst. Aus gutem Grund: Unternehmen wie Manzke brauchen mehr denn je gut ausgebildete Fachkräfte. Immer mehr Arbeit steht immer weniger Arbeitskräften gegenüber. Flemming Herrndorf scheut die Arbeit auf jeden Fall nicht. Im Gegenteil: Dank seiner Qualifikationen kann er viele Aufgaben übernehmen. Zur Freude seines Arbeitgebers.

Betriebswirte wie Flemming Herrndorf sind gefragte Experten in vielen Branchen. Sie übernehmen in Unternehmen oft leitende Funktionen und Personalverantwortung. So auch bei Manzke: Im vergangenen Jahr ist Flemming Herrndorf zum Prokuristen ernannt worden und kann in dieser Funktion rechtliche Angelegenheiten klären und Verträge abschließen. Sein Aufgabenfeld ist im Laufe der Jahre gewachsen: mehr Projekte, mehr Kunden, mehr Abteilungen. Controlling, Strategie und Personalführung – er hält alle Fäden in der Hand. „Ich bin sozusagen die Schnittstelle zwischen Betrieb, Vertrieb, Rechnungswesen und Verwaltung. Ich habe Einblick in alle Abteilungen und kann dementsprechend untereinander koordinieren“, sagt Flemming Herrndorf selbst. Und nicht nur das: Seit

2021 engagiert sich der Manzke-Prokurist auch als Prüfer bei der Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) im Bereich Marketing und Vertrieb. Als Teil des IHKLW-Prüfungsausschusses prüft er angehende Industriekaufleute. „Diese ehrenamtliche Aufgabe erweitert meinen Horizont“, sagt Flemming Herrndorf: „Ich arbeite einfach gern mit jungen Menschen zusammen.“ Arbeit, die er auch als Ausbilder bei Manzke gern übernimmt. Arbeit, die ihn erfüllt, weil sie Früchte trägt: „Die Qualität der Manzke-Azubis ist sehr gut.“ Und auch sonst ist er voll des Lobes für seinen Arbeitgeber: „Das Wir-Gefühl ist einfach toll“, sagt Flemming Herrndorf: „Ich fühle mich dem Unternehmen sehr verbunden.“

Der Schlüssel zum Erfolg sind unsere Mitarbeiter

Ausbildung zum Eisenbahner im Betriebsdienst (m/w/d) mit Fachrichtung „Lokführer und Transport“ für unseren Standort Celle

Das erwartet Dich:

- Du wirst mit den Regeln des sicheren und reibungslosen Bahnbetriebs vertraut gemacht
- Du erfährst, wie man Störungen an Triebfahrzeugen erkennt und beseitigt
- Du lernst das Rangieren, das Prüfen von Güterwagen
- Du darfst aktiv bei der Durchführung von Fahrten im Regelbetrieb und bei Störungen mitmachen
- Du lernst die Regelwerke und Richtlinien bzw. Vorschriften für die planmäßige Durchführung der täglichen Zugfahrten kennen

➤ im 1. Ausbildungsjahr	1.160,18 €
➤ im 2. Ausbildungsjahr	1.226,71 €
➤ im 3. Ausbildungsjahr	1.288,59 €

P.S.: Allen Auszubildenden, die sowohl den IHK-Abschluss als auch die Prüfung zum Lokomotivführer bestehen, wird eine Übernahme angeboten.

Die Ausbildung beginnt am 01.09.2024. Wir bieten unseren Auszubildenden, die nicht aus der Region kommen, eine „Azubi-Wohnung“ zu sehr günstigen Konditionen an. Das Oberstufenzentrum ist die Georg-Schlesinger-Schule OSZ Maschinen-, Fertigungstechnik in Berlin. Wenn Du Interesse an einer spannenden Berufsausbildung hast und auf modernen Triebfahrzeugen mit uns gemeinsam in Richtung Zukunft fahren willst, dann sende deine Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf und Schulzeugnissen ggf. Praktikumsnachweise an bewerbung@hvle.de.

Wir freuen uns auf deine Bewerbung.

Karriere

„Man trifft immer auf neue Herausforderungen.“

Niklas Müller, 18 Jahre, Elektroniker für Betriebstechnik, 3. Ausbildungsjahr, Wilhelm Reuss GmbH Co. KG

Über den Beruf

Seit dem 2. Ausbildungsjahr bin ich hauptsächlich mit dem Tagesgeschäft beschäftigt, das heißt zum Beispiel Störungen an den Anlagen zu beheben oder die Elektrik betreffende Reparaturen durchzuführen. Zusätzlich bekomme ich oft eigene Projekte. Man trifft immer auf neue Herausforderungen. Die Ausbildung dauert dreieinhalb Jahre. Vorausgesetzt wird der mittlere Schulabschluss. Außerdem sollte man Interesse an Technik, Mathe und Physik mitbringen. Man sollte auch

motiviert und kommunikativ sein, das ist im Team sehr wichtig. Mein Weg in den Beruf

In der Schule hatte ich schon Spaß an technischen Themen, deshalb habe ich zuerst meinen Zukunftstag und dann zwei Praktika im Bereich Elektrotechnik gemacht. Über die Agentur für Arbeit bin ich dann auf Wilhelm Reuss gestoßen.

Meine Ziele

Ich hoffe, dass ich nach der Ausbildung weiter bei Reuss arbeiten kann! Innerhalb des Teams gibt

es immer die Möglichkeit, sich weiterzubilden. Ansonsten kann man mit Berufserfahrung seinen Techniker oder Meister machen.

Mein Plus im Privatleben

Eines meiner Hobbys ist meine Modelleisenbahn. Seit der Ausbildung kann ich viele Reparaturen selbst vornehmen.



„Man sollte sich für naturwissenschaftliche Fächer interessieren.“

Johanna Heinze, 21 Jahre, Fachkraft für Lebensmitteltechnik, 3. Ausbildungsjahr, Wilhelm Reuss GmbH & Co. KG

Über den Beruf

Die dreijährige Ausbildung ist auf die Abteilungen Herstellung, Abfüllung, Qualitätssicherung, Technik, das Lager und Büro aufgeteilt. Während der Ausbildung lernt man die betrieblichen Abläufe kennen. Die Schwerpunkte liegen beim Qualitätsmanagement, dem Bereitstellen von Rohstoffen und Verpackungsmaterial sowie dem Verpacken von Produkten, der Lagerung von Materialien und Produkten, der Reinigung und Pflege von Geräten und Maschinen. Außerdem ermittelt man Materialbedarfe, analysiert Proben in der QS, und

bedient Herstellungs- und Verpackungsmaschinen. Man sollte sich für naturwissenschaftliche Fächer interessieren, aber auch technisches Verständnis und räumliches Vorstellungsvermögen besitzen.

Mein Weg in den Beruf

Auf die Ausbildung bin ich über eine Zeitungsbeilage, „Mach Dein Ding“, aus dem WOCHENBLATT gekommen.

Meine Ziele

Man kann später vom Maschinenführer zum Vorarbeiter aufsteigen, seinen Techniker, Industriemeister oder den technischen

Fachwirt machen. Studieren ist möglich oder eine Spezialisierung zum Lebensmittelkontrolleur.

Mein Plus im Privatleben

Privat informiere ich mich mehr über die Produktion, Herkunft und die Inhaltsstoffe von Lebensmitteln. Ich bin offener geworden, kann selbstständiger arbeiten und mich besser organisieren.



„Jeden Tag passiert etwas Neues und so wird es nie langweilig!“

Hidir Abbas, 20 Jahre, Fachkraft für Lagerlogistik, 3. Ausbildungsjahr, Wilhelm Reuss GmbH Co. KG

Über den Beruf

Hauptsächlich fahre ich Stapler, dazu gehört auch Ware in unserem Warenwirtschaftssystem (SAP) zu verbuchen und Lkws zu be- und entladen. Jeden Tag passiert etwas Neues und so wird es nie langweilig! Im ersten Ausbildungsjahr lernt man den Betrieb und die Abläufe kennen. Ab dem 2. Ausbildungsjahr hat man bereits



einen Staplerschein. Im dritten Ausbildungsjahr kann man viele Aufgaben bereits ohne Anleitung durchführen. Für die Ausbildung benötigt man mindestens einen Hauptschulabschluss bzw. die Berufsbildungsreife. Man sollte gut in Mathe, Deutsch und Englisch sein, da man viel mit Zahlen zu tun hat und die Lkw-Fahrer oft aus dem Ausland kommen.

Mein Weg in den Beruf

Ich bin durch einen anderen Mitarbeiter auf die Firma Wilhelm Reuss und den Ausbildungsberuf gekommen.

Meine Ziele

Ich möchte meine Ausbildung gut abschließen! Danach würde ich mich sehr über eine Übernahme freuen und hoffen, mich im Team weiterbilden zu können. Nach der Ausbildung kann man zum Beispiel studieren oder seinen Meister machen.

Mein Plus im Privatleben

Ich bin viel erwachsener und selbstständiger geworden. Auch der Umgang mit Regeln hilft mir, privat Verantwortung zu übernehmen.



Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen...

Für den Ausbildungsstart am **01.08.** suchen wir für unseren Standort in **Winsen (Luhe)** engagierte und motivierte Auszubildende für folgende Ausbildungsberufe:

- **Fachkraft für Lebensmitteltechnik** (m/w/d)
- **Elektroniker für Betriebstechnik** (m/w/d)
- **Industriemechaniker** (m/w/d)
- **Fachkraft für Lagerlogistik** (m/w/d)
- **Kauffrau/-mann für Büromanagement** (m/w/d)
- **Mechatroniker** (m/w/d)

Ihre vollständigen Unterlagen richten Sie bitte gern per E-Mail an Frau Kleinmichel:

Wilhelm Reuss GmbH Co. KG
Lebensmittelwerk • Roydorfer Weg 1
21423 Winsen (Luhe) • Tel. 04171/709-211
E-Mail: bewerbungen.winsen@wilhelmreuss.de

Für den Ausbildungsstart am **01.08.** suchen wir für unseren Standort in **Berlin** engagierte und motivierte Auszubildende für folgende Ausbildungsberufe:

- **Fachkraft für Lebensmitteltechnik** (m/w/d)
- **Fachinformatiker für Systemintegration** (m/w/d)
- **Elektroniker für Betriebstechnik** (m/w/d)
- **Industriemechaniker** (m/w/d)
- **Fachkraft für Lagerlogistik** (m/w/d)
- **Industriekaufmann** (m/w/d)

Ihre vollständigen Unterlagen richten Sie bitte gern per E-Mail an Frau Schröter:

Wilhelm Reuss GmbH Co. KG
Lebensmittelwerk • Sonnenallee 277
12057 Berlin • Tel. 030/68909-208
E-Mail: bewerbungen.berlin@wilhelmreuss.de

Unser Ziel ist es, mit den Auszubildenden von heute - später wichtige Positionen in unserem Betrieb besetzen zu können

Wir fertigen am Produktionsstandort Winsen (Luhe) und Berlin süße Brotaufstriche, Füllmassen für Konfekt, Eisglasuren und Dessertsaucen in großer Variationsbreite für den nationalen und internationalen Markt. Entsprechend umfangreich ist die Anzahl unserer Rezepturen und die zur Fertigung der unterschiedlichen Produkte erforderliche Technologie.

Das sollten Sie mitbringen:

- Echtes Interesse an einem der genannten Ausbildungsberufe, Lernbereitschaft und Teamfähigkeit, Zuversicht und Durchhaltevermögen
- Als Industriemechaniker, Elektroniker und Fachkraft für Lebensmitteltechnik benötigen Sie einen guten mittleren Schulabschluss und
- Interesse an den naturwissenschaftlichen Fächern (z.B. Mathematik, Physik oder Biologie)
- Für eine Ausbildung im Bereich Lager benötigen Sie einen guten Haupt- oder Realschulabschluss

Das bieten wir Ihnen:

Sie erwartet eine interessante und abwechslungsreiche Ausbildung mit echten Entwicklungsperspektiven in einem Unternehmen der Krüger-Gruppe. Sie erhalten u.a. eine überdurchschnittliche Ausbildungsvergütung, 30 Tage Urlaub, Silvester und Heiligenabend sind zusätzlich immer frei, alle Kosten in Verbindung mit der Ausbildung werden übernommen (u.a. Schulbücher, Arbeitshefte, Werkzeuge, Arbeitskleidung und -schuhe u.v.m.), Azubi-Ticket, Urlaubs- & Weihnachtsgeld, betriebliche Altersvorsorge, eine Tüte Gratis-Produkte am Ende des jeden Monats, gratis Kaffee und Wasser, Betriebsarzt, Gleitzeit und mobiles Arbeiten für die Verwaltung



Hannes Henze arbeitet in der
Manzke Gruppe als Referent
für Digitalisierung

VOM INDUSTRIEKAUFMANN ZUM REFERENTEN FÜR DIGITALISIERUNG

Hannes Henze wollte schon immer eine Ausbildung machen. Möglichst in der Region rund um seine Heimat Altenmedingen. Idealerweise im kaufmännischen Bereich. „Ich dachte an etwas Flexibles, womit ich viel anfangen kann“, sagt Hannes Henze: „Die Ausbildung zum Industriekaufmann erschien mir dafür genau richtig.“ Deshalb machte sich der damals 18-Jährige nach seinem Fachabitur auf die Suche nach potenziellen Ausbildungsbetrieben, die ihm diese oder ähnliche Berufsfelder bieten konnten. Fündig wurde er unter anderem bei Happy Beton, einem Unternehmen der Manzke Gruppe. Eine Bewerbung, ein Bewerbungsgespräch und eine Zusage später begann er 2017 seine Ausbildung zum Industriekaufmann. Ein Glückstreffer für Hannes Henze, denn der 25-Jährige sagt heute: „Es hätte nicht besser laufen können.“

Die Ausbildung unter dem Manzke-Dach öffnete ihm Tür und Tor zu weiteren beruflichen Schritten: Inzwischen ist Hannes Henze Referent für Digitalisierung – und Student im Master-Fernstudiengang „Digital Business Management“.

Alles begann mit der Ausbildung zum Industriekaufmann: „In dieser Zeit habe ich die Grundlagen gelernt, die ich heute noch brauche“, sagt Hannes Henze: „Ich bin dankbar für die Einblicke in die Praxis.“ Einblicke, die er in verschiedenen Abteilungen des Manzke-Hauses sammeln konnte. Als Azubi hat er unter anderem in der Buchhaltung, in der Marketing-Abteilung und in der Verwaltung gearbeitet. Ganz besonders in Erinnerung ist ihm die Zeit im sogenannten Baulabor geblieben: Zwei Wochen lang war er auf Baustellen unterwegs, um zum Beispiel die Festigkeit von Beton zu überprüfen. „Die Ausbildung war insgesamt total abwechslungsreich“, sagt Hannes Henze: „Vor allem habe ich bei Manzke Teamarbeit erlebt und gelernt.“

Die Manzke-Azubis wie Hannes Henze damals arbeiten in Projekten zusammen. Sie organisieren zum Beispiel regelmäßig die Weihnachtsfeier für alle Manzke-Mitarbeiter und beschäftigen sich mit aktuellen Themen: Hannes Henze sammelte in Runden mit vier bis sechs Azubis zum Beispiel Ideen für ein neues Marketingkonzept oder für mögliche Einsatzgebiete mobiler Betonblöcke. „Man war nicht einfach nur ein Azubi, sondern aktiv in die Arbeit und die Entwicklung des Unternehmens eingebunden“, sagt Hannes Henze. Eine Umgebung, die ihn ermutigt hat,



schnell über die Ausbildung hinaus zu denken. „Schon während der Ausbildung stand für mich fest: Ich möchte mich weiterentwickeln“, sagt Hannes Henze. Deshalb suchte er das Gespräch mit den Ausbildern. Mit Erfolg. Nur knapp zwei Monate nach dem Ende seiner Ausbildung begann der frisch gebackene Industriekaufmann ein Studium „Management und Digitalisierung“, komplett finanziert von seinem Arbeitgeber. Manzke bezahlte auch einen Laptop und die Fahrkarten zur Hamburger Universität. Beste Voraussetzungen für ein Studium, das trotzdem etwas holprig begann: Sechs Wochen vor Semester-Beginn gab es nicht genug Anmeldungen, das erste Semester des Studiums wurde abgesagt. „Ich hatte die Wahl: Überspringe ich ein Semester und hole die Module selbstständig währenddessen nach oder warte ich noch ein Jahr, bis das Studium vielleicht ab Semester eins beginnt“, sagt Hannes Henze. Er entschied sich für den direkten Einstieg in das Studium.

Als Student und Manzke-Mitarbeiter gehörten zwei Tage von Hannes Henzes Arbeitswoche der Uni und Vorlesungen. Für Manzke arbeitete er wiederum in Teilzeit an drei Tagen der Woche als kaufmännischer Mitarbeiter, vor allem im Vertrieb und im Online-Marketing. Ein Spagat, der gut gelang. Im Januar des vergangenen Jahres schloss Hannes Henze sein Bachelor-Studium ab. Und damit nicht genug: Im Mai schloss er direkt ein Fernstudium an – den Master-Studiengang „Digital Business Management“. Das Studium geht bis Anfang 2025 und beschäftigt ihn vor allem in den Abendstunden und am Wochenende. Im kommenden Jahr will er seine Master-Arbeit schreiben. „Und danach bin ich erst mal durch mit dem Lernen“, sagt Hannes Henze und lacht. Gleichzeitig arbeitet er bei Manzke als Referent für Digitalisierung. Für ihn die perfekte Kombination aus Praxis und Theorie: „Ich kann ein berufsbegleitendes Studium sehr empfehlen“, sagt Hannes



**Hannes Henze
studiert im
Moment „Digital
Business
Management“**

Henze: „Vom Projektmanagement bis zur Prozessoptimierung: Ich lerne Dinge, die ich direkt in der Praxis anwenden kann.“ Wissen, das er bei Manzke gut gebrauchen kann. Als Referent für Digitalisierung ist er zum Beispiel für die Einführung einer neuen Vertrags- und Immobiliensoftware zuständig. Das heißt: In enger Abstimmung mit der IT-Abteilung plant er die Umsetzung, koordiniert Mitarbeiterschulungen, behebt Fehler und bündelt Optimierungswünsche. Verantwortungsvolle Aufgaben, denen er sich gern stellt. „Ich bin wirklich sehr zufrieden mit meinem Job und den Möglichkeiten, die ich hier bekomme“, sagt Hannes Henze: „Deshalb komme ich auch jeden Tag mit guter Laune zur Arbeit. Das ist für mich Manzke. Klingt vielleicht furchtbar kitschig, ist aber so.“

FOTO: HANS-JÜRGEN WEGE

HGZ
HERZ- UND GEFÄSSZENTRUM
BAD BEVENSEN



Hör' auf Dein Herz!

Wir bieten Dir...

- ... einen sinnvollen Job...
- ... bei neuen Lieblingskollegen...
- ... in einer Klinik für Spitzenmedizin.

Wir bilden Dich aus zum/zur

- Pflegefachmann/Pflegefachfrau (m/w/d)
- Med. Fachangestellten (MFA) (m/w/d)
- Op.techn. Assistent*in (OTA) (m/w/d)

Das Herz- und Gefäßzentrum Bad Bevensen (HGZ) ist ein Krankenhaus, das auf die Behandlung von Krankheiten des Herzens und der Blutgefäße spezialisiert ist. Es ist eines der führenden medizinischen Hochleistungszentren in Norddeutschland.

Hier geht's zur **Online-Bewerbung** und zu allen Infos über diese und weitere Ausbildungsberufe im HGZ.



Herz- und Gefäßzentrum
Bad Bevensen
www.hgz-bb.de
Claudia Oetzmann
Tel. 05821 82-4465
bewerbung@hgz-bb.de



Gerade heute gibt es schier unendlich viele
Ausbildungen, dabei stellt sich die Frage:
Welcher Weg ist der richtige? Wir werfen einen
Blick auf die klassischen Ausbildungswege –
und helfen bei der Orientierung

DEIN WEG



DIE QUAL DER WAHL

Auf dem Arbeitsmarkt fehlen Fachkräfte, immer noch. Deshalb reißen sich Unternehmen um Nachwuchs! Von A wie Altenpfleger bis Z wie Zimmerer: Es gibt deutschlandweit mehr als 300 Ausbildungsberufe – unter anderem in der Industrie und im Handwerk, im öffentlichen Dienst, in der Haus- und Landwirtschaft und in der Seewirtschaft. Doch nicht nur das: Auf dem Weg zu diesen Berufen stehen auch noch verschiedene Abschlüsse und Ausbildungswege zur Wahl. Während die Möglichkeiten damit zahlreich sind, muss man sich nach der Schule immer noch entscheiden. Und diese Entscheidung will gut überlegt sein. Denn immerhin bestimmt diese Entscheidung den weiteren Lebens- und Karriereweg.

AUSBILDUNG ODER STUDIUM

Eine Ausbildung hat viele Vorteile. Sie ist der direkte und schnellste Weg ins Arbeitsleben. Als Azubi hat man im Gegensatz zu einem Studium einen deutlich höheren Praxisanteil. Natürlich gehört auch die Berufsschule dazu. Wenn man aber eher der Typ „Learning by Doing“ ist, ist die Ausbildung genau der richtige Weg. Denn alles, was man lernt, wendet man auch konkret an. Dazu kommt das liebe Geld. Als Azubi bekommt man von Beginn an ein Gehalt, das den Start in ein selbstständiges Leben ermöglicht und einen zusätzlich früh finanziell relativ unabhängig macht. Dazu kommen Angebote, die viele Unternehmen inzwischen ihren Mitarbeitern anbieten – zum



FOTO: UNSPLASH JOHN-SCHNOBRICH

Beispiel Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Fitness-Angebote oder Mitarbeiter-Events. Zuletzt sollte man nicht den Aspekt der Sicherheit vergessen. Während man nach dem Studium erneut vor der Qual der Wahl steht, kann man sich bei der Ausbildung meist langfristig sicher sein. Denn die Übernahmechancen in den Unternehmen sind in der Regel sehr gut. Insgesamt ist eine Ausbildung eine berufliche Grundlage, die bei weiteren Schritten auf der Karriereleiter nur helfen kann. Nach Abschluss der Ausbildung kann man sich auch noch immer weiterqualifizieren – und je nach Branche zum Beispiel einen Betriebswirt machen oder einen Meisterbrief erwerben. Auch ein späteres Studium ist nicht ausgeschlossen.

Das Studium ist geprägt von einer wissenschaftlichen und sehr theoretischen Herangehensweise. Hier lernt man noch einmal zu lernen und Dinge auf eine bestimmte Weise zu hinterfragen. Besonders gefragt als Student ist die Eigenverantwortung. Über das gesamte Studium zwischen Prüfungen, Lernphasen und Nebenjob ist die Selbstorganisation wesentlich. Das heißt: Selbstdisziplin ist gefragt. Denn das Wort Nebenjob zeigt schon: Studierende sind häufiger knapp bei Kasse. Bei den vielen Nachteilen hat das Studium natürlich auch seine Vorteile. Mit einem Bachelor- oder Masterabschluss in der Tasche hat man den Status als Akademiker. Damit stehen alle Türen für eine wissenschaftliche Laufbahn offen. In der Regel winkt nach dem Studium auch ein höheres Einstiegsgehalt und die Aufstiegschancen, zum Beispiel ins Management oder den höheren Dienst, sind größer. Aber egal, welchen Weg man geht, am Ende muss dieser zu einem persönlich passen. Und wenn man auf dem Weg merkt, es könne doch der falsche gewesen sein, ist ein Neustart immer möglich.

DIE DUALE AUSBILDUNG

Die duale Ausbildung ist am meisten verbreitet. Hier lernt man auf der einen Seite im Betrieb und auf der anderen Seite in der Berufsschule. Auszubildende sind gleichzeitig Arbeitnehmer und Schüler. Als Azubi verbringt man die meiste Zeit im Betrieb – und lernt die Praxis der Arbeitswelt kennen. Dazu kommt die Berufsschule. Hier werden entweder in Blöcken von mehreren Wochen oder an ein bis zwei Tagen pro Woche die Grundlagen für den Beruf gelegt. Das heißt neben klassischen Schulfächern wie Deutsch, Englisch oder Geschichte bekommt man hier auch fachtheoretische sowie



AUSBILDUNGSPÄTZE IN DER HOTELLERIE – Zeitgemäß & zukunftsorientiert



Hier findest du alle Berufsinfos, Azubi-Meinungen, Vergütungen und Benefits
ogy.de/ausbildung-im-camp

Fragen gerne an Tel. 05198 98357
oder per WhatsApp an 0157 80652141
www.campreinsehlen.de



HOTELCAMP REINSEHLEN · Camp Reinsehlen 1 · 29640 Schneverdingen



Mach unser Team komplett!

Die Samtgemeinde Elbtalaue bietet zum 01.08.2025
Ausbildungsplätze zur/zum Verwaltungsfachangestellten (m/w/d)

Bewirb dich ab August 2024

Online
www.elbtalaue.de

Schriftlich
Samtgemeinde Elbtalaue
Fachdienst 10 – Personalverwaltung
Frau Lüdke
Rosmarienstr. 3
29451 Dannenberg (Elbe)

per Mail
l.luedeke@elbtalaue.de

Informationen zu der Ausbildung findest du unter www.elbtalaue.de/azubi.

Auskünfte erteilt:
Samtgemeinde Elbtalaue
Fachdienst 10 – Personalverwaltung, Frau Lüdke
Rosmarienstr. 3, 29451 Dannenberg (Elbe)
Mail: l.luedeke@elbtalaue.de, Tel: 05861/808-104





praxisbezogene Unterrichtseinheiten. Je nach Beruf dauert die Berufsausbildung zwischen zwei und dreieinhalb Jahren. Unter bestimmten Voraussetzungen lässt sich die Ausbildungszeit auch verkürzen – zum Beispiel, wenn Auszubildende über die Fachhochschulreife oder eine bereits abgeschlossene Berufsausbildung verfügen.

Für den Einstieg in eine Ausbildung sind grundsätzlich keine bestimmten Schulabschlüsse notwendig, auch wenn die Betriebe das oft erwarten. Der Notendurchschnitt und gute Leistungen in Mathe und Deutsch spielen eine große Rolle, wenn es darum geht, eine Ausbildungsstelle zu bekommen. Und besonders wichtig: Die Bewerbung und das Auftreten im Vorstellungsgespräch.

Das Ausbildungsjahr beginnt meist am 1. August oder 1. September eines Jahres. Viele Unternehmen beginnen ihre Suche nach geeigneten Auszubildenden bereits zum Jahresbeginn – oder manchmal auch noch früher. Sich also möglichst früh mit dem Weg nach der Schule zu beschäftigen, lohnt sich und eine zeitige Bewerbung kann auch einen ersten guten Eindruck hinterlassen.

DIE SCHULISCHE AUSBILDUNG

Für einige Berufe im sozialen, pflegerischen, kaufmännischen oder technischen Bereich macht man eine schulische Ausbildung – zum Beispiel in Berufskollegs und Fachakademien. Das theoretische Wissen wird auch in dieser Form der Ausbildung durch einen Praxisanteil ergänzt – wie zum Beispiel durch verpflichtende Praktika, die in den Praxisphasen in verschiedenen Betrieben und Einrichtungen absolviert werden.

Die Berufe mit einer schulischen Ausbildung als Grundlage sind zum Beispiel: Wirtschaftsassistent, Erzieher, Ergotherapeut, Physiotherapeut oder Krankenpfleger. Die Ausbildung dauert in der Regel zwischen einem und dreieinhalb Jahren und kann sich von Bundesland zu Bundesland unterscheiden.

Die Ausbildung an einer staatlichen Berufsfachschule beziehungsweise einem Berufskolleg ist kostenlos, allerdings können Kosten für Lehr- und Lernmittel anfallen. Bei privaten Schulen kommen monatliche, halb- oder jährliche Kosten für das Schulgeld auf einen zu. Unter bestimmten Voraussetzungen kann man eine BAföG-Förderung (Bundesausbildungsförderungsgesetz) erhalten. Die schulischen Ausbildungen sind durch Bundes- oder Landesrecht geregelt, manche Berufe gibt es deshalb deutschlandweit, andere nur in einigen Bundesländern.

DIE ABSCHLÜSSE

BETRIEBSWIRT

Betriebswirte sind die Ökonomen eines Unternehmens. Sie sind Branchen-Allrounder in Beschaffung und Produktion, Personalwesen und Finanzierung, Logistik und Vertrieb. Sie kennen alle klassischen Tätigkeitsbereiche. Und vor allem: Sie können Aufgaben selbst durchführen oder auch Führungsverantwortung in den einzelnen Abteilungen übernehmen.

Der Abschluss des Betriebswirts steht an erster Stelle des IHK-Aufstiegsfortbildungssystems und auf einer Stufe mit dem Master. Betriebswirte übernehmen kaufmännische oder betriebswirtschaftliche Aufgaben in Unternehmensbereichen wie Marketing, Controlling, Personal-, Rechnungs- und Steuerwesen. Die Industrie- und Handelskammern bieten Lehrveranstaltungen zum Betriebswirt an. Außerdem ist eine Weiterbildung auch in einer Wirtschafts-, Berufs-, Verwaltungs- oder Handwerksakademie möglich.

FACHWIRT

Fachwirte sind gefragte Wirtschaftsexperten. Als Allrounder sind sie ähnlich breit aufgestellt wie die Absolventen eines betriebswirtschaftlichen Studiums. Von Arbeitgebern werden sie als Experten geschätzt und sind oft in guten Positionen zu finden. Der Fachwirt ist ein Berufsabschluss nach einer betriebswirtschaftlichen Weiterbildung und steht auf einer Stufe mit dem Meistertitel. Die Fortbildung zum Fachwirt folgt in der Regel einer kaufmännischen Ausbildung und einer mehrjährigen Berufspraxis innerhalb der jeweiligen Branche. Die IHK Lüneburg-Wolfsburg bietet zum Beispiel die Weiterbildung zum Handelsfachwirt, Immobilienfachwirt oder zum Wirtschaftsfachwirt an. Darüber hinaus gibt es unter anderem den Tourismusfachwirt, den Fachwirt im Sozial- und Gesundheitswesen sowie den Steuerfachwirt.

FACHKAUFMANN

Der Fachkaufmann kommt aus einem der betrieblichen Funktionsbereiche: Personalwesen (Personalfachkaufmann), Rechnungswesen/Controlling (Geprüfter Bilanzbuchhalter) sowie Einkauf und Logistik. Außerdem ist der Fachkaufmann eine qualifizierte kaufmännische Fachkraft mit beruflicher Praxis in seinem speziellen Fachbereich. In der Regel ist seiner Berufspraxis eine fundierte Berufsausbildung mit IHK-Abschlussprüfung vorausgegangen. Der Fachkaufmann ist vom Niveau, Schwierigkeitsgrad und Anspruch her vergleichbar mit dem Fachwirt und dem Meister im gewerblich-technischen Bereich.

MEISTER (IHK)

Der Meister steht traditionell an der Nahtstelle zwischen ausführend tätigen Mitarbeitern und dem Management. Er trägt Verantwortung für den reibungslosen Ablauf des

Fertigungsprozesses und die Qualitätssicherung der Produkte. Dabei arbeitet er zunehmend im Team und führt Arbeitsgruppen zu einer Gesamtleistung. In der Regel ist seiner Berufspraxis eine fundierte Berufsausbildung mit IHK-Abschlussprüfung vorausgegangen. Es gibt den Logistikmeister, den Industriemeister Fachrichtung Chemie, den Industriemeister Fachrichtung Kunststoff und Kautschuk sowie den Industriemeister Fachrichtung Metall.

FACHBERATER

Der Fachberater ist ein Fortbildungsabschluss der deutschen Industrie- und Handelskammern, der vom Niveau her zwischen einer Ausbildung und einem Abschluss zum Fachwirt steht. Es gibt zum Beispiel Fachberater für Finanzdienstleistungen, die Privatkunden zu Geld- und Vermögensanlagen, Personenvorsorge, Sach- und Vermögenssicherung sowie Immobilienanlagen und Finanzierungen beraten. Außerdem gibt es Fachberater im Vertrieb, die Vertriebsstrukturen aufbauen und organisieren.

GESELLE (HANDWERKSBERUFE)

Hat ein Auszubildender seine Lehre in einem Handwerk abgeschlossen und die Prüfung durch die Handwerkskammer bestanden, bekommt er den Gesellenbrief – und ist Geselle. Die bis zu dreieinhalbjährige Ausbildung findet an verschiedenen Orten statt: im Betrieb, in der Berufsschule und in überbetrieblichen Bildungszentren der Handwerkskammern und Innungen.

Gesellen stehen verschiedene Wege offen: eine direkt anschließende Fortbildung, die Handwerkskarriere zum Meister oder eine Anstellung als Geselle – die Aufstiegschancen für Gesellen sind ohne weitere Fortbildungen auf Dauer jedoch begrenzt. Tariflich sowie sozial- und arbeitsrechtlich sind Gesellen den Facharbeitern überregional gleichgestellt. Das Gehalt hingegen unterscheidet sich je nach Bundesland.

MEISTER (HANDWERKSBERUFE)

Der Meister ist der höchste Abschluss im Handwerk und erhöht die Aufstiegschancen und das Gehalt. Der Meistertitel lohnt sich auch für Handwerker, die einen eigenen Betrieb eröffnen möchten oder später selbst ausbilden wollen. So vereint der Handwerksmeister drei verschiedene Positionen in einem Beruf: Fachspezialist, Ausbilder und Unternehmer. Der Titel des Handwerkmeisters ist in Deutschland mit dem akademischen Bachelor gleichgesetzt. Je nach Berufsfeld und Spezialisierung ermöglicht der Aufstieg zum Meister schon ohne Studium ein besseres Gehalt und einen sicheren Arbeitsplatz. Der Weg zur Meisterprüfung führt über einen Lehrgang in Voll- oder Teilzeit oder über ein Fernstudium.



ODER DOCH EIN STUDIUM?

Wer sich jedoch für wissenschaftliches Arbeiten und das ganz genaue Auseinandernehmen von Themen interessiert, für den ist das Studium vielleicht doch das Richtige. Am wichtigsten ist es, sich zu informieren. Ein Tag der offenen Tür in Unternehmen oder an Hochschulen kann dabei helfen. Dazu kommen Berichte von ehemaligen Studierenden oder Auszubildenden, die in verschiedenen Medien wie der MAP über ihre Erfahrungen berichten. Dabei sollte man aber auch auf Alternativen einen Blick werfen. Im dualen Studium zum Beispiel lassen sich Lehre und Studium auf einzigartige Weise kombinieren. Und wer eine Ausbildung anstrebt, für den ist ein Stu-

dium damit lange nicht ausgeschlossen. Im Gegenteil: Eine Ausbildung verschafft einem das praktische Wissen, das im zweiten Schritt mit der Theorie des Studiums verbunden werden kann. Möglich ist vieles. Wichtig ist, dass man seine Entscheidung gut abwägt. Falsch entscheiden kann man sich aber nur selten, denn theoretisch stehen alle Möglichkeiten offen.

Wer sich für ein Studium entscheidet hat allein in Deutschland die Wahl zwischen mehr als 400 Hochschulen und zahllosen Studiengängen. Da fällt die Wahl nicht leicht. Das Studienfach sollte den eigenen Neigungen und

FOTO: IFT GMBH

Auch ohne
FALLSCHIRM
ist dein Weg sicher.

Steuerfachangestellte/r
Mehr als du denkst!

StBK
Steuerberaterkammer Niedersachsen
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Adenauerallee 20, 30175 Hannover | T: 0511 288900 F: 0511 2889025
info@stbk-niedersachsen.de | www.stbk-niedersachsen.de

Hol dir alle Infos: mehr-als-du-denkst.de

Talenten entsprechen. Außerdem muss man sich im Vorfeld überlegen, welche Fächer einen beruflichen Einstieg und eine berufliche Entwicklung wie ermöglichen. Die wesentlichen Studienfächer in Deutschland lassen sich in übergeordnete Bereiche fassen: Lehramt, Gesellschaft- und Sozialwissenschaften, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Geistes- und Kulturwissenschaften, Kunst und Gestaltung, Medizin und Gesundheitswesen, Agrar- und Forstwissenschaften, Mathematik und Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften. Wenn man sich für ein Studienfach entschieden hat, geht die Suche nach der passenden Hochschule los.

In Deutschland gibt es staatliche und staatlich anerkannte Hochschulen, die meist in Universitäten, Fachhochschulen sowie Kunst- und Musikhochschulen unterteilt werden. Der überwiegende Teil der Hochschulen befindet sich in staatlicher Trägerschaft.

Studieren kann man an einer Universität in Präsenzveranstaltungen. Es gibt aber auch Fernuniversitäten: Sie schicken Unterrichtsmaterialien per Post zu oder bieten die komplette Lehre online an. Dieses Angebot nutzen oft Studierende, die bereits im Berufsleben stehen, Kinder haben oder Angehörige pflegen müssen.

Private Hochschulen und Universitäten sind in privater Trägerschaft und finanzieren sich zumeist von (hohen) Studiengebühren. Private Hochschulen können in der Regel spezialisierter unterrichten, oft mit guter Betreuung, der aktuellen technischen Ausstattung und geringeren Abbruchquoten. Daneben füllen private Hochschulen gerne Lücken, indem sie Bereiche oder Themen unterrichten, die an staatlichen Instituten zurückgestellt oder gar nicht unterrichtet werden. Fachhochschulen zeichnen sich in der Regel durch kleine Studiengänge und praxisnahes Lernen aus. Die Abschlüsse dieser Hochschulform sind gleichwertig mit denen der klassischen Universität, die Fächer und Studiengänge werden allerdings nach anwendungsorientierten Kriterien ausgewählt. Das bedeutet: weniger Fächer und Studierende und mehr Seminare mit überschaubarer Teilnehmerzahl. Auch Promovieren ist in Kooperation mit einer Universität möglich. Stark vertreten sind die Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften, aber auch Studiengänge aus den Sozialwissenschaften, dem Gesundheits- oder dem Kreativbereich und den angewandten Naturwissenschaften.

Einer der größten Unterschiede zur Ausbildung ist die Finanzierung. Bei den meisten Studiengängen muss man sich das Leben durch Nebenjobs finanzieren. Außerdem hat man die Möglichkeit über Wohngeld oder BAföG auf staatliche Unterstützung zurückzugreifen. Wer sich wäh-

rend der Schulzeit ehrenamtlich engagiert, besondere Leistungen erbracht oder besonders gute Noten bekommen hat, hat außerdem die Möglichkeit, sich auf eines von zahlreichen Stipendien zu bewerben. Hier besteht neben der finanziellen Förderung auch noch die Möglichkeit der ideellen Förderung. Einige Stipendien sind dabei aber an bestimmte Fachgebiete gebunden.

DUALES STUDIUM

Das duale Studium kombiniert ein Hochschulstudium mit einer Ausbildung oder einer Praxisphase in einem Unternehmen. Viele bieten duale Studiengänge mit der Aussicht auf eine Festanstellung an. Dabei werden häufig, zusätzlich zur Ausbildungsvergütung, die Kosten für das Studium übernommen. Das hat Vor- aber auch Nachteile: Einerseits verdient man während des Studiums schon Geld, muss aber andererseits in der vorlesungsfreien Zeit oft im Unternehmen arbeiten. Durch die in Aussicht gestellte Festanstellung ist man nach dem Abschluss häufig für ein paar Jahre an das jeweilige Unternehmen gebunden.

Für Unternehmen sind die Kosten eines dualen Studiums eine große Investition. Im Falle eines Studien-Abbruchs müssen diese daher nicht selten vom Studierenden erstattet werden. Trotzdem gewinnt das duale Studium an Attraktivität. Mittlerweile gibt es fast 2000 solcher Studiengänge in Deutschland. Dabei ist duales Studium nicht gleich duales Studium. Generell wird zwischen dem ausbildungintegrierenden Studium mit zwei Berufsabschlüssen und dem praxisintegrierenden Studium mit einem Berufsabschluss unterschieden.

BACHELORSTUDIUM

Der Bachelor ist ein klassischer Hochschulabschluss. Fast jede akademische Laufbahn beginnt heutzutage mit dem Bachelorabschluss. Ein Bachelorstudium hat zumeist eine Regelstudienzeit von sechs Semestern, also drei Jahren und dauert damit so lange, wie die meisten Ausbildungen. Während es bis in die Mitte der 2000er-Jahre noch Diplom- und Magisterabschlüsse gab, wurden diese mit der Zeit durch das Bachelor (B.A.)- Master (M.A.)-System ersetzt.

MASTERSTUDIUM

Das Masterstudium schließt an den Bachelor an – er ist zwingende Voraussetzung. Mit dem Master erlangt man den zweiten akademischen Grad. Das Studium dauert in der Regel vier Semester (zwei Jahre). Beim Masterstudium unterscheidet man zwischen konsekutivem und nicht-konsekutivem Master. Beim konsekutiven Master muss man im Bachelor ein bestimmtes Fach studiert

haben, um für den Master zugelassen zu werden. Beim nicht-konsekutiven Master hat das Masterstudium meist keine fachspezifischen Voraussetzungen.

INTERNATIONALE STUDIENGÄNGE

Die Welt ist immer mehr vernetzt und viele Unternehmen suchen verstärkt nach Fachkräften, die sich auf dem deutschen Markt auskennen und zugleich weltweit arbeiten können. Internationale Studiengänge bieten die ideale Möglichkeit, bereits während des Studiums Auslandserfahrungen zu sammeln. Die meisten Studiengänge dieser Ausrichtung haben einen wirtschaftswissenschaftlichen Schwerpunkt. Dabei ist fließendes Englisch ein Muss. Aufgrund von engen Kooperationsbeziehungen mit ausländischen Hochschulen wird mindestens ein Semester an der ausländischen Partnerhochschule verbracht.

STUDIERN OHNE ABITUR

Muss ich für das Studium unbedingt Abitur haben? Ganz klar nein! Studieren geht auch ohne Abitur. Wenn man zum Beispiel eine abgeschlossene Berufsausbildung hat, kann man sich ebenso auf einen Studienplatz bewerben.

Allgemein wird zwischen dem fachgebundenen Hochschulzugang, der Hochschulzugangsberechtigung für Inhaber beruflicher Aufstiegsfortbildungen wie zum Beispiel einem Meister, Fachwirt oder Techniker, und dem Zugang für sonstige beruflich Qualifizierte unterschieden. So oder so: Das angestrebte Studium muss sich nicht zwingend auf die vorangegangene berufliche Qualifizierung beziehen.



voelkel

Mach Bio zum Beruf!

Starte am 01.08.2024 in Deutschlands größter Naturkostsafterei!

Wir bilden aus:

Kaufleute für Groß- und Außenhandelsmanagement

Industriekaufleute

Kaufleute für Digitalisierungsmanagement

Fachkraft für Fruchtsafttechnik

Fachkraft für Lagerlogistik

Maschinen- und Anlagenführer*in

**Wir freuen uns auf dich: bewerbung@voelkeljuice.de
oder Voelkel GmbH | Personalabteilung Fährstr. 1
D-29478 Hühbeck | **Mehr Informationen findest du hier:****





AUSBILDUNG NACH DEM STUDIUM

VOLONTARIAT

Das Volontariat ist das Traineeprogramm in den Medien oder der PR. Diese Form der Ausbildung gibt es fast nur in Deutschland. Fast alle Redakteure oder PR-Berater haben diese nach oder statt einem Studium absolviert. Seit Anfang der 1990er-Jahre sind Dauer, Inhalt und Bezahlung der Ausbildung geregelt. So dauert ein Redaktionsvolontariat mindestens 15 Monate und maximal zwei Jahre. Das Eintrittsalter darf nicht unter 18 Jahren liegen. Dabei bevorzugen insbesondere überregionale Medien oder Behörden Bewerber mit einem Hochschulabschluss, was das Durchschnittsalter auf 28 bis 30 Jahre erhöht.

TRAINEE

Der Trainee ist eine gezielte, firmenspezifische Ausbildung für den Berufseinstieg eines Hochschulabsolventen. Ein Trainee durchläuft mehrere Stationen im Betrieb, um so als Fach- und Führungskraft ausgebildet zu werden. Neben Hochschulabsolventen, die direkt nach ihrem Stu-

dium einsteigen, können aber auch Berufserfahrene und Quereinsteiger zum Trainee werden. Mittlerweile gibt es Traineeprogramme in vielen Branchen. Der Begriff „Trainee“ ist nicht rechtlich geschützt. Entsprechend groß ist der Gestaltungsraum eines Unternehmens für diese Art von Ausbildung. Ziel ist es aber meist, den Trainee innerhalb kurzer Zeit für eine führende Position im Unternehmen fit zu machen. Die Ausbildungsdauer variiert von Betrieb zu Betrieb, von mindestens sechs Monaten bis maximal zwei Jahren.

STAATSEXAMEN

Während Diplom-, Magister-, Bachelor- oder Master-Prüfungen an der besuchten Hochschule abgelegt werden, führt der Staat beim Staatsexamen Regie. Staatliche Prüfungen gibt es etwa im Fachbereich Medizin, bei den Juristen oder im Lehramt. Alle Studiengänge, die mit einem Staatsexamen abschließen, haben gemeinsam, dass zwischen erstem und zweitem Staatsexamen eine praxisnahe Phase stattfindet, zum Beispiel ein Referendariat. Obwohl das erste Staatsexamen ein regulärer Hochschulabschluss ist, sind die Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt allein mit diesem Abschluss gering. Erst das Bestehen des zweiten Staatsexamens ist der schlussendlich berufsqualifizierende Abschluss.

DIPLOM

Das Diplom wurde fast vollständig durch Bachelor und Master ersetzt. Ein Diplom ohne Zusatz der Hochschulart bezeichnet ein Diplom, das an einer Universität, einer Pädagogischen Hochschule oder Kunst-/Musikhochschule erworben wurde. Fachhochschulen müssen ihr Diplom mit (FH) kennzeichnen, Berufsakademien mit (BA).

MAGISTER

Der Magister wurde fast vollständig durch Bachelor/Master ersetzt. Im Unterschied zum Diplomstudium zeichnet sich das Magisterstudium durch eine breite wissenschaftliche Orientierung aus. Es eröffnet die Möglichkeit, künstlerische Fächer mit Sprachen und geschichtswissenschaftliche Fächer sowie Fächer anderer Fakultäten als Nebenfach zu kombinieren.

PROMOTION

Eine erfolgreiche Promotion führt in Deutschland zum Dokortitel. Um zu promovieren, braucht man ein Staatsexamen, ein Diplom, einen Master- oder Magister-Abschluss mit mindestens gutem Notendurchschnitt. In wenigen Ausnahmefällen können auch Bachelorabsolventen eine Promotion anstreben, doch die Hürden sind ungleich höher.

Die Entscheidung für oder gegen eine Ausbildung, für ein Studium oder für einen anderen beruflichen Weg ist nicht leicht. Schließlich kann die Wahl für einen Ausbildungsberuf oder ein Studienfach den ganzen weiteren Lebensweg bestimmen. Kein Wunder, dass sich viele für diese Entscheidung Zeit nehmen wollen.

LANDKREIS CELLE

Wir bieten mehr

- spannende und abwechslungsreiche Einsatzbereiche
- flexible Arbeitszeiten
- jährliche Tarif- bzw. Besoldungserhöhung
- zukunftssicherer Arbeitsplatz
- Homeoffice

Diese Ausbildungen bieten wir an:

- zur/zum Verwaltungsfachangestellten
- zur/zum Bauzeichner/-in
- zur/zum Pflegefachfrau/Pflegefachmann
- zur/zum Fachinformatiker/in für Systemintegration

Diese Studiengänge bieten wir an:

- Duales Studium Soziale Arbeit
- Duales Studium Verwaltungswissenschaft
- Duales Studium Bauingenieurwesen (Hochbau/Wasser- und Tiefbau)



weiter Infos unter www.landkreis-celle.de

Besuche uns hier:  



GAP YEAR

„Was willst du werden?“ Eine Frage, die Eltern, Freunde und Bekannte nur zu häufig stellen, die man aber nur selbst beantworten kann. Dafür brauchen einige mehr und andere weniger Zeit. Vielen hilft ein sogenanntes Gap Year, eine Auszeit zwischen zwei Lebensabschnitten. Eine Pause, um sich selbst zu sortieren und zu orientieren.

Wie man das Überbrückungsjahr gestaltet, ist jedem selbst überlassen. Sicher ist: Eine Auszeit ist beinahe immer möglich. Es empfiehlt sich aber, sie direkt nach dem Abi-

tur oder nach der ersten Berufsausbildung zu machen. Viele nutzen diese Gelegenheit und gehen ins Ausland und lernen so vielleicht gleich noch eine neue Sprache. Andere engagieren sich ehrenamtlich, gehen zur Bundeswehr oder absolvieren ein Schnupperstudium. Egal, wie man sich entscheidet, ein Gap Year kann sich positiv auf die Persönlichkeit auswirken: Man wird selbstständiger, entwickelt eigene Interessen und weiß am Ende der Auszeit vielleicht, was man wirklich will.



WORK & TRAVEL

Arbeiten und Reisen – klingt spannend! Viele finanzieren sich den Weg durch andere Städte und Länder mit temporären Gelegenheitsjobs, zum Beispiel auf einer Obst-, Gemüse- oder Rinderfarm, auf einem Weingut oder als helfende Hand auf einer Baustelle. Man verdient sein Reisebudget eigenständig oder tauscht, wie auf der Plattform Workaway, Arbeitszeit gegen Verpflegung und Unterkunft. Oft kommt man bei diesen Jobs der Natur sehr nahe und trifft andere Reisende. Bevor es losgeht, sollte

man sich zeitnah über Visa-Anträge, Zahlungsmöglichkeiten und Impfungen informieren. Dazu kommt die Planung, in der man sich ein Tagesbudget festlegen sollte und anhand der man seinen Rucksack so effizient packen sollte wie möglich. Das Motto lautet: weniger ist mehr.

AU-PAIR

Au-pair ist eine Kurzform für Au-pair-Junge oder Au-pair-Mädchen, also junge Erwachsene, die Arbeit in einem Familienhaushalt und Kinderbetreuung gegen Verpflegung, Unterkunft und Taschengeld tauschen. Au-pairs sind keine Reinigungskräfte. Im Gegenteil: Sie werden über die Jahre Teil einer Gastfamilie im In- oder Ausland und lernen so die Sprache und Kultur der Gastregion kennen. Dafür haben sie weniger Freiheiten als bei Work & Travel. Im Internet gibt es dazu etliche Erfahrungsberichte, die nicht nur Zielländer, sondern auch Vermittlungsagenturen empfehlen. Für die meisten Länder muss man allerdings 18 Jahre alt sein.

FREIWILLIGENDIENST

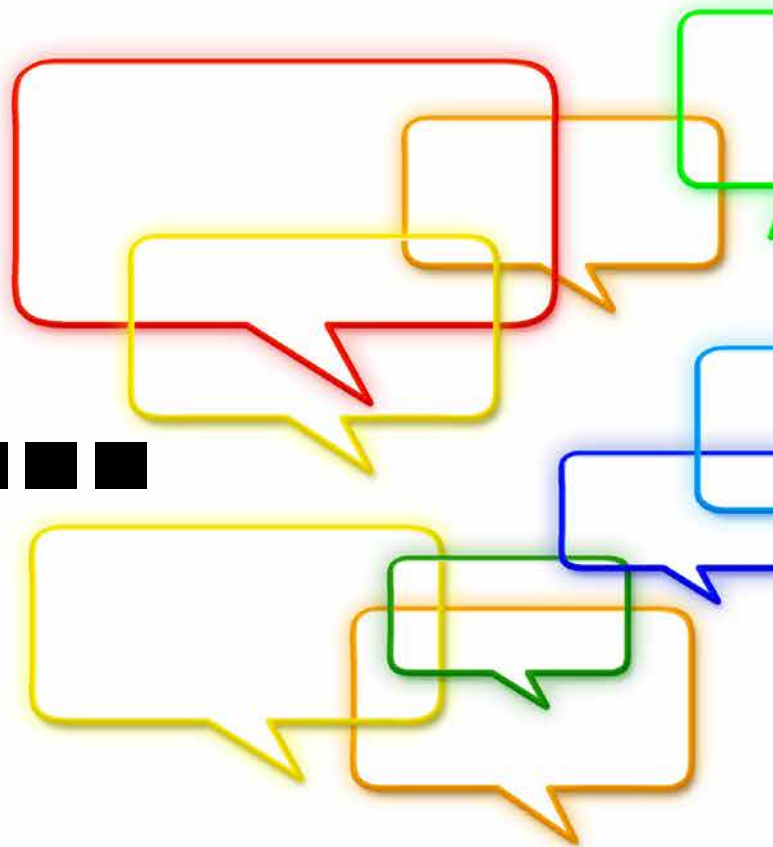
Bis 2011 hieß es noch: Zivildienst oder Bundeswehr? Damals mussten sich junge (männliche) Schulabsolventen für eine der beiden Optionen entscheiden. Mit der Aussetzung der Wehrpflicht wurde der Zivildienst vom Bundesfreiwilligendienst, auch Freiwilliges Soziales Jahr genannt (FSJ), abgelöst. Aktuell gibt es viele verschiedene Freiwilligendienste, beispielsweise der Andere Dienst im Ausland (ADiA), der Bundesfreiwilligendienst (BFD), das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ), der Internationale Jugendfreiwilligendienst (IJFD) und das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ). Freiwillig heißt aber nicht, dass man umsonst arbeitet. Es gibt eine kleine Vergütung. Bei Freiwilligendiensten im Ausland, sogenannte „Volunteer“-Angebote, ist jedoch Vorsicht geboten. Dort kann es sein, dass man viel Geld bezahlen muss, um überhaupt arbeiten zu dürfen.

SPRACHREISEN

Eine Sprachreise ist ein Auslandsaufenthalt mit dem Ziel, die Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern. Diese Reisen variieren von kurzen Intensiv-Sprachkursen von vier bis zwölf Wochen, bis hin zu einem ganzen Jahr. Sprachreisen sind ein effektives Mittel zum Lernen anderer Sprachen, jedoch sind die Kosten für die Kurse oder die Vermittlung entsprechend hoch, deshalb lohnt es sich auch hier nach Förderungsmöglichkeiten Ausschau zu halten. Im Gegensatz zu Work & Travel hast du weniger Freiheiten, durch die Bindung an die Kurse oder an die Gastfamilie. Von einer weiteren Sprache profitierst du aber dein ganzes Leben lang.

MFG ...

Du weißt, wo lang? Dann zeige deinem zukünftigen Ausbildungsunternehmen, wer du bist. In deiner Bewerbung, im Vorstellungsgespräch, bei der Jobverhandlung, einfach immer. Dafür legen wir dir in dieser Strecke einige Dos und Don'ts ans Herz, die deine Unterlagen auffrischen und das Bewerbungsgespräch erfolgreich gestalten. Das ist gar nicht so schwierig, also leg los und hol dir deine Traum-Ausbildung



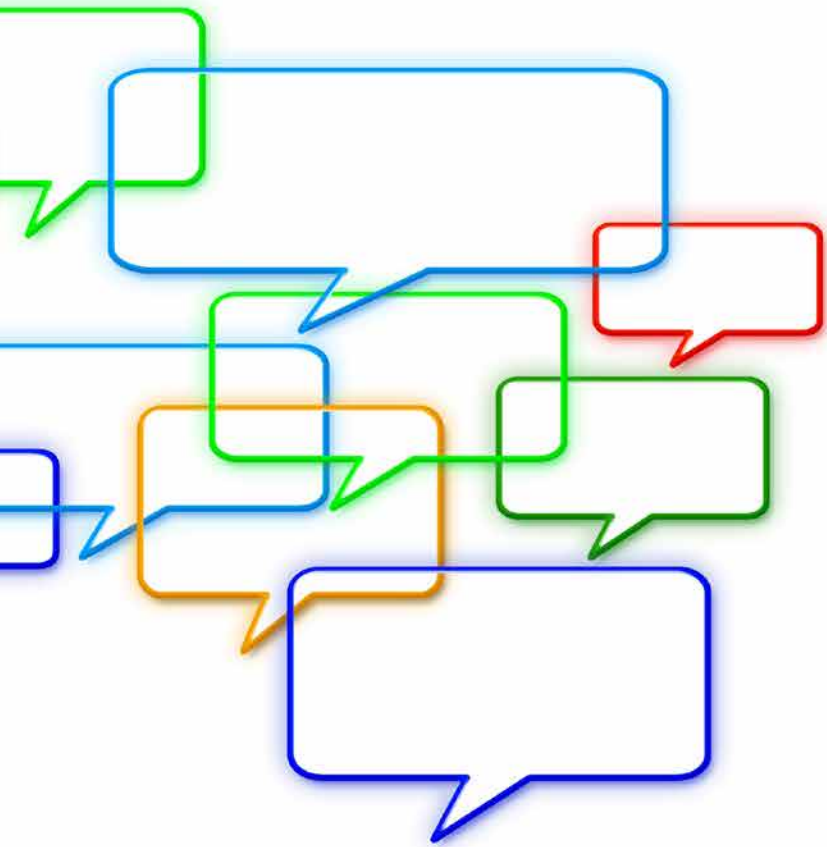


FOTO: PIXABAY

CHECK IT OUT: DAS SOLLTEST DU ALS AZUBI WISSEN!

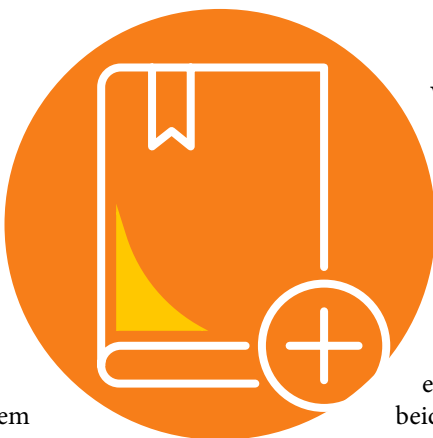
Eine Ausbildung beginnt und damit für dich auch eine neue Zeitrechnung: Plötzlich hast du deutlich mehr Pflichten als noch in der Schule – allerdings auch jede Menge Rechte. Es gibt zehn Punkte, über die du Bescheid wissen solltest, wir haben sie hier für dich zusammengestellt

1. DER AUSBILDUNGSVERTRAG

Eine mündliche Zusage ist schon mal super, reicht aber natürlich nicht aus – also muss zwingend ein schriftlicher Ausbildungsvertrag abgeschlossen werden. Im §10 (Vertrag) und §11 (Vertragsniederschrift) des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) ist genau festgelegt, wie ein schriftlicher Ausbildungsvertrag auszusehen hat und was drinstehen muss, unter anderem

- Dauer und Beginn der Ausbildung
- Berufstätigkeit (also eine Beschreibung dessen, was deine Ausbildung beinhaltet)
- Ausbildungsmaßnahmen außerhalb der Ausbildungsstätte
- Berufsschule
- Arbeitszeit
- Dauer der Probezeit
- Anzahl der Urlaubstage
- Vergütung

(Bei Ausbildungen zum Gesundheits- und Krankenpfleger oder zum Gesundheits- und Krankenpflegehelfer sowie zum Altenpfleger ist das etwas anders geregelt, denn für diese Ausbildungsberufe gibt es mit dem Krankenpflegegesetz und dem Altenpflegegesetz eigene Gesetze.)



Wichtig: Dein Ausbildungsvertrag muss sowohl von dir als auch von dem Unternehmen unterschrieben werden. Ohne beide Unterschriften ist der Vertrag nicht gültig. Solltest du unter 18 Jahre alt sein, muss der Vertrag zusätzlich auch von deinen Eltern unterzeichnet werden. Sind beide Elternteile erziehungsberechtigt, müssen auch beide ihre Unterschrift leisten.

2. DIE PROBEZEIT

Zu Beginn deiner Ausbildung befindest du dich zunächst in der Probezeit, das bedeutet, dass du in dieser Zeit ohne Angabe von Gründen das Ausbildungsverhältnis beenden kannst. Aber natürlich gilt das auch für deinen Arbeitgeber, beide Seiten können also während der Probezeit den schriftlich geschlossenen Ausbildungsvertrag (siehe Punkt 1) mit sofortiger Wirkung aufheben. Sofort bedeutet: ohne Kündigungsfrist, allerdings auch hier wieder schriftlich.

Die Probezeit beträgt in der Regel zwischen einem und vier Monate, sie ist in deinem Arbeitsvertrag festgehalten. Eine Verlängerung der Probezeit ist möglich, allerdings nur in Ausnahmefällen zulässig (beispielsweise, wenn du länger als ein Drittel des definierten Zeitraums krankheitsbedingt ausgefallen bist)

3. DEINE ARBEITSZEITEN

Mit Arbeitszeit ist die Zeit definiert, in der du für deinen Ausbildungsbetrieb tätig bist, aber ohne Einberechnung der Pausen. Die erlaubte Arbeitszeit pro Tag ist durch das Arbeitszeitgesetz (ArbZG) festgelegt und abhängig von deinem Alter – und dem jeweiligen Tarifvertrag.

Solange du noch nicht volljährig bist, darfst du höchstens 40 Stunden pro Woche und acht Stunden am Tag arbeiten – falls nötig darf es auch mal eine halbe Stunde am Tag länger werden, aber in keinem Fall länger als die besagten 40 Wochenstunden, verteilt auf fünf Wochentage.

Wenn du 18 Jahre oder älter bist, darfst du 48 Stunden pro Woche arbeiten – jedoch auch nicht mehr als acht Stunden täglich, nur in Ausnahmefällen ist es dir erlaubt, zehn Stunden am Tag zu arbeiten. Stichwort Überstunden: Die sind zwar erlaubt, aber nur, wenn du sie freiwillig machst und dadurch nicht die Wochenarbeitszeit überschreitest. Wichtig: Dein Betrieb muss deine Arbeitszeit erfassen (manuell oder mit einer Stempeluhr).

Die Zeit, die du in der Berufsschule verbringst, wird mit der Arbeitszeit verrechnet. Für Prüfungen oder andere schulische Veranstaltungen musst du vom Betrieb



freigestellt werden. Solltest du länger als fünf Stunden in der Schule sein, darfst Du am gleichen Tag nicht mehr arbeiten – das bedeutet, dass eine Schulwoche mit mindestens 25 Schulstunden einer Arbeitswoche mit 40 Stunden gleichgesetzt wird.

Natürlich sind auch deine Pausen genau geregelt: Bei sechs Stunden Arbeit beträgt sie 30 Minuten, arbeitest du länger als diese sechs Stunden, müssen mindestens 60 Minuten Pause gemacht werden.

Wer arbeitet, hat auch Anspruch auf Urlaub und auch hier ist alles genau geregelt: Dein gesetzlicher Urlaubsanspruch ist nach Alter und Tarifvertrag gestaffelt. Demnach dürfen Auszubildende bis 15 Jahren mindestens 30 Urlaubstage pro Jahr nehmen. Wenn du 16 Jahre alt bist, hast du Anspruch auf mindestens 27 freie Tage, mit 17 Jahren gibt es 25 Tage und sobald du volljährig bist, stehen dir noch mindestens 24 Urlaubstage zu. Wichtig ist zu beachten: Der Gesetzgeber geht von einer Sechstage-Woche aus, sollte das Unternehmen, in dem du deine Ausbildung machst, nur an fünf Tagen in der Woche arbeiten, verringert sich dein Urlaubsanspruch. Details dazu findest du in deinem Arbeitsvertrag – auch darüber, ob du den Urlaub innerhalb eines Kalenderjahres nehmen musst oder immer dann, wenn die Berufsschule Ferien hat.



Steinicke
air dried products

Wir suchen junges Gemüse

Starte jetzt deine Ausbildung - mit Steinicke!

zuverlässig
dynamisch
kompetent

Seit über
100 Jahren



steinicke_gmbh

Steinicke GmbH

Steinicke Haus der Hochlandgewürze GmbH
Seerau in der Lucie 30 | 29439 Lüchow
05841 9756-15 | b.trittel@steinicke-gmbh.de

4. DIE VERGÜTUNG

Vielleicht nicht das wichtigste Kriterium bei der Auswahl des Ausbildungsplatzes, aber ein durchaus wichtiges ist die Vergütung. Der Gesetzgeber verpflichtet deinen Arbeitgeber, dir eine angemessene Vergütung zu zahlen. Aber was ist angemessen? Dein Gehalt hängt von Faktoren wie Alter, Ausbildungsberuf oder dem Bundesland, in dem du arbeitest, ab.

Die Höhe des Auszubildendengehalts ist in der Regel durch einen Tarifvertrag festgelegt. Ist dies nicht der Fall, muss der Arbeitgeber einen angemessenen Betrag wählen, der mindestens 649 Euro betragen muss (nach dem Berufsbildungsgesetz erhöht sich diese Summe jährlich – 2020 waren es beispielsweise 515 Euro). Überstunden, die du freiwillig leistest, müssen dir gesondert vergütet werden. Alternativ kannst du dir die Anzahl von mehr gearbeiteten Stunden auch als Urlaub nehmen.

Wichtig für deine Planbarkeit: Spätestens am letzten Tag des laufenden Monats muss dir dein Arbeitgeber das Gehalt überwiesen oder ausgehändigt haben.

5. DIE BERUFSSCHULE

Wenn du eine duale Ausbildung machst, ist der regelmäßige Besuch der Berufsschule Pflicht. Diese findet entweder wöchentlich an festen Tagen oder in Blöcken statt. Block bedeutet: Du gehst einige Wochen am Stück zur Schule, die restliche Zeit bist du im Betrieb. Anders als bei einer „normalen“ Schule, die du dir in Teilen aussuchen kannst, ist die Wahl der Berufsschule nicht möglich, sie hängt davon ab, in welcher Branche du deine Ausbildung machst. In der Regel gibt es für jede Branche eine zuständige Berufsschule in der Nähe.

In der Berufsschule lernst du die theoretischen Inhalte, die den praktischen Ausbildungsteil unterstützen. Nach ungefähr der Hälfte deiner Ausbildung musst du eine Prüfung ablegen. Diese Zwischenprüfung fließt in die Endnote ein und wird von der zuständigen Stelle durchgeführt.



Am Ende jeder Ausbildung steht die Abschlussprüfung (in handwerklichen Berufen die „Gesellenprüfung“). Wenn du diese bestehst, hast du deine Ausbildung erfolgreich beendet.

6. DAS BERICHTSHEFT

In beinahe jeder Ausbildung ist es Pflicht, einen Ausbildungsnachweis in Form eines Berichtsheftes zu führen und natürlich ist auch das genau geregelt: Paragraph §43 des Berufsbildungsgesetzes besagt, dass du nur mit einem solchen Nachweis zur Abschlussprüfung zugelassen werden kannst – das Berichtsheft ist also ein wichtiger und ständiger Begleiter während deiner Ausbildungszeit, im Grunde ist es dein Ausbildungsnachweis.

In deinem Berichtsheft werden alle Aufgaben dokumentiert, die du im täglichen Arbeitsablauf übernimmst. So kann nachvollzogen werden, ob und welche Ausbildungsinhalte dir nähergebracht wurden. Auch Unterrichtszeiten und -inhalte der Berufsschule werden hier genauso festgehalten wie Fehlzeiten durch Krankheiten und Urlaubstage.

Das Berichtsheft muss regelmäßig von dir geführt und dem Ausbilder zur Unterschrift vorgelegt werden – so hast du einen Nachweis über deine Arbeit, der am Ende der Ausbildung an die zuständigen Stellen geschickt werden kann. Die Materialien, die du zum Führen des Berichtsheftes benötigst, werden dir in der Regel vom Arbeitgeber gestellt. Er muss dir auch während der Arbeitszeit die Möglichkeit geben, dich um die Eintragungen zu kümmern. Während früher ein Berichtsheft immer in Papierform geführt wurde, gibt es heute in einigen Betrieben auch die Möglichkeit, ein digitales Berichtsheft zu führen.

7. VERSICHERUNGEN

Wir sprachen am Anfang schon über Rechte und Pflichten – hier kommen noch ein paar Pflichten, denn für dich als Auszubildender gibt es einige Pflichtversicherungen. Sobald du eine Ausbildung beginnst, bist du nicht mehr in der Kranken- und Pflegeversicherung deiner Eltern mitversichert, ergo brauchst du eine eigene

Deine Chance für eine erfüllende Zukunft in der Gesundheitsbranche! - Ausbildung als Ergotherapeut*innen



- Du hast Interesse an der Arbeit mit Menschen?
- Du möchtest gerne Menschen individuell dabei unterstützen ihre Lebensqualität zu fördern, an der Gesellschaft teilzuhaben und dabei ihre Gesundheit verbessern?
- Du interessierst dich für naturwissenschaftliche und sozialwissenschaftliche Fächer und bist kreativ?

Dann bewirb dich bei uns an der Berufsfachschule für Ergotherapie in Bad Bevensen!

Unsere Berufsfachschule sucht engagierte Auszubildende die ihre Leidenschaft für Menschen in eine berufliche Laufbahn umwandeln möchten. Wir bilden jährlich ab 1. August Ergotherapeut*innen in einer dreijährigen Ausbildung aus.

Unsere Vorteile:

- Kompetenzorientierter Unterricht
- Behandlungskonzepte und Therapiemethoden auf dem neusten Stand
- Abwechslungsreiche Lerninhalte mit direkter Anwendbarkeit in der Praxis
- Regionale Kooperationspartner für die praktische Ausbildung zur Vertiefung der eigenen therapeutischen Fähigkeiten
- **Ausbildung und Studium**

Durch die Kooperation mit der ZUYD Hogeschool Herleen in den Niederlanden bieten wir ein ausbildungsbegleitendes/ berufsbegleitendes Grundstudium in der Ergotherapie an.

Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!

Mehr Informationen
findest du unter:



gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung. In der Regel kannst du dir aussuchen, in welche Versicherung du einsteigen willst. Alles weitere übernimmt dann dein Arbeitgeber.

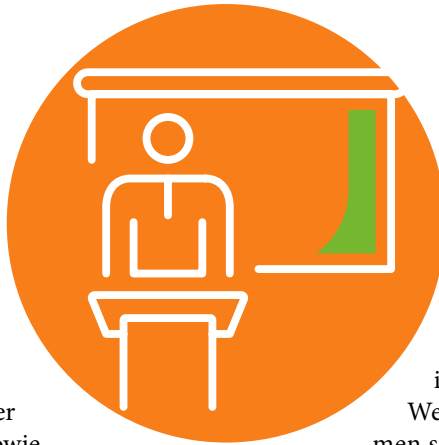
Die Hälfte des Beitrages wird vom Unternehmen getragen, die andere Hälfte musst du selbst zahlen. Dein Arbeitgeber muss dich außerdem bei einer Renten- und Arbeitslosenversicherung sowie bei einer Unfallversicherung der Berufsgenossenschaft anmelden. Die Beiträge für diese Versicherung werden von ihm übernommen.

Um die Ausbildung starten zu können, brauchst du eine Sozialversicherungsnummer und einen entsprechenden Ausweis. Nur so kann dich dein Arbeitgeber bei den verschiedenen Versicherungen anmelden. Deinen Sozialversicherungsausweis kannst du bei der Rentenversicherung beantragen.

In der Ausbildung macht neben den vorgeschriebenen Versicherungen auch eine Haftpflichtversicherung Sinn. Es kann sein, dass du in der Haftpflichtversicherung deiner Eltern mitversichert bist. Ist das nicht der Fall, solltest du dich über eine solche Versicherung informieren.

8. VERMÖGENSWIRKSAME LEISTUNGEN

„Spare in der Zeit, dann hast du in der Not“ – sagte Oma immer und meinte damit: Wenn etwas übrig ist, sollte man für Zeiten zurücklegen, in denen es finanziell eng werden könnte. Nun kann man von mindestens 649 Euro keine großen Reichtümer ersparen, aber auch Kleinvieh macht Mist (um noch eine Redewendung aus großelterlichen Zeiten hervorzukramen): Selbst 30 Euro im Monat können schlau angelegt nach der Ausbildung eine stolze Summe sein – insbesondere, wenn bei deinem Ausbildungsbetrieb die Möglichkeit von vermögenswirksamen Leistungen (VL) gegeben ist. Dabei handelt es sich um ein Benefit, das dir dein Arbeitgeber auf deine Bitte hin zahlen kann. VL werden staatlich gefördert und der Höchstbetrag, den der Betrieb dir als VL geben kann, beträgt 40 Euro, minimal sind sechs Euro drin. Wie hoch die VL genau wird, ist in der Regel im Arbeitsvertrag geregelt. Wenn du möchtest, kannst du die vermögenswirksamen Leistungen selbst aufstocken. Du erhältst das gesparte Geld dann nach einigen Jahren inklusive der staatlichen Prämien und kannst damit machen, was du willst.



9. FINANZIELLE FÖRDERUNGEN

Neben den VL solltest du dich auch über Möglichkeiten der finanziellen Förderung informieren, wenn du dich in der Ausbildung befindest. Grundsätzlich wird immer zuerst geschaut, ob deine Eltern in der Lage sind, dich zu fördern.

Wenn dies nicht der Fall ist, kommen staatliche Leistungen infrage. Als

Azubi hast du unter bestimmten Voraussetzungen das Recht auf verschiedene Beihilfen, weil dein Verdienst zum Lebensunterhalt sonst wahrscheinlich nicht ausreicht. Nach §56 Sozialgesetzbuch (SGB), Buch III haben einige Auszubildende Anspruch auf Berufsausbildungsbeihilfe. Diese Beihilfe bekommst du, wenn deine Eltern mindestens eine Stunde vom Ausbildungsbetrieb entfernt wohnen und du dir deshalb eine eigene Wohnung nehmen musst. Die Höhe dieser Berufsausbildungsbeihilfe berechnet sich aus deinem Einkommen und dem deiner Eltern. Das Geld muss nicht zurückgezahlt werden.

Darüber hinaus kannst du die Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) bei der Bundesagentur für Arbeit beantragen, unter dem Stichwort findest du auf deren Website einen BAB-Rechner, der dir verrät, ob du überhaupt Ansprüche stellen kannst. Mit Wohngeld kannst du dein Budget eventuell weiter aufstocken. Wohngeld bekommt jedoch nur, wer bereits 18 Jahre alt ist, eine eigene Wohnung hat und keine Berufsausbildungsbeihilfe bezieht.

Wenn du noch keine 25 Jahre alt bist, bekommen deine Eltern für dich ein monatliches Kindergeld. Dieses ist unter anderem dazu gedacht, in deine Ausbildung zu investieren. Wie hoch das Kindergeld ausfällt, hängt von der Anzahl der Kinder in einer Familie ab. Die Höhe des Kindergeldes liegt bei exakt 250 Euro im Monat – eine Summe, die für dich eine große Unterstützung sein kann. Deshalb ist es wichtig, dass das Geld auch bei dir ankommt. Wenn du nicht mehr bei deinen Eltern wohnst, kannst du dir dein Kindergeld überweisen lassen.

10. NEBENJOB

Trotz finanzieller Unterstützung durch den Staat reicht die Vergütung eventuell doch nicht ganz bis zum Monatsende, da kann ein Nebenjob helfen, um über die Runden zu kommen. Allerdings gibt es bei einem Nebenjob einige wichtige Regeln zu beachten, denn es gelten die für die Ausbildung vorgegebenen Bestimmungen zur Arbeitszeit weiterhin (siehe Punkt 3). Zur Erinnerung: Wenn du noch keine 18 bist, darfst du nur an fünf Tagen pro Woche und maximal 40 Stunden pro Woche arbeiten. Für Volljährige gilt weiterhin die Obergrenze von sechs Tagen und 48 Stunden – das bedeutet: Wird deine volle Arbeitszeit schon durch die Ausbildung in Anspruch genommen, darfst du keinen Nebenjob ausführen. Außerdem musst du beachten, dass sich ein zusätzliches Einkommen auf die staatlichen Leistungen wie Kindergeld oder Berufsausbildungsbeihilfe (siehe Punkt 9) auswir-



ken kann. Hier muss ganz genau gerechnet werden, ob sich der Nebenjob überhaupt lohnt.

Falls alles passt und du einen Nebenjob ausüben willst, musst du das zwingend deinem Ausbilder mitteilen, denn ohne dessen Einverständnis geht nämlich nichts. Und: Du darfst keinen Nebenjob ausüben, wenn der sich auf deine Leistungen in der Ausbildung auswirkt und ebenso keinen, der laut „Wettbewerbsverbot“ bei der Konkurrenz stattfindet. Und noch etwas ist ganz wichtig und zu beachten: Wenn du im Ausbildungsbetrieb Urlaub hast, darfst du auch im Nebenjob nicht arbeiten – das schreibt das Bundesurlaubsgesetz (ja, so etwas gibt es auch!) in §8 folgendermaßen vor: „Während des Urlaubs darf der Arbeitnehmer keine dem Urlaubszweck widersprechende Erwerbstätigkeit leisten.“ Und das macht natürlich auch Sinn, denn Urlaub ist Urlaub.



Azubis für 2024 gesucht!

Wir, die DE-VAU-GE Gesundkostwerk Deutschland GmbH, sind ein familiengeführtes Unternehmen mit Sitz in Lüneburg und gehören zu Europas führenden Herstellern von Cerealien und Müsliprodukten. Unsere neuesten Produktionssäulen bilden die milchalternativen Drinks und Energieriegel.

UNSERE AUSBILDUNGSBERUFE:

- **Industriekaufleute (m/w/d)**
- **Duales Studium Wirtschaftsinformatik (m/w/d)**
- **Maschinen- und Anlagenführer (m/w/d)**
- **Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d)**
- **Fachlagerist (m/w/d)**
- **Mechatroniker/ Industriemechaniker (m/w/d)**

in Kooperation mit dem Ausbildungsverbund Lüneburg e.V.

WAS BIETEN WIR DIR:

- Fester Ansprechpartner in Ausbildungsfragen
- Gute Übernahmechancen
- Subventionierte Kantine
- Gesundheitsfördernde Maßnahmen (Massage, Heilpraktiker)
- Tarifliche Sonderleistungen (Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld, Altersvorsorge)
- Gutes Arbeitsklima in den Teams

WAS MUSST DU MITBRINGEN:

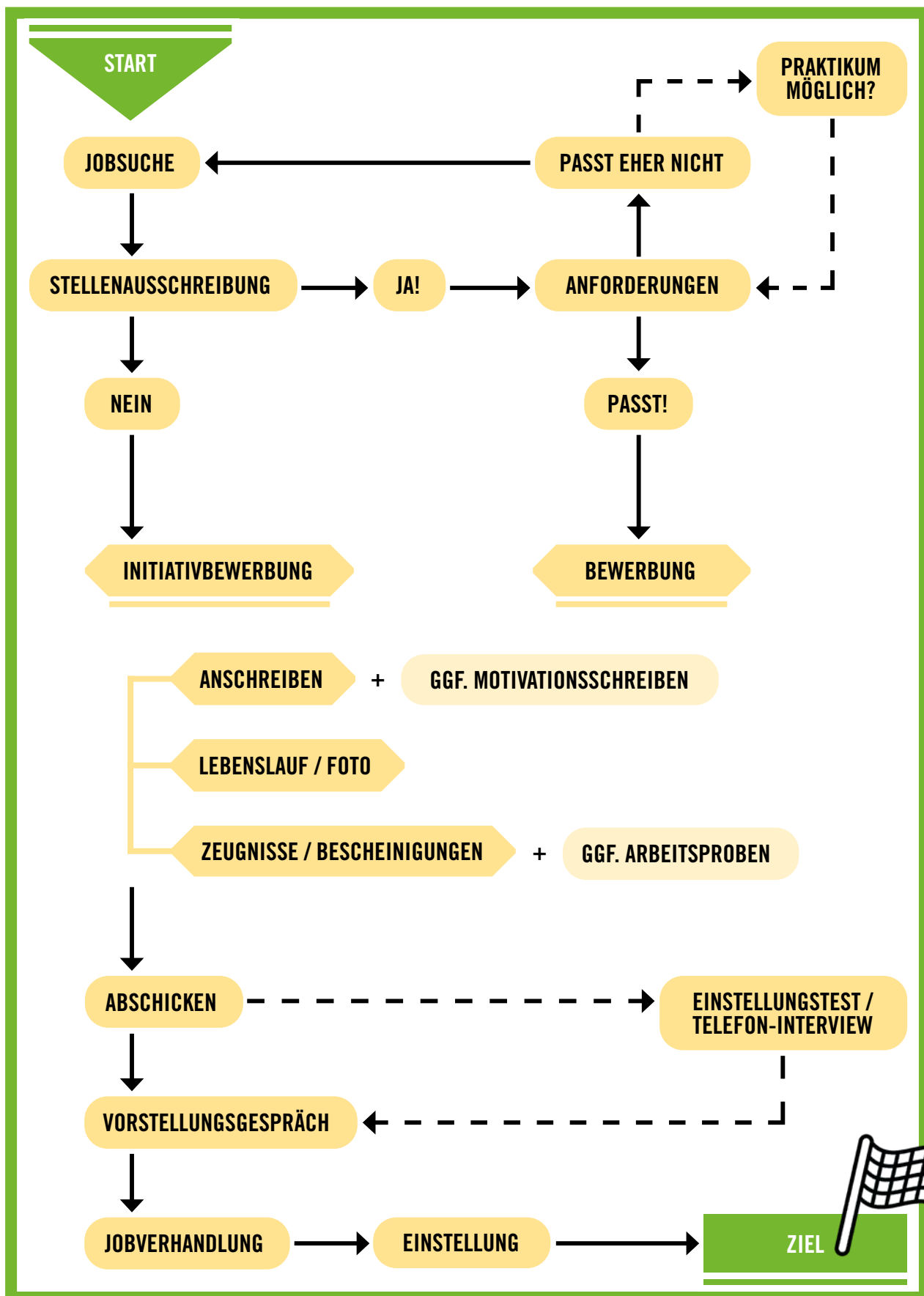
- Zuverlässigkeit und Genauigkeit sowie Belastbarkeit
- Flexibilität und Teamfähigkeit
- Interesse an kaufmännischen/ logistischen oder technischen Prozessen oder an der Herstellung von Lebensmitteln
- Lern- und Leistungsbereitschaft

Du möchtest Teil unseres Teams werden und in Deine berufliche Zukunft mit uns starten?
Dann bewirb Dich jetzt!



DE-VAU-GE Gesundkostwerk Deutschland GmbH, Lüner Rennbahn 18, 21339 Lüneburg, Homepage: www.de-vau-ge.de | E-Mail: hr@de-vau-ge.de

DER BEWERBUNGSPROZESS





SCHRITT FÜR SCHRITT

Der Bewerbungsprozess ist einfacher, als er hier (links) aussieht. Dieses Flussdiagramm verbildlicht dir aber die einzelnen Schritte, die nötig sind, um an dein Ziel, deine Wunschausbildung, zu gelangen.

Am Anfang solltest du dich über das Angebot informieren, also ob ein Ausbildungsplatz ausgeschrieben ist oder nicht. Danach schaust du dir die Anforderungen der ausgeschrieben Stelle an und vergleichst sie mit deinen Kompetenzen. Sollten die Anforderungen zu hoch sein, traue dich ruhig, anzurufen, ob die Möglichkeit auf ein Praktikum besteht. Das zeugt von Selbstbewusstsein, und schon bist du dort kein Fremder mehr. Ob nun deine Bewerbung eine Initiativbewerbung oder eine normale ist, ist bei den notwendigen Unterlagen erst einmal egal. Zu den wichtigsten drei zählen das An- oder Motivationsschreiben, der Lebenslauf mit Foto und mindestens ein Zeugnis

oder eine Arbeitsprobe. Auch bei diesen drei Standardunterlagen kann man einiges falsch machen. Was zu beachten ist, findest du auf den kommenden Seiten. Die letzte Hürde, das Vorstellungsgespräch und die Jobverhandlung, entscheiden über deine Zukunft. Deshalb gilt es, einige Faustregeln zu beachten. Das Wichtigste aber, sollten dir unsere Tipps nicht helfen, und du bekommst auf deine Bewerbungen Absagen: Lass dich nicht entmutigen. Gehe noch einmal durch deine Bewerbung und zur Not, frage beim jeweiligen Betrieb nach, was du hättest besser machen können. Daraus lernst du etwas sehr Wertvolles, dass der Weg das Ziel ist.

CUN

www.celle-uelzennetz.de

Celle-Uelzen Netz - ein Unternehmen der SVO-Gruppe

Komm in unser Team!

Ausbildung zur/zum
Fachinformatiker (m/w/d)
mit der Fachrichtung Systemintegration

Ausbildung zur/zum
Elektroniker/in für Betriebstechnik (m/w/d) *

Ausbildung zur/zum
Industriekaufrau/mann (m/w/d) *

* Für 2024 sind die Ausbildungsplätze für diese Ausbildungsberufe bereits vergeben. Der Bewerbungsstart für eine Ausbildung in 2025 startet im Herbst 2024.
Wir freuen uns auf Deine Bewerbung über unser Karriereportal der SVO-Gruppe:

NEU
seit diesem Jahr:
Ausbildung zum
Fachinformatiker
Jetzt bewerben!



DER LEBENS LAUF

Immer wieder eine tolle Aufgabe, sein Leben auf eine oder zwei A4-Seiten zu quetschen. Doch ist der Lebenslauf, auch CV (Curriculum Vitae) genannt, das Kernstück einer Bewerbung, ein absolutes Muss. Betrachte ihn als eine Art Herausforderung, denn er ist deine Visitenkarte und dein Werbeinstrument. Dementsprechend ranken sich auch viele Mythen um ihn. Mit den Dos und Don'ts schaffen wir dabei etwas Klarheit.

Zu den groben Punkten eines Lebenslaufes gehören deine Kontaktinformationen, Name, Geburtsdatum und -ort, deine Adresse, Telefonnummer- und E-Mail. Dann kommt dein schulischer und beruflicher Werdegang, deine Fähigkeiten und Fremdsprachenkenntnisse. Allgemein kannst du dich bei der Erstellung an drei Faktoren orientieren: Lesefreundlichkeit, Offenheit und Transparenz. Bevor du ihn abschickst, lasse deine Eltern oder Freunde noch einmal darauf schauen. Also schmeiß' die Selbstvermarktungsmaschine an und überzeuge deine zukünftigen Arbeitgeber mit einem super Lebenslauf!



DON'T

» VIELE INFORMATIONEN:

Kein Personaler möchte sich durch Textwüsten wühlen, deshalb begrenze deinen Lebenslauf auf maximal zwei Seiten. Wer deine Eltern sind, was sie beruflich machen und wo du zur Grundschule gegangen bist, ist unwichtig.

» HOBBYS UND CHARAKTER:

Hobbys sind schön, aber nichts Außergewöhnliches. Verzichte auf Standardaktivitäten und bringe deine Charaktereigenschaften mit in dein Motivationsschreiben.

» KLEINE LÜGEN:

... haben noch niemandem geschadet. Falsch! Sollte ein Personaler nachforschen oder dich diesbezüglich im Vorstellungsgespräch fragen, hast du schlechte Karten.

» SCHWÄCHEN ZEIGEN:

Verpacke deine Schwächen behutsam oder nenne sie erst gar nicht.

» GANZKÖRPERFOTO:

Bitte nicht, nein! Auch kein Selfie oder ein Foto mit Freunden.

» LEBENSSTATIONEN IN STICHPUNKTEN:

Der Gedanke ist gut, es reicht aber nicht, die Karriereschritte nur zu benennen. Ein kurzer, prägnanter und erklärender Satz zu deiner Tätigkeit gibt dem Personaler einen effektiven Einblick.

» FORMATVORLAGE:

Könnte funktionieren, ein eigenes Layout ist aber ein positives Zeichen für Einsatz und Kreativität.

» COMIC SANS:

... ist die wahrscheinlich meist gehasste Schriftart der Welt. Bitte nicht benutzen!

» QUERFORMAT:

Niemals.

» SIGNALFARBEN:

Nie und nimmer.

» WORD-DOKUMENT:

Niemals nicht in diesem und im Leben deiner Kinder.

DO

» DAS MOTTO:

So ausführlich wie nötig, so knapp wie möglich. Dass Lebensläufe nur eine Seite lang sein sollen, ist keine Regel, aber erstrebenswert. Beschränke dich auf die wichtigen Punkte, hebe deine Kompetenzen hervor und „kill your darlings“ (Töte deine Lieblinge“).

» KERNKOMPETENZEN:

Liste die wichtigsten Stationen in deinem Leben auf, mit dem Ziel, auf die Entwicklung deiner Fähigkeiten aufmerksam zu machen.

» EHRlichkeit:

Sei transparent und erfinde nichts, um dich besser darzustellen.

» SCHWÄCHE WIRD STÄRKE:

Zeige anstelle deiner wenigen Berufserfahrung, wie motiviert und gewillt du bist, Neues zu erlernen.



» PORTRÄTFOTO:

Ein professionelles, farbiges Foto mit neutralem Hintergrund und feineren Klamotten schaffen einen guten ersten Eindruck. Ein aufgeschlossener und freundlicher Blick überzeugt.

» LÜCKEN:

... sind okay! Die Faustregel: Nichts unter drei Monaten muss erklärt werden.

» INDIVIDUALITÄT:

Je nach Branche darf vom tabellarischen Lebenslauf abgewichen werden. Ein eigenes Layout und Schriftarten sind erwünscht.

» ANTI-CHRONOLOGIE:

Beginne immer mit deiner aktuellen Erfahrung. So muss der Personaler nicht unnötig suchen.

» PDF-DOKUMENT:

Immer! Am besten alle Unterlagen in einem Dokument.



ACCO Brands ist ein globaler Hersteller von Konsumgütern, der innovative Produkte und Lösungen für den Einsatz im Büro, zu Hause oder unterwegs entwickelt. Jeden Tag verwenden Unternehmen und Privatpersonen in mehr als 100 Ländern Produkte von bekannten und vertrauenswürdigen Marken wie Leitz, Rexel, Esselte, Rapid, Nobo, GBC und Kensington. ACCO Brands erwirtschaftet einen Jahresumsatz von ca. 2 Milliarden US Dollar. Neben den Marken Rexel, Esselte, Rapid, Nobo, GBC und Kensington, ist **LEITZ** die namhafte Marke für alle Produkte rund um Büro, Home Office und für mobiles Arbeiten.

LEITZ[®]
ALLES IM GRIFF

AN UNSEREM STANDORT UELZEN BILDEN WIR AUS

- Fachkraft für Lagerlogistik / Fachlagerist (m/w/d)
- Industriemechaniker (m/w/d)
- Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d)
- Kaufleute für Büromanagement (m/w/d)
- Maschinen- und Anlagenführer (m/w/d) (Ausbildung erfolgt über den Ausbildungsverbund Lüneburg e.V.)

Wir vergeben außerdem Jahrespraktikumsplätze FOS Technik und Wirtschaft.

WAS WIR DIR BIETEN

- Attraktive Ausbildungsvergütung
- Urlaubs- und Weihnachtsgeld, 30 Tage Urlaub
- übertarifliche Zulage bei guten schulischen und betrieblichen Leistungen
- Arbeitszeit: 35 Stunden wöchentlich
- Individuelle Unterstützung und Förderung sowie Betreuung durch erfahrene Ausbilder
- Fachliche und persönliche Entwicklung durch Übernahme von immer mehr Verantwortung

Wir freuen uns auf deine Bewerbung!

Wir freuen uns darauf, dich kennenzulernen!

Deine Bewerbungsunterlagen sendest du bitte per Email an:

Ines.Hoffheinz@acco.com

oder per Post an:

LEITZ ACCO Brands
GmbH & Co KG
Im Neuen Felde 60
29525 Uelzen
Tel +49 581 8843 301

Mehr über LEITZ unter
www.leitz.com



HOME OF GREAT BRANDS, BUILT BY GREAT PEOPLE

ANSCHREIBEN UND BEWERBUNG

Viele Betriebe, die Ausbildungsplätze anbieten, verzichten mittlerweile auf die Bewerbung in Papierform und bevorzugen eine Bewerbung per E-Mail oder eine Online-Bewerbung. Manche Firmen bieten sogar einen direkten Bewerbungsservice in Form eines Bewerberportals auf ihrer Homepage an. Eine Online-Bewerbung hat die gleichen Bestandteile wie eine normale Bewerbung. Sie besteht aus einem Anschreiben, dem Lebenslauf und Zeugnissen beziehungsweise weiteren Anlagen. Man sollte sich bei der Online-Bewerbung um einen Ausbildungsplatz entgegen der Gewohnheit konzentrieren und auf eine unbedingt fehlerfreie Textverarbeitung achten.

DON'T



» VERALLGEMEINERN:

Du bewirbst dich aus einem bestimmten Grund für eine bestimmte Stelle, sei präzise und bringe deine Argumente auf den Punkt. Beschreibe nicht nur, was du gelernt hast, sondern auch wie du es gelernt hast und gib mindestens ein konkretes Beispiel. Personalern lieben Zahlen, Daten und Fakten. Zeige deine außergewöhnliche Persönlichkeit, aber ohne dabei selbstverliebt zu wirken. Tipp: Lies dein Anschreiben laut vor und versuche bei jedem „ich“ oder „mich“ eine Alternative zu finden.

» FLOSKELN UND WORTHÜLSEN:

„Hiermit bewerbe ich mich um ...“ ist ein Satz, den ein Personalern schon eine Million Mal gelesen hat. Das geht besser, indem du dich zum Beispiel zu Beginn auf ein vorausgegangenes Telefonat mit dem Personalern beziehst. Auch Anglizismen wie „Teampartner“ können nerven.

» FLÜCHTIGKEITSFEHLER:

Nimm dir für dein Anschreiben Zeit, schlafe eine Nacht darüber und überprüfe deinen Text, um unnötige Rechtschreibfehler zu vermeiden.

» UNTER WERT VERKAUFEN:

Dass du noch keine große Menge an Erfahrungen sammeln konntest, heißt nicht, dass du weniger wert bist. Im Gegenteil: Deine Lernbereitschaft und Motivation machen dich zu einem wichtigen Teil deines zukünftigen Betriebes.

» BILDER:

Bilder sind schön, aber weder im Anschreiben noch in der Bewerbung (außer das Porträtfoto auf dem Lebenslauf) angebracht.

DO

» DATUM UND UNTERSCHRIFT:

Das Datum deines Anschreibens vereinfacht dem Personalern, deine Bewerbung zuzuordnen. Achte dabei darauf, dass es das Datum ist, an dem du deine Bewerbung abschickst. Eine handschriftliche Unterschrift ist kein Muss mehr, allerdings gibt sie deiner Bewerbung eine persönliche Note.

» EINHEITLICHKEIT:

Wenn du dich für ein bestimmtes Format in deinem Anschreiben entscheidest, dann Sorge dafür, dass der Lebenslauf im gleichen Format gestaltet ist. Bedeutet also: gleiche Schriftarten und -größen, Farben und Layoutformen.

» TON UND LESERFREUNDLICHKEIT:

Großkonzern oder Start-up? Der Ton macht die Musik. Schau dir zum Beispiel die Texte auf der Website des Unternehmens an und schätze dann ein, wie höflich oder locker du deine Bewerbung schreiben kannst.

» RECHERCHE:

Beim Anschreiben ist der beste Weg, einen Personalern direkt anzusprechen (Sehr geehrter Herr Mustermann/ Sehr geehrte Frau Mustermann). Sollte kein Name in der Ausschreibung angegeben sein, scheue dich nicht, beim Unternehmen anzurufen und nachzufragen. Das zeigt außerdem Mut und Willensstärke. Auch schadet es nicht, die Person, die dich einstellen soll, zu googeln. Informationen, die du über den Personalern in Erfahrung bringen kannst, sei es ein Hobby oder eine frühere berufliche Station, kannst du zu deinem Vorteil nutzen.



» HUMOR:

Sei witzig, dezent und nicht überheblich. Auch lohnt es sich, die Firmenkultur im Voraus zu erforschen. Ein Grinsen auf dem Gesicht eines Personalers ist schon halb eingestellt!

DIE MAIL-ADRESSE

Bei der Online-Bewerbung – und inzwischen auch bei normalen Bewerbungen – musst du neben deiner Adresse auch eine E-Mail-Adresse angeben. Falls du die Bewerbung per E-Mail verschickst, ist die E-Mail auch automatisch der Absender. Du solltest hier unbedingt eine seriöse E-Mail-Adresse angeben, lege dir gegebenenfalls einfach eine neue E-Mail-Adresse für die Online-Bewerbungen zu. Optimal für Bewerbungen ist zum Beispiel: Vorname.Nachname@online.de. Gar nicht gut bei der Online-Bewerbung sind Spaß-E-Mail-Adressen wie zum Beispiel: Kampftrinker@online.de oder prinzessin@online.de.

DIE UNTERLAGEN


Deine Bewerbungsunterlagen verschickst du bei einer E-Mail-Bewerbung oder Online-Bewerbung im Anhang. Im Grunde scannst du dabei deine normalen Bewerbungsunterlagen ein. Wichtig: Auch hier können Word-Dokumente nicht von allen Empfängern geöffnet werden oder die Formatierung variiert. Ein PDF-Dokument kann plattformübergreifend geöffnet werden und behält immer dasselbe Layout – deswegen solltest du deine Bewerbungsunterlagen als PDF verschicken. Auf keinen Fall eine E-Mail-Bewerbung mit zehn verschiedenen Anhängen versenden. Dann muss der Empfänger deiner Bewerbung deine Unterlagen sortieren und das hinterlässt keinen guten Eindruck. Also unbedingt alle Dokumente in einem PDF zusammenfassen.

DER BETREFF

Der Betreff in der Online-Bewerbung sollte wie in der schriftlichen Bewerbung möglichst aussagekräftig sein, damit der Betrieb auch später noch deine Bewerbung leicht wiederfinden kann. Der Betreff in der Online-Bewerbung könnte lauten: Bewerbung von Simone Mustermann um einen Ausbildungsplatz zur Bankkauffrau. Zusätzlich kannst du noch eine Referenznummer mit angeben (sofern vorhanden).

REIHENFOLGE

Die Reihenfolge der Unterlagen im Anhang bei der Online-Bewerbung ist: Deckblatt mit Foto und Adresse, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse. Die Reihenfolge im PDF im Anhang der Online-Bewerbung ohne Deckblatt wäre also erst das Bewerbungsschreiben, dann, Lebenslauf und Zeugnisse. Tipp: Schick dir oder einem Freund vorab eine Test-E-Mail: So kannst du sicherstellen, dass die Anhänge korrekt versendet und geöffnet werden können.



Gepflegte Zukunft.

Ausbildung im Klinikum Lüneburg

- » Pflegefachfrau/-mann
- » Anästhesietechnische/r Assistent/in
- » Medizinische/r Fachangestellte/r
- » Medizinische/r Technologie/Technologin für Radiologie
- » Operationstechnische/r Assistent/in
- » Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen

Jetzt bewerben: www.klinikum-lueneburg.de/ausbildung



Da bist Du ja!

Als Teil unseres Teams machst Du, was wirklich zählt.

Ausbildungsberufe (m/w/d)	Duales Studium (m/w/d)
<ul style="list-style-type: none">■ Pflanzentechnologie■ Kaufmann für Groß- und Außenhandelsmanagement	<ul style="list-style-type: none">■ Business Administration (B.A.)

Bewirb' Dich jetzt für Deine Zukunft in Bergen-Wohldede: www.kws.de / Karriere / Jobportal



ZUKUNFT SÄEN SEIT 1856

AUSFLUG INITIATIVBEWERBUNG

Initiativbewerbungen können sensationell erfolgreich sein. Warum? Weil viele Stellen in Deutschland gar nicht erst ausgeschrieben, sondern unter der Hand vergeben werden. Eine Initiativbewerbung ist keine Blindbewerbung, viele verwechseln das und denken: Man schickt die Unterlagen auf gut Glück zu einem Unternehmen. Im Gegenteil: Du musst ganz gezielt schießen. Spezialisten werden häufiger eingestellt als Generalisten.



Die meisten erfolgreichen Initiativbewerbungen werden von Berufserfahrenen geschrieben. Klar, sie können mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen überzeugen. Das soll dich aber nicht entmutigen. Sieh die Initiativbewerbung stattdessen als eine Herausforderung, deinem Traumberuf etwas näherzukommen. Beachte dabei folgende Schritte, um deine Bewerbung zu maximalem Erfolg zu führen.

SCHRITT 1: RECHERCHE

Die Initiativbewerbung setzt eine intensive Informationsgewinnung voraus. Informiere dich gründlich über den Betrieb, die Unternehmensphilosophie, die Standorte, die Mitarbeiterzahl und aktuelle Entwicklungen, zum Beispiel ob der Betrieb kürzlich expandierte oder ein neues Berufsfeld hinzufügte. Finde über die Website heraus, ob der Betrieb sogar Informationen über mögliche Initiativbewerbungen bereithält. Prüfe soziale Netzwerke wie LinkedIn oder Xing, ob es nicht jemanden in deinem Bekanntenkreis gibt, der bereits in der Firma arbeitet oder gearbeitet hat. Traue dich auch, so Mitarbeiter des Betriebes höflich anzusprechen. Fragen kostet nichts!



SCHRITT 2: KONTAKTAUFNAHME

Bevor du startest, ist es notwendig herauszufinden, wer der Ansprechpartner ist. Eine Initiativbewerbung ohne vorherige Kontaktaufnahme ist verschwendete Zeit. Der einfachste und meistgenutzte Weg dies in Erfahrung zu bringen, ist das Telefon. Zum Beispiel könntest du im Unternehmen anrufen, dich zum Verantwortlichen durchfragen und ein gutes Fachgespräch führen. Auch lohnt es sich schon auf Jobmessen einen ersten Kontakt aufzunehmen, so hast du beim Telefonat eine Referenz und bist kein Fremder mehr. Auch das Telefonat muss vorbereitet sein, beispielsweise mit Fragen, ob es kurz- oder mittelfristigen Bedarf gibt, ob eine Initiativbewerbung gewünscht ist und an welche Person sie gerichtet werden muss.

SCHRITT 3: KURZBEWERBUNG

Die Kunst einen Job zu finden, der so gar nicht ausgeschrieben ist, besteht darin, Interesse an deiner Persönlichkeit, deinen Kompetenzen und deinem Werdegang zu wecken, obwohl eigentlich nicht gesucht wird. Wichtig ist, dass du dich nicht auf mehrere Stellen per Initiative bewirbst, sondern immer nur auf eine. Du willst mit deiner Begeisterung für einen Job punkten – das kann nicht gelingen, wenn du dich für mehrere Stellen bewirbst, es schmälert deine Glaubwürdigkeit. Für Initiativbewerbungen reichen Kurzbewerbungen, der Lebenslauf sollte aber auf jeden Fall immer mitgeschickt werden. Bei der Bewerbung solltest du dann aktuellen Bezug nehmen, wie in Schritt 1 recherchiert. Zeige, dass

du deinen Finger am Puls des Unternehmens hast. Deine Bewerbung muss so aussehen, als wäre sie nicht zufällig zugeschickt worden, sondern ganz gezielt. Nur Mut, schließlich bist du noch am Anfang deines Weges, du kannst also nur daraus lernen. Betone, dass du die Philosophie des Betriebes kennst und teilst, zum Beispiel dass der Kunde im Mittelpunkt steht, dass du gut in die Firmenfamilie passen würdest, dass du dich ausführlich mit der Firma befasst hast. Zeige in der Kurzbewerbung auf, welchen Vorteil die Firma von dir hat und belege deine Kompetenzen immer mit wahren Beispielen. Signalisiere Tatkraft und Motivation, dass du auch richtig Lust hast, bei dieser Firma mitzumachen, weg vom steifen Papierdeutsch, mit einer überzeugenden Wortwahl wie „von Herzen gerne“ oder „es würde



mich ungeheuer reizen“. Biete einen informellen Kontakt an und frage nicht gleich nach einem Vorstellungsgespräch. Frage nach einem eher unverbindlichen Telefonat oder ob sich der Verantwortliche auf einen Kaffee treffen würde. Die Hemmschwelle ist dementsprechend nicht so hoch. Wenn du dich dann zeigen kannst, sind die Chancen auf Erfolg deutlich größer.



Bock auf 'nen sicheren Job?

Ob Verwaltung, Stadtentwässerung,
Gartenbau oder Kitas:
Unsere Berufe sind zukunftssicher!

Ausbildung 2025 bei der Stadt Celle

BEWERBUNGSGESPRÄCH

Das Bewerbungsgespräch ist ein wichtiger Termin. Wenn du das Gespräch führst, solltest du darauf achten, dass du fit bist. Ein besonderes Augenmerk solltest du auf deine Kleidung richten. In einem Vorstellungsgespräch kann immer etwas schiefgehen. Wichtig ist, dass du locker reagierst, es offen ansprichst und entspannt bleibst.



DON'T

» KLEIDUNG UND LOOK:

Nicht verkleiden! Also nichts Ausgefallenes, nicht zu viel Parfüm, Make-up und Schmuck. Auch sollte deine Kleidung nicht zu eng, nicht zu warm oder zu kalt sein.

» KÖRPERSPRACHE:

Die meisten Menschen haben ihre Körpersprache gut im Griff, bis auf die Füße und Hände. Die haben oft ein reges Eigenleben. Wenn deine Hände im Bewerbungsgespräch sichtbar sind, tippel nicht mit den Fingern, halte nichts in der Hand oder wackle mit dem Knie. Passe dich sowohl in der Körpersprache als auch den Begrüßungsfloskeln deines

Interviewpartners an, aber ahme sie nicht nach.

» VORBEREITUNG:

Übe nicht bis in die Nacht hinein! Wenn du das Gespräch führst, solltest du ausgeschlafen sein und vorher ausreichend gegessen und getrunken haben. Komme nicht auf den letzten Drücker, nimm lieber zwei oder drei Bahnen vorher und gehe so ganz entspannt an die Sache heran. Lerne deine Antworten nicht auswendig, erinnere dich an deine Stichpunkte, sei flexibel, offen und authentisch.

» SELBSTEINSCHÄTZUNG:

Keine Schwächen zeigen, die direkt und ausschlaggebend mit der Ausbildung und dem Job zu tun haben (zum Beispiel Pünktlichkeit). Wandle deine Schwächen in Stärken um und schaffe, wenn möglich, eine Verbindung deiner persönlichen Interessen mit dem Berufsfeld. Wechsle aber nicht andauernd zwischen Privat- und Berufsleben hin und her, sondern behalte einen roten Faden im Auge.



DO



» KLEIDUNG UND LOOK:

Bei bestimmten Berufen solltest du einen Anzug beziehungsweise ein Kostüm tragen. Wenn du dich herrichstest, sollte auch die Kleidung ordentlich, sauber und faltenfrei sein. Männer sollten sich rasieren. Piercings sollten herausgenommen werden. Auch ein frischer Haarschnitt empfiehlt sich.

» KÖRPERSPRACHE:

Blickkontakt ist wichtig und zeugt von Selbstbewusstsein. Wenn es dir schwerfällt, den Blickkontakt zu halten, schaue deinem Gegenüber nicht direkt in die Augen, sondern auf den Punkt zwischen den Augenbrauen. Sitze in einer für dich bequemen Position, oft ist es am einfachsten, die Beine übereinanderzuschlagen oder beide Füße fest auf den Boden zu stellen. Zur Begrüßung und Verabschiedung, überzeuge mit einem entschlossenen Händedruck.

» VORBEREITUNG:

Je mehr du über deinen Ausbildungsberuf und den Ausbildungsbetrieb weißt, umso besser. Im Internet findest du dazu in der Regel Informationen. Auch lohnt es sich, sofern bekannt, den Gesprächspartner zu googeln. Außerdem solltest du dir Fragen überlegen, die du stellen möchtest, denn früher oder später kommt im Bewerbungsgespräch der Moment, in dem es heißt: „Haben Sie noch Fragen an uns?“ Und die solltest du unbedingt haben, da du sonst nicht sehr motiviert wirkst. Wahrscheinlich interessiert es dich sehr, wie viel Ausbildungsvergütung du erhältst. Diese Frage

solltest du auch stellen, aber erst, nachdem du Interesse an deiner Ausbildung bekundet hast. Interessante Fragen sind zum Beispiel: Wie sieht denn der Kollegenzusammenhalt aus? Welche Perspektiven habe ich nach der Ausbildung? Gibt es Fortbildungsmöglichkeiten? Wie geht es weiter, melden Sie sich bei mir?

DIE FOLGENDEN FRAGEN GEBEN NOCH ZUSÄTZLICHE INSPIRATIONEN, UM IM VORSTELLUNGSGESPRÄCH EIGENINITIATIVE ZU ZEIGEN.

- » Wie viele Mitarbeiter hat das Unternehmen, wie viele Auszubildende?
- » Wo findet die Ausbildung statt?
- » Wie ist der Ablauf der Ausbildung?
- » Wird man in verschiedenen Abteilungen eingesetzt?
- » Gibt es Schulungen?
- » Welche Berufsschule besucht man und wie oft?
- » Gibt es einen verantwortlichen Ausbilder für die Ausbildung?
- » Besteht die Möglichkeit, nach der Ausbildung übernommen zu werden?
- » Gibt es eine Kantine?
- » Wie sehen die Arbeitszeiten aus?
- » Wie hoch ist die Ausbildungsvergütung?
- » Bis wann kann ich mit einer Entscheidung rechnen?

GEHALTSVERHANDLUNG

Du hast es geschafft: Du wurdest zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Du hast Fragen gestellt und ausgiebig geantwortet. Nun wird verhandelt und früher oder später muss über das Geld gesprochen werden, doch irgendwie ist diese Auseinandersetzung unangenehm. Keine Angst, denn Job- und Gehaltsverhandlungen stellen viele Bewerber vor Herausforderungen. Damit du selbstbewusst und zielorientiert in die Gehaltsverhandlung gehen kannst, solltest du folgende Grundsätze beachten.



DON'T

» NICHT ANS GELD DENKEN:

Schon vor dem Vorstellungsgespräch solltest du dich ausgiebig über die Gehälter in deiner Wunschausbildung informieren. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) stellt dafür eine Online-Datenbank tariflicher Vergütungen zur Verfügung.

» KONKRETE SUMME VORSCHLAGEN:

Die beste Verhandlungsbasis erreichst du, wenn du deinem Verhandlungspartner entgegenkommst. Wichtig ist, keine konkrete Summe zu nennen, sondern eine Von-bis-Spanne! Dein Gegenüber bekommt einen Spielraum, in dem er sich meistens für die Mitte entscheidet. Definiere deine Schmerzgrenze anhand der tariflichen Ausbildungsvergütungen.

» BITTSTELLER WERDEN:

Dass du entsprechend angemessen bezahlt wirst, ist dein gutes Recht. Aufgrund des Respekts vor der Erfahrung im Job deines Verhandlungspartners werden aber viele Bewerber zu Bittstellern. Nicht falsch verstehen: Respekt ist gut, aber nicht, wenn daraus Angst wird. Das hat Unsicherheit zur Folge, was sich auf dein Auftreten auswirken kann. Deine Forderungen können nicht selbstbewusst genug vertreten werden.





DO

» DEN EIGENEN WERT (ER-)KENNEN:

Setze dich vor deinem Vorstellungsgespräch gründlich mit den Vergütungen in deinem Berufsfeld auseinander. Versuche zum Beispiel, andere Azubis dazu zu befragen. Stelle im Gespräch mit dem Verhandlungspartner realistische Forderungen, pokere nicht zu hoch und verkaufe dich nicht unter Wert.

» ÜBERZEUGEND ARGUMENTIEREN:

Du hast eine Von-bis-Spanne ermittelt, mit der du mit Überzeugung auftreten kannst. Dann stelle dir die Frage: Warum steht dir ein bestimmtes Gehalt zu? Setze dich dabei mit deinen bisherigen Erfahrungen auseinander. Beantworte im Voraus, welchen Mehrwert du dem Unternehmen verschaffst und was du gewillt bist zu leisten. Halte Alternativen in petto, wenn dein Gegenüber dir nicht entgegenkommen möchte, zum Beispiel kannst du statt der Gehaltserhöhung Zusatzleistungen vorschlagen: Bahntickets, Zuschüsse für Kinderbetreuung, die Teilnahme an Seminaren oder die Bereitstellung eines Dienstwagens.

» HALTUNG WAHREN:

Selbstsichere Signale überzeugen. Fällt dir die Argumentation schwer, nützt es zu üben. Vor der Vertragsunterzeichnung überlege dir, ob dir die Bedingungen gerecht werden. Sollte dir weiterhin ein unfaires Angebot präsentiert werden, lass los und bewirb dich in einem anderen Betrieb.

enjoy excellent
CLAMPING

WITTE



Werde Teil
unseres Teams!

Starte bei uns Deine Berufskarriere als:

- Zerspanungsmechaniker/in für Fräs- oder Drehmaschinensysteme
- Technische/r Produktdesigner/in
- Industriemechaniker/in
- Mechatroniker/in
- Fachinformatiker/in für Systemintegration
- Industriekaufmann/-frau
- Fachkraft für Lagerlogistik

Oder starte bei uns über ein duales Studium:

- Maschinenbau – Fachrichtung Produktionstechnik
- Business Administration

Auf Deine Fragen und / oder Bewerbung
zur Ausbildung freuen sich:

Unser Ausbildungsleiter

Stephan Schmidt
Tel.: 05854 89-139
stephan.schmidt@witte-barskamp.de

Unsere Personalverantwortliche

Karin Schell
Tel.: 05854 89-123
karin.schell@witte-barskamp.de

WIR SIND:

- **Exzellent** • **Gewinnbringend** • **Begeistert**

DAS ZEICHNET UNS AUS:

- Über 50jährige Erfahrung in den Bereichen Automotive und Luft- und Raumfahrt
- Erstklassige Ingenieurskunst
- Hoch-präzise und damit exzellente Weiterbearbeitung
- Entwicklung, Produktion und Installation von intelligenten, modularen sowie wiederverwendbaren Mess- und Spannvorrichtungen
- Für nationale und internationale Unternehmen des produzierenden Gewerbes

Werde ein wichtiger Teil von uns.

Für Fragen & Deine Bewerbung
geht's hier entlang:

www.witte-barskamp.de/karriere

Wir freuen uns auf Dich!



WITTE BARSKAMP GMBH & CO. KG

Horndorfer Weg 26-28 • D-21354 Bleckede
Tel.: 05854 89-0 • Fax: 05854 89-40
E-mail: info@witte-barskamp.de • www.enjoyexcellentclamping.com





JOBBS, JOBBS, JOBBS

Traditionsberufe entwickeln sich weiter, einige von ihnen verschwinden, neue Ausbildungsfelder entstehen. Auf den folgenden Seiten finden sich die 50 Trendberufe aus der Region Lüneburg-Wolfenbüttel. Sie bieten eine glänzende Perspektive und nicht ohne Grund haben viele davon mit Menschen, Maschinen oder Medien zu tun. Das sind keine Klischees, sondern drei Bereiche, die laut Wirtschafts- und Arbeitsmarktstatistiken eine sichere Zukunft bieten



FOTO: JACKFROG - STOCK.ADOBE.COM

KAUFLEUTE IM EINZELHANDEL

Die Besserwisser: Kaufleute im Einzelhandel verkaufen Produkte – klingt einfach, ist aber weit mehr als das. Zunächst planen sie den Einkauf und bestellen Ware. Diese präsentieren sie im Geschäft und sorgen für Nachschub, ohne dabei die Übersicht zu verlieren. Sie übernehmen Verantwortung im Büro, lösen Buchhaltungsaufgaben und sind erste Ansprechpartner bei Kundenfragen; sie führen Beratungsgespräche, bearbeiten Reklamationen und werden so zum Schutzpatron des altbewährten Leitmottos im Einzelhandel: Der Kunde ist König.

KAUFLEUTE FÜR BÜROMANAGEMENT

Die Säulen des Büros: Ob beim großen Industrieunternehmen, im Modehaus, in der Verwaltung oder beim mittelständischen Betrieb, Kaufleute für Büromanagement werden in fast jeder Branche gebraucht. Sie erledigen Schriftverkehr, entwerfen Präsentationen, beschaffen Büromaterial, planen und überwachen Termine, bereiten Sitzungen vor und organisieren Dienstreisen. Ihr Aufgabenfeld ist weit gefächert – und vor allem organisatorischer und kaufmännisch-verwaltender Natur. Sie behalten den Überblick und arbeiten kundenorientiert.

VERKÄUFER

Die Seele des Geschäfts: Verkäufer wissen, was du nicht weißt. Sie kennen die Produkte und die Orte, an denen sie schnell zu finden sind. Sie verkaufen Waren, nehmen Warenlieferungen an, beantworten Kundenfragen, sortieren Produkte, zeichnen sie mit Preisen aus und kassieren. Genau da müssen sie flexibel sein und für den bestmöglichen Einkauf eines Kunden garantieren. Im Gegensatz zu Kaufleuten im Einzelhandel sind sie selten im Büro tätig und haben wenig mit Buchhaltung zu tun, sind aber umso ausdauernder im Umgang mit den Kunden.

INDUSTRIEKAUFLEUTE

Die Eckpfeiler der Industrie: Industriekaufleute steuern betriebswirtschaftliche Abläufe in Unternehmen. Je nach Einsatzfeld haben sie unterschiedliche Aufgaben: Zum Beispiel vergleichen sie Angebote, verhandeln mit Lieferanten, erarbeiten Kalkulationen und Preislisten und führen Verkaufsverhandlungen. Mithilfe überlegter Kommunikations- und Organisationsstrategien pflegen sie die wirtschaftlichen Interessen ihres Unternehmens und sorgen für reibungslose Abläufe innerhalb des Betriebes.

FACHKRAFT FÜR LAGERLOGISTIK

Die Manager: Fachkräfte für Lagerlogistik sorgen dafür, dass Millionen von Gütern, Pakete oder Lebensmittel in die Welt gelangen. Und das nach einem System, das wirtschaftlich, fristgerecht und reibungslos funktioniert. Fachkräfte für Lagerlogistik nehmen Güter an, kontrollieren sie und lagern sie sachgerecht. Sie stellen Lieferungen und Tourenpläne zusammen, verladen und versenden Güter. Außerdem wirken sie bei der Optimierung logistischer Prozesse mit, eruieren Warenbezugsquellen und vergleichen Angebote.

KAUFLEUTE IM GROSS- UND AUSSENHANDEL FACHRICHTUNG GROSSHANDEL

Die Großdenker: Kaufleute im Groß- und Außenhandel der Fachrichtung Großhandel koordinieren den Warenfluss vom Hersteller oder Zwischenhändler bis zum Einzelhandel. Sie kaufen Güter und Dienstleistungen auf nationalen und internationalen Märkten der unterschiedlichsten Branchen bei Herstellern beziehungsweise Lieferanten und verkaufen sie weiter an Handel, Handwerk und Industrie. Dabei stehen Kaufleute im Groß- und Außenhandel ihren Kunden immer zur Seite und sorgen für kostengünstige Lagerhaltung sowie fristgerechte Lieferungen.

INDUSTRIEMECHANIKER

Das Fundament der Industrie: Industriemechaniker organisieren und kontrollieren Produktionsabläufe. Mit ihrem ausgeprägten technischen Verständnis stellen sie Bauteile und Baugruppen für Maschinen und Produktionsanlagen her, richten diese ein oder bauen sie um. Sie installieren und vernetzen alle Bestandteile, überwachen und optimieren Fertigungsprozesse, übernehmen Reparatur- und Wartungsaufgaben. Industriemechaniker müssen gewissenhaft arbeiten, denn jede Maschine, die stillsteht, kostet einem Unternehmen Zeit, und Zeit ist bekanntlich Geld.

ELEKTRONIKER FÜR AUTOMATISIERUNGSTECHNIK

Die Feinfühligsten: Elektroniker für Automatisierungstechnik richten komplexe, rechnergesteuerte Industrieanlagen ein. Das bedeutet oft feinste Kleinarbeit, beginnend mit der Analyse von Funktionszusammenhängen von elektrischen, hydraulischen oder pneumatischen Anlagen. Sie montieren, konfigurieren, programmieren und justieren die Sensoren, Betriebssysteme und Netzwerke. Alle Komponenten verbinden sie zu komplexen Gesamtsystemen oder bauen selbst mess- oder steuerungstechnische Einrichtungen. Somit sind sie ebenfalls ein unentbehrlicher Bestandteil der Industrie.

KÖCHE

Die Sattmacher: Köche erstellen Speisepläne, kaufen und lagern Zutaten, bereiten Gerichte zu und richten Speisen an – nach Rezept oder nach eigener Kreation. Sie sind Lebensmittelexperten, sie organisieren die Arbeitsabläufe in der Küche und sorgen dafür, dass die Gäste zeitnah und in der richtigen Reihenfolge ihr Essen bekommen. Köche müssen deshalb belastbar sein: Sie sind den ganzen Tag auf den Beinen und arbeiten, wenn andere Feierabend haben. Zudem wird in keinem anderen Beruf ein so direktes Feedback gegeben, deshalb ist das Lob der Gäste für Köche wie eine Kirsche auf dem Eis.

MECHATRONIKER

Zwei in einem: Mechatroniker sind Elektriker und Mechaniker in einer Person. Mechatroniker bauen aus mechanischen, elektrischen und elektronischen Baugruppen und Komponenten komplexe Systeme – zum Beispiel Spülmaschinen, Roboter für die industrielle Produktion oder Flugzeuge. Die fertigen Anlagen nehmen sie in Betrieb und programmieren oder installieren passende Software und warten die Systeme. Der Beruf eines Mechatronikers erfordert solides technisches Verständnis und birgt viel Verantwortung.

KRAFTFAHRZEUGMECHATRONIKER

Ärzte für Autos: Bei Kraftfahrzeugmechatronikern, früher Automechaniker genannt, dreht sich alles um das Thema Auto. Ihre Aufgaben beginnen beim Service, wie zum Beispiel beim Wechseln der Reifen oder bei der Wartung des Automobils. Sie prüfen fahrzeugtechnische Systeme, diagnostizieren Probleme, und beheben sie, machen Kostenvorschläge und beraten ihre Kunden. Innerhalb einer Ausbildung kann ein Lehrling einen von fünf Schwerpunkten auswählen: Personenkraft-, Nutzfahrzeug-, Motorrad-, System- oder Karosserietechnik.

BANKKAUFLEUTE

Die Finanzexperten: Bankwesen ist mehr als nur Scheine zählen. Bankkaufleute akquirieren, beraten und betreuen Kunden – und verkaufen Bankleistungen. Sie informieren zum Beispiel über Kapitalanlagen und Kontoführung und erstellen Finanzkonzepte. Sie beraten zu Privat- und Firmenkrediten, Bausparverträgen, Lebensversicherungen, zum Zahlungsverkehr im In- und Ausland. So müssen Bankkaufleute auch über ein breites Wissen wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen verfügen, beispielsweise über Währungen, Löhne und Steuern.

AUTOMOBILKAUFLEUTE

Fahrzeug-Feilscher: Automobilkaufleute arbeiten in Autohäusern, bei Herstellern oder Importeuren. Sie

nehmen Anrufe von Kunden entgegen, verhandeln mit Käufern über den Preis und gehen mit ihnen Möglichkeiten zur Finanzierung durch. An der Schnittstelle zwischen Handel und Werkstatt erledigen sie kaufmännische Aufgaben, präsentieren Fahrzeuge und Zubehör im Autohaus und wirken an Marketingmaßnahmen mit. Sie müssen kommunikationsfähig sein und Verhandlungsgeschick zeigen und bei zu niedrigen Verkaufspreisen auf die Bremse treten.

ZERSPANNUNGSMECHANIKER

Die Aufdreher: Zerspanungsmechaniker, früher auch Dreher oder Fräser genannt, stellen mit spanenden Verfahren form- und maßgenaue Bauteile und Baugruppen unterschiedlicher Werkstoffe für Maschinen, Geräte und Anlagen her. Sie nutzen dabei vorwiegend CNC-gesteuerte Werkzeugmaschinen und Dreh-, Fräs- sowie Bohrtechniken. Sie untersuchen die Umsetzbarkeit von Fertigungsaufträgen – technisches Know-how ist in diesem Beruf also ein absolutes Muss! Zerspanungsmechaniker arbeiten in metall- und kunststoffverarbeitenden Betrieben der Industrie und des Handwerks.

HOTELFACHLEUTE

Die Housekeeper: Hotelfachleute sind in allen Bereichen eines Hotels tätig. Sie richten Gästezimmer her, bedienen im Restaurant und arbeiten in der Küche. Sie organisieren Veranstaltungen, stellen Rechnungen aus und werden auch in der Verwaltung, Buch- und Lagerhaltung sowie dem Personalwesen eingesetzt. Hotelfachleute haben einen kundenorientierten Beruf. Heißt: Sie müssen sehr flexibel sein und nicht nur dafür sorgen, dass die Zimmer in Ordnung, sondern auch, dass die Gäste wunschlos glücklich sind.

WERKZEUGMECHANIKER

Die Ausstatter: Werkzeugmechaniker stellen Werkzeuge und Vorrichtungen aller Art her und sind für ihre Wartung und Reparatur verantwortlich, sind somit in der Industrie und Wirtschaft unabdingbar. Sie stellen Druck-, Stanz- und Spritzgusswerkzeuge, Prägeformen und sogar medizintechnische Instrumente her. Für die Herstellung nutzen sie Dreh-, Fräs-, Schleif- und Bohrmaschinen, die sie selbst programmieren. Werkzeugmechaniker müssen also verantwortungsbewusst arbeiten, technisches Verständnis ist Voraussetzung.

FACHINFORMATIKER SYSTEMINTEGRATION

Die Sorgen-Hotline: Fachinformatiker für Systemintegration planen und konfigurieren IT-Systeme. Sie realisieren kundenspezifische Informations- und Kommunikationslösungen, verbinden Hard- und Software-



WIR SUCHEN DICH!



NORD EVENT

Möchtest du unser
Azubi
sein?



Ja!



Unbedingt!

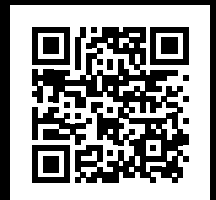


Aber sicher!

NORD EVENT sucht **Auszubildende**
(m/w/d) in der Küche und im
Service.

Bewerbung unter:

karriere@hck-holding.de
040 2000 64-0



komponenten, Betriebssysteme und Netzwerke, den Anforderungen des Kunden entsprechend. Im Haus sind sie gleichzeitig Dienstleister, verwalten und aktualisieren die Systeme und beheben mögliche Störungen. Daneben beraten und schulen sie Benutzer und haben immer ein offenes Ohr für Wehwehchen am Computer.

FACHINFORMATIKER ANWENDUNGSENTWICKLUNG

Die Fremdsprachler: Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung konzipieren, entwickeln und programmieren Softwareanwendungen für Unternehmen. Sie erstellen neue Software oder passen bestehende Anwendungen an. Dafür lernen sie neue Ausdrucksweisen, also Programmiersprachen und Entwicklertools. Ziel ist es, anwendungsgerechte und nutzerfreundliche Systeme wie zum Beispiel Bedienoberflächen zu schaffen. Bei Fachinformatikern wird also ein hohes technisches Verständnis vorausgesetzt.

ELEKTRONIKER FÜR BETRIEBSTECHNIK

Die Schöpfer: Elektroniker für Betriebstechnik montieren Systeme und Anlagen der Stromgewinnung und -verteilung. Sie installieren elektrische Bauteile, richten Antriebssysteme ein, verdrahten Schaltgeräte, verlegen Kabel und Leitungen, warten und reparieren die Anlagen. Der Beruf verlangt nicht nur Geschicklichkeit, sondern auch Umsicht im Umgang mit elektrischen Systemen. Elektroniker für Betriebstechnik kommen vor allem bei großen Fertigungsanlagen zum Einsatz. Sie erwecken die Maschinen praktisch zum Leben.

FACHLAGERISTEN

Die Verwalter: Fachlageristen nehmen Waren in Empfang und lagern sie sach- und fachgerecht. Sie prüfen Menge, Art und Beschaffenheit der Güter und kontrollieren die Lagerbestände. Außerdem erfassen sie die Güter elektronisch und leiten sie dem Bestimmungsort im Betrieb zu. Beim Warenausgang kommissionieren, verpacken und verladen sie die Güter. Der Gabelstapler ist ihr wichtigstes Werk- und Fahrzeug. Die Ausbildung zum Fachlageristen dauert zwei Jahre und ist ein anerkannter Beruf in Industrie und Handel.

KAUFLEUTE FÜR VERSICHERUNG UND FINANZEN

Die Kontrolleure: Bei Kaufleuten für Versicherungen und Finanzen gibt es, wie der Name bereits sagt, zwei Fachrichtungen. Sie beraten private und gewerbliche Kunden bei der Wahl ihrer Finanzprodukte und Versicherungen. Sie erstellen Angebote und entwerfen Verträge. Sie bearbeiten Schadens- und Leistungsfälle, planen Marketingmaßnahmen und arbeiten im Innen- und

Außendienst. Außerdem sind sie im Rechnungswesen tätig und haben Funktionen im Controlling – der Steuerung und Koordination eines Unternehmens.

KONSTRUKTIONSMECHANIKER

Die Konstrukteure: Konstruktionsmechaniker stellen Stahl- und Metallkonstruktionen her. Sie fertigen, montieren und warten je nach Einsatzgebiet Brücken, Förderanlagen, Flug- und Fahrzeugbestandteile, Schiffskonstruktionen, Blechverkleidungen, Profil- und Hallenkonstruktionen – und noch mehr. Sie nutzen manuelle und maschinelle Verfahren wie das Drehen, Fräsen, Schrauben, Biegen und Schweißen. Sie müssen also die physischen Eigenschaften, beispielsweise Zähigkeit, der Metalle kennen, um sie zu bearbeiten. Hauptsächlich sind Konstruktionsmechaniker in der Industrie, aber auch im Handwerk tätig.

TECHNISCHE PRODUKTDESIGNER PRODUKTGESTALTUNG UND -KONSTRUKTION

Die Produktgestalter: Früher noch „Technischer Zeichner“ genannt, entwerfen Technische Produktdesigner technische Produkte. Sie gestalten Bauteile, Baugruppen und Gebrauchsgegenstände, zum Teil unter Anwendung von 3-D-Datensätzen. So gehört heute auch das Erlernen von CAD-Programmen mit zur Ausbildung. Technische Produktdesigner arbeiten eng mit Ingenieuren zusammen und setzen Ideen grafisch um. Von Gehhilfen bis hin zu Fahrzeugen, Kaffeemaschinen und Geräten aller Art, Technische Produktdesigner sind kreative Köpfe und für die verschiedensten Bereiche zuständig.

KAUFLEUTE FÜR SPEDITION UND LOGISTIKDIENSTLEISTUNG

Die Disponenten: Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistung organisieren den Güterversand, den Warenempfang und die Lagerung. Sie sorgen dafür, dass beim Warenein- und -ausgang alles reibungslos verläuft. Dafür müssen sie Terminpläne entwerfen, geeignete Transportmittel auswählen und Formalitäten wie Zoll- und Gefahrgutvorschriften erledigen. Sie überwachen die zum Teil auch internationalen Transporte, teilen Touren und Fahrer ein, kalkulieren alle am Transport anfallenden Kosten, erstellen Angebote und bearbeiten Aufträge.

RESTAURANTFACHLEUTE

Die Gastronomen: Restaurantfachleute empfangen, bedienen und beraten Gäste im Gastgewerbe. Sie bereiten das Restaurant vor, decken Tische und dekorieren sie. Sie sorgen für gefüllte Salz- und Pfefferstreuer und glänzendes Besteck. Sie erstellen die Rechnungen und kassieren,





oft sind sie auch an der Zusammenstellung der Speisekarten beteiligt. Sie bereiten besondere Veranstaltungen wie Hochzeiten oder Geburtstage vor und tun alles, um die Gäste glücklich zu machen. Der Beruf setzt also Kontaktbereitschaft und rechnerische Fähigkeiten voraus.

IMMOBILIENKAUFLER

Die Vermittler: Immobilienkaufleute kaufen, verkaufen, vermitteln, vermieten und verpachten Grundstücke und Gebäude. Sie begründen und verwalten Wohnungs- und Teileigentum, betreuen Neu-, Umbau- und Sanierungsprojekte, entwerfen Finanzierungspläne und beraten Kunden in Immobilienanfragen. Außerdem analysieren Immobilienkaufleute den Markt, setzen Marketingkampagnen und organisieren das technische Gebäudemanagement. Sie müssen also nicht nur kommunikationsfähig sein, sondern auch über gutes Durchsetzungsvermögen verfügen.

ANLAGENMECHANIKER

Die Tausendsassa: Anlagenmechaniker fertigen, montieren und reparieren Bauteile und -gruppen des Anlagen-, Behälter- und Rohrleitungsbaus. Zum Beispiel schneiden sie Bleche zu, biegen Rohrstücke, bauen Ventile ein oder schließen Druckbehälter an. Ihre Aufgabenberei-

che sind vielfältig: Von Sanitär- und Heizungsanlagen bis hin zur Klimatechnik und der Installation von Solaranlagen. Sie sanieren Bäder, verlegen Fußbodenheizungen und arbeiten mit Elektrowerkzeugen, Bohrhammern und Schweißgeräten, benötigen also Geschick im Umgang mit technischem Werkzeug.

MASCHINEN- UND ANLAGENFÜHRER

Die Fundamentalisten: Maschinen- und Anlagenführer steuern und reparieren Maschinen und halten diese instand. Sie überwachen den Produktionsablauf und Materialfluss sowie die Lagerung der Waren und Kontrollprozesse. In der zweijährigen Ausbildung ist einer von fünf Schwerpunkten wählbar: Metall- und Kunststofftechnik, Textiltechnik, Textilveredelung, Lebensmitteltechnik oder Druckweiter- und Papierverarbeitung. Die Ausbildung stellt dementsprechend ein Fundament dar, dass viele Weiterbildungsmöglichkeiten, zum Beispiel zum Feinwerkmechaniker, bietet.

TECHNISCHE PRODUKTDESIGNER FACHRICHTUNG MASCHINEN- UND ANLAGENKONSTRUKTION

Die Maschinengestalter: Bei Technischen Produktdesignern gibt es zwei Fachrichtungen nämlich Produktgestaltung- und -konstruktion sowie Maschinen- und

Anlagenkonstruktion. Bei Letzterem entwerfen und konstruieren die Produktdesigner Bauteile, Baugruppen und Gesamtanlagen, oftmals in Zusammenarbeit mit der Entwicklungsabteilung. Sie fertigen die Teile nach Wunsch des Kunden, bringen aber auch ihre eigenen Ideen ein und visualisieren Modelle mithilfe von CAD-Programmen. Dabei berücksichtigen sie elektrotechnische Komponenten, Werkstoffe und Änderungsvorschläge.

FLUGGERÄTMECHANIKER FACHRICHTUNG TRIEBWERKSTECHNIK

Die Überflieger: Auszubildende zum Fluggerätmekaniker lernen, wie tonnenschwere Flugzeuge, Hubschrauber und Raumfahrzeuge gebaut, gewartet und repariert werden. Dabei müssen jedes Bauteil und jede Schweißnaht sitzen, damit keine Störungen aufkommen. Der Beruf eines Fluggerätmechanikers ist also mit viel Verantwortung verbunden, deshalb zählt er auch zu den am besten bezahlten Ausbildungsberufen. Neben der Triebwerkstechnik gibt es noch zwei andere Fachrichtungen: Fertigungstechnik und Instandhaltungstechnik.

FACHKRAFT IM GASTGEWERBE

Die Serviceorientierten: Fachkräfte im Gastgewerbe bedienen und beraten Gäste in den unterschiedlichsten Bereichen der Gastronomie, aber auch in Restaurants, im Gesundheitswesen oder in Einzelhandelsunternehmen. Sie nehmen Bestellungen entgegen, servieren Speisen oder schenken an einer Bar Getränke aus. In der Küche bereiten sie einfache Gerichte zu. In Hotels bauen sie Büffets auf, richten Hotelzimmer her und machen alles, was den Gast zufriedenstellt. Nach der zweijährigen Ausbildung haben Fachkräfte im Gastgewerbe viele Möglichkeiten, gegessen wird schließlich immer.

BERUFSKRAFTFAHRER

Die Schnellen: Berufskraftfahrer sind immer auf Tour. Mit einem Lkw transportieren sie Waren von A nach B. Oder sie lenken im Personenverkehr einen Bus. So oder so: Berufskraftfahrer steuern auf jeden Fall große Fahrzeuge – und tragen viel Verantwortung auf den Straßen in einer Stadt, in ganz Deutschland oder Europa. Sie halten das öffentliche Leben im wahrsten Sinne des Wortes am Laufen, denn: Ohne sie würden die Schüler nicht zur Schule und die Eier nicht zum Supermarkt kommen.

TIEFBAUFACHARBEITER

Die Starken: Tiefbaufacharbeiter müssen nicht ins Fitnessstudio, um fit zu bleiben. Sie gehen zur Arbeit –

und lassen ihre Muskeln spielen. Körperlicher Einsatz ist bei dem Job sehr gefragt. Denn Tiefbaufacharbeiter heben Gräben aus, verlegen Wasserrohre oder asphaltieren Straßen – mit Baumaschinen und Muskelkraft. Bei Wind und Wetter versetzen sie Berge von Erde. Ausgestattet mit Helm, Sicherheitsschuhen und Warnweste. Ohne Scheu vor schmutzigen Händen oder dem Geruch von heißem Asphalt. Ein herausfordernder Job auf Baustellen in ganz Deutschland.

MEDIENGESTALTER DIGITAL UND PRINT

Die Kreativen: Ob Flyer, Poster, Zeitschrift oder Video, Mediengestalter Digital und Print entwerfen in Absprache mit ihren Kunden gedruckte oder digitale Produkte. Von der Planung über die Umsetzung bis zur Erfolgskontrolle begleiten sie Medienprojekte aller Art. Dabei müssen sie jeden Tag aufs Neue ihre kreative Ader, Kommunikationsfähigkeit und Kundenorientierung unter Beweis stellen. Im Einsatz sind sie unter anderem in Verlagshäusern, in Werbe- und Multimediaagenturen, Druckereien oder Kommunikationsabteilungen.

BAUZEICHNER

Die Planer: Gut geplant ist halb gebaut. Bauzeichner sind für den guten und fehlerfreien Plan zuständig. Sie erstellen aus den Skizzen der Architekten und den Berechnungen der Ingenieure Zeichnungen und bautechnische Unterlagen für Häuser, Brücken oder Straßen. Sie sorgen dafür, dass wirklich alle auf der Baustelle einen Plan haben und wissen, was zu tun ist. Ein Bauzeichner muss also präzise und verantwortungsbewusst arbeiten. Dabei greifen Bauzeichner immer seltener zu Stift und Papier, sondern zu Maus und Computer – und beweisen ihr gestalterisches Talent.

KAUFLEUTE FÜR GROSS- UND AUSSENHANDEL FACHRICHTUNG AUSSENHANDEL

Die Händler: Kaufleute im Groß- und Außenhandel kaufen Waren aller Art in großen Mengen bei Herstellern und verkaufen sie weiter an Handel, Handwerk und Industrie. Klingt trocken, ist es aber nicht. Schließlich sorgen die Kaufleute für Groß- und Außenhandel dafür, dass der Warenverkehr läuft – und zum Beispiel in den Regalen eines Supermarktes genug Schokoriegel oder Gummibärchen liegen. Im Außenhandel sind sie für den Im- und Export von Waren zuständig. Das heißt: Sie verhandeln mit Betrieben aus aller Welt und jonglieren im internationalen Handel mit Zöllen und Währungen.

KAUFLEUTE IM GESUNDHEITSWESEN

Die Nichtmediziner: In Krankenhäusern oder Arztpraxen arbeiten nicht nur Ärzte, Krankenschwestern oder



Pfleger, sondern auch Kaufleute im Gesundheitswesen. Sie bilden die Schnittstelle zwischen Medizinern, Patienten und Verwaltung. Als Nichtmediziner arbeiten sie in allen Bereichen der Krankenhausverwaltung. Sie nehmen zum Beispiel Patienten auf und informieren über die unterschiedlichen Extraleistungen. Außerdem übernehmen sie auch Aufgaben in der Personalabteilung, im Finanz- und Rechnungswesen oder in der Unternehmenskommunikation.

SPORT- UND FITNESSKAUFLEUTE

Die Athleten: Sport- und Fitnesskaufleute bringen andere Menschen auf Trab. Ob jung oder alt, sportlich oder unsportlich: Die Sportskanonen sorgen dafür, dass die Bikinifigur für jeden in greifbare Nähe rückt. In Sportverbänden, Vereinen oder Fitnessbetrieben unterstützen sie Kunden bei Sportübungen. Außerdem entwickeln sie Konzepte für Sportveranstaltungen und andere Formate. Bei Fußballspielen oder Schwimmturnieren gehören sie zu den wichtigsten Playern, die mit spitzem Bleistift und kühlen Kopf rechnen und organisieren können.

ELEKTRONIKER FÜR GERÄTE UND SYSTEME

Die Allrounder: Elektroniker für Geräte und Systeme sind im wahrsten Sinne des Wortes richtig wichtig. Denn ohne sie läuft in Krankenhäusern, Flugzeugen, Straßenbahnen oder in großen Industrieanlagen so gut wie nichts. Die Technik-Allrounder sorgen dafür, dass elektronische Geräte und Systeme reibungslos funktionieren. Sie installieren notwendige Programme, konfigurieren Netzwerke und stimmen Hard- sowie Software aufeinander ab. Außerdem montieren und installieren sie Anlagenteile, sie kalkulieren Kosten und beraten Kunden. Viele Aufgaben für Technikbegeisterte und Schnelldenker.

FACHPRAKTIKER IN KÜCHE (BEIKOCH/BEIKÖCHIN)

Die Fleißigen: Fachpraktiker in der Küche sind die Fleißbienen unter den Küchenangestellten. Denn sie haben in fast allen Bereichen der Küche ihre Finger im Spiel – und sind damit in Großküchen unverzichtbar. Sie kochen, braten, grillen oder backen. Sie beweisen ihre Geschicklichkeit beim Putzen und Schneiden von Gemüse oder Salat. Außerdem bereiten sie Suppen,



Genuss TOUREN

DER SZENE HAMBURG

powered by

LOTTO Guter Tipp.
Hamburg

4-5 STATIONEN, 3 STD.

HARBURG

Durch den wunderschönen Harburger Binnenhafen, entlang zauberhafter Fachwerkhäuser durch die Altstadt.

4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN

SCHANZENVIERTEL

Wo bunt, alternativ, kreativ, politisch, angesagt sind und neueste Trends verschmelzen.

4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN

BERGEDORF

Zwischen malerischem Hafen und prächtigem Schloss Hamburgs Osten erleben.

NEU!



**JETZT
TOUR
BUCHEN!**

44,-€

4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN

BLANKENESE

Leckere Kulinarik inmitten des Flairs des ehemals berühmten Seefahrerdorfes.

4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN

SPEICHERSTADT- HAFENCITY

Ein Rundgang voller Geschichte und Geschichten. Von Schlitzohren, Schlickrutschern und Kaffeebaronen.

4-5 STATIONEN, 3 STD.

ST. GEORG

Der Stadtteil im Herzen Hamburgs in dem sich ganze Welten vereinen.

4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN

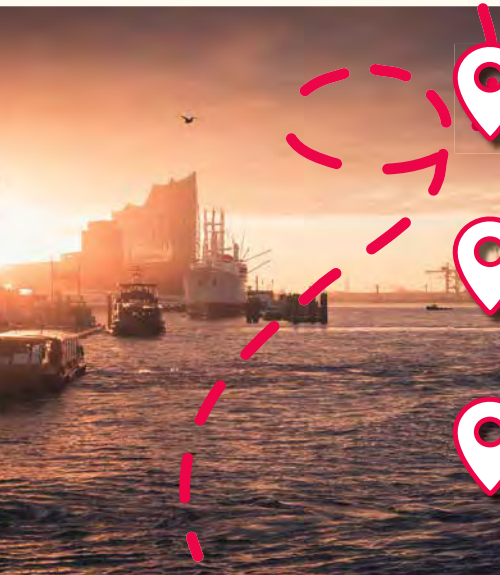
ALTONA-OTTENSEN

Elbchic und Hafenflair. Entdecke die typischen Leckereien von Hamburg-Altona und Ottensen.

4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN

WILHELMSBURG

Bunt gemischte Kulinarik und Geschichte im malerischen Reiherstieg-Viertel.



**Entdeckt und
erschmeckt Hamburg!**
www.genusstouren-hamburg.de



EIN PRODUKT DER
SZENE
HAMBURG


Urban Guru



Soßen, Gebäck oder Süßspeisen zu – und können damit nicht nur beruflich glänzen, sondern auch privat ihre Freunde beeindrucken.

FACHKRAFT FÜR LEBENSMITTELTECHNIK

Die etwas anderen Köche: Fachkräfte für Lebensmitteltechnik sind die etwas anderen „Köche“. Sie stellen Lebensmittel her – zum Beispiel Dönerspieße für die Gastronomie, Pizzas, Speiseeis oder Milchprodukte. Anders als Köche stehen sie dabei nicht am Herd in einer Küche, sondern an Maschinen und Anlagen in Betrieben der Lebensmittelindustrie. Nach festgelegten Rezepturen geben sie Zutaten dazu und starten die Produktion. Sie überwachen die Herstellungsprozesse und kontrollieren regelmäßig die Qualität der Ergebnisse. Damit die nächste Pizza auch garantiert gut schmeckt.

FLORISTEN

Die Farbenfrohen: Floristen mögen es farbenfroh und kreativ. Sie gestalten Blumensträuße und Gestecke. Und vor allem sorgen sie für leuchtende Augen bei Hochzeitspaaren oder Geburtstagskindern. Ob Rose, Gerbera oder Hyazinthe: Floristen kennen sich aus in der Welt der Blumen und Pflanzen. Sie arbeiten in Blumenfachgeschäften oder Gärtnereien. Und sie werden in ihrem Berufsleben garantiert nie den Valentinstag oder Muttertag vergessen. Denn das sind die Tage, an denen sie sich vor Kunden kaum retten können.

VERANSTALTUNGSKAUFLEUTE

Die Organisationstalente: Veranstaltungskaufleute sind Organisationstalente. In ihren Händen laufen alle Fäden zusammen, wenn es um Veranstaltungen geht. Ob Konzert, Ausstellung oder Messe: Sie planen und koordinieren Events jeder Art. Sie kalkulieren Kosten und erstellen Ablauf- sowie Regiepläne. Ein Job mit vielen Aufgaben im Büro und direkt vor Ort. Kontaktscheu darf man auf jeden Fall nicht sein. Schließlich müssen Veranstaltungskaufleute mit Gästen, Künstlern und Auftraggebern umgehen können. Aber es lohnt sich: Ein Treffen mit der Lieblingsband auf dem nächsten Event ist nicht ausgeschlossen.

TECHNISCHE MODELLBAUER FACHRICHTUNG KAROSSERIE UND PRODUKTION

Die Fingerfertigen: Technische Modellbauer sind im Kleinen ganz groß. Fingerfertigkeit ist dabei gefragt. Sie bauen Modelle im kleinen Maßstab, die später als Großformate in die Serienproduktion gehen. Ob Auto oder Schiff, bevor ein Fahrzeug gebaut wird, braucht es ein Modell. Dieser Prototyp macht Tests und Messungen möglich – und dient der Produktion als Orientierungspunkt. Damit steht der Modellbauer als Bindeglied zwischen Konstrukteuren, die ihre Ideen auf Papier bringen, und den Ingenieuren sowie Technikern, die die Produktion umsetzen.

VERFAHRENSMECHANIKER FÜR KUNSTSTOFF- UND KAUTSCHUKTECHNIK FACHRICHTUNG BAUTEILE

Die Mischer: Vom Legostein bis zum Autoreifen stellen Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik mit Spezialmaschinen Produkte aus Kunststoff und Kautschuk her. Dabei überwachen sie Maschinen und mischen die Zutaten entsprechend zusammen. Ähnlich wie ein Koch und doch nicht ganz so. Anders als in einer Küche geht es bei den Verfahrensmechanikern wesentlich technischer zu: Sie bohren, schleifen und fräsen, kleben, versiegeln und schweißen – und sorgen zum Beispiel dafür, dass ein Auto Stoßstangen oder eine Fahrzeugverkleidung bekommt.

FACHLEUTE FÜR SYSTEMGASTRONOMIE

Die Alleskönner: Ob Burger, Pizza oder Fischbrötchen, in der Systemgastronomie ist für jeden Geschmack etwas dabei. Fachleute für Systemgastronomie sind mittdrin im Geschehen. Sie bedienen die Kunden auf der Suche nach dem schnellen Snack. Sie stehen an der Theke oder ziehen die Strippen hinter den Kulissen. Dabei lernen sie alle Bereiche eines Restaurants kennen – vom Einkauf bis zur Lagerhaltung, von der Küche über den Service bis zum Verkauf. Wahre Alleskönner, die viel mehr sind als „Burgerbrater“.

TOURISMUSKAUFLEUTE

Die Traum-Erfüller: Tourismuskaufleute beschenken ihren Kunden die schönste Zeit des Jahres. Ob die Hochzeitsreise nach Mauritius, der Sprachkurs nach England oder das Schneeschuhwandern in Lappland: Tourismuskaufleute informieren und beraten ihre Kunden über Reisemöglichkeiten aller Art. Sie stellen individuelle Angebote zusammen, buchen Hotels, Zug- und Flugtickets und entwerfen Reisekataloge. Kurz gesagt: Sie sorgen dafür, dass aus dem Traum einer Reise auch wirklich eine Traumreise wird.

FACHKRÄFTE FÜR VERANSTALTUNGSTECHNIK

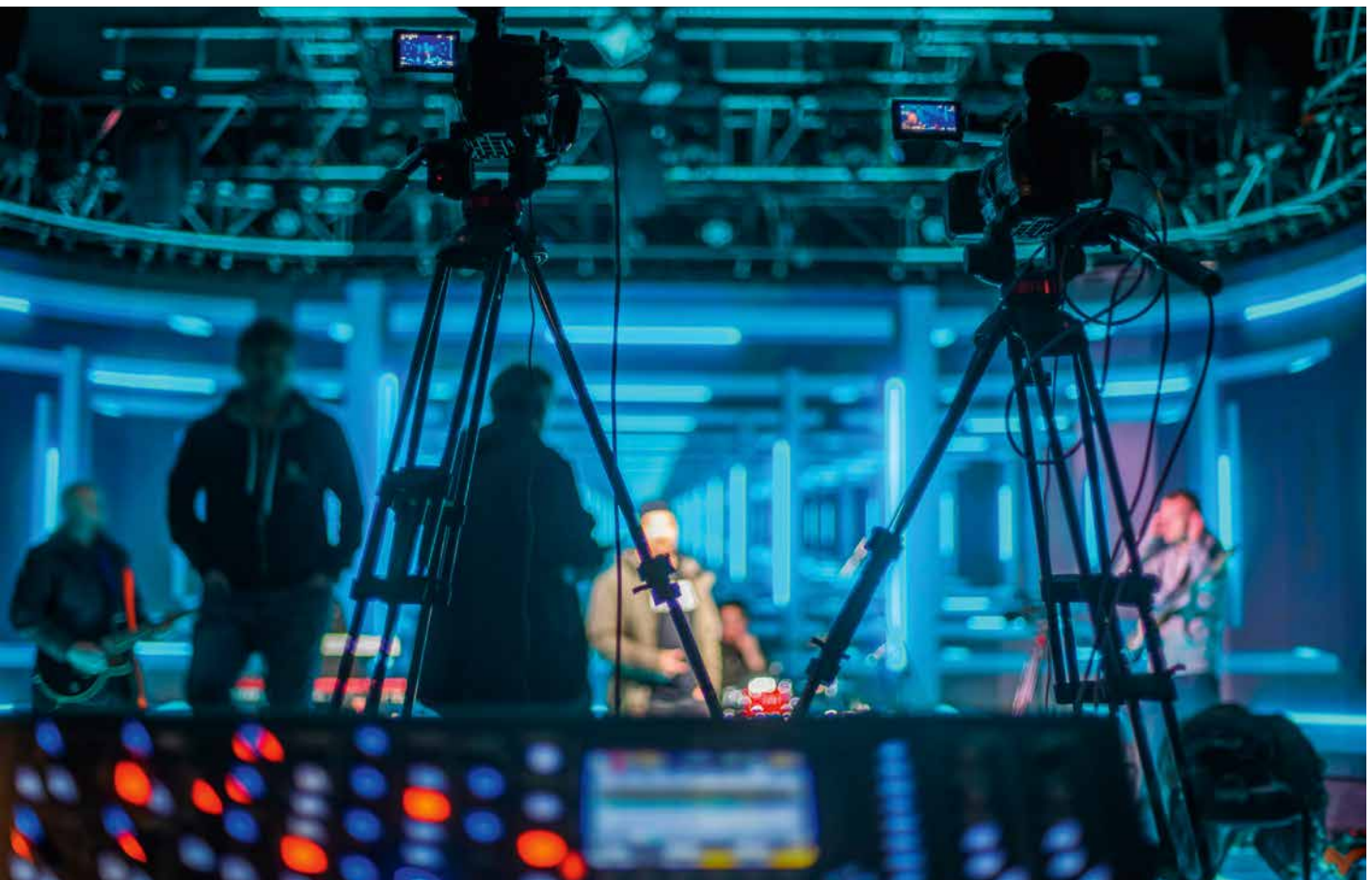
Die Organisationstalente: Kein Event ohne Licht und Ton. Also kein Event ohne Fachkräfte für Veranstaltungstechnik. Sie sorgen dafür, dass man auf Konzerten auch in der letzten Reihe die Künstler hört oder beim Public Viewing aus jeder Perspektive ein Fußballspiel auf der Leinwand sieht. Sie bauen die technischen Anlagen auf, übernehmen die Koordination mit Elektronikern und Bühnenarbeitern und bedienen je nach Art der Veranstaltung Nebelmaschinen, Misch- oder Schaltpulte. Ein abwechslungsreicher Job, für den man auf jeden Fall Organisationstalent mitbringen muss.

ROHRLEITUNGSBAUER

Die Anpacker: Rohrleitungsbauer müssen anpacken können. Denn sie arbeiten oft draußen und mit schwerem Gerät. Sie stellen Rohre für Wasser, Gas, Öl oder Fernwärme her. Und sie verlegen und montieren die Systeme aus Kunststoff oder Stahl – meist unter der Erde, bei Wind und Wetter. Ein Job, bei dem handwerkliches Geschick gefragt ist. Auf jeden Fall ein Job, dem viele Menschen fließendes Wasser und funktionierende Heizungen zu verdanken haben.

FACHKRÄFTE IM FAHRBETRIEB

Die Chauffeure: Fachkräfte im Fahrbetrieb sind viel unterwegs. In Bus oder Bahn, überirdisch oder unterirdisch. Sie sorgen dafür, dass Nachteulen oder Berufspendler sicher an ihr Ziel kommen. Fachkräfte im Fahrbetrieb sitzen aber nicht nur hinter dem Steuer. In der Leitzentrale überwachen sie zum Beispiel den Fahrbetrieb und schicken Ersatzteile zu defekten Fahrzeugen. Im Servicebereich informieren sie Kunden über Fahrpläne und Strecken. Und in der Werkstatt stehen Wartungen oder Reparaturen auf der To-do-Liste.





DA GEHT NOCH MEHR

Das Ende der Ausbildung rückt näher. Aber es wird klar: Da ist noch Luft nach oben, da geht noch mehr! Ein Studium soll es sein. Es ist die Möglichkeit, das Spektrum der eigenen Fähigkeiten zu erweitern, tiefer in die Materie einzutauchen oder sich völlig neu zu orientieren. Ob mit oder ohne Ausbildung – für die, die sich akademisch herausfordern wollen, gibt es hier eine Übersicht über die wichtigsten Hochschulen der Region





LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG

Die Leuphana Universität Lüneburg wurde 1946 als Pädagogische Hochschule gegründet, erhielt 1978 Promotions- und Habilitationsrecht und dann 1989 den Titel Universität. Ihr Image ist dabei alles andere als staubig. Im Gegenteil: Seit 2003 ist die Leuphana Universität in der Trägerschaft einer Stiftung öffentlichen Rechts. Das bedeutet, sie kann selbstständiger als andere Hochschulen handeln. Zwei Jahre später fusionierte sie mit der Fachhochschule Nordostniedersachsen und richtete sich ab 2007 neu aus. Forschungsstränge wurden intensiviert, das Angebot ausgeweitet, und um im internationalen Wettbewerb mithalten zu können, wurden länderübergreifende Kooperationen geschaffen. Dabei orientiert sich die Leuphana stets an den drei Leitideen „humanistisch“, „nachhaltig“ und „handlungsorientiert“. Auch im Studium geht die Universität einen eigenen Weg. Dabei steht nicht die Frage was man studieren möchte, sondern wie man studieren möchte, zunächst im Vordergrund. Die Leuphana verspricht ein Studium, ausgerichtet auf gesellschaftlich relevante Themen mit einer kontinuierlichen Verbindung von Theorie und Praxis sowie fairen Betreuungsverhältnissen in allen Studienprogrammen. Zudem gibt es im Bachelor die Möglichkeit, ein individuelles Studienprofil durch freie Kombination von Major (Hauptfach), Minor (Nebenfach) und Komplementärstudium zusammenzustellen. Drei

„Schools“ koordinieren die verschiedenen Abschlüsse: das College für den Bachelor, die Graduate School für Master und Promotion und die Professional School für akademische Weiterbildung. Im College werden für das Bachelorstudium zwölf Major (Hauptfächer) und 17 Minor (Nebenfächer) angeboten. 21 berufsbegleitende Studiengänge zählen zum Repertoire der Professional School. Bildungsforschung und Lehrerbildung, Management und unternehmerisches Handeln, Kulturwissenschaften und Nachhaltigkeitsforschung bilden die vier Schwerpunkte und zugleich die Fakultäten der Leuphana. Innerhalb der Fakultäten haben sich die Wissenschaftler in 35 Instituten und übergreifend in neun Forschungszentren organisiert. Über 150 Professoren und mehr als 400 wissenschaftliche Mitarbeiter gestalten das akademische Programm für fast 10.000 Studierende, gut 300 Lehrende sind nebenberuflich beschäftigt. Für die einmal jährlich vergebenen Studienplätze im College gibt es regelmäßig fast sechsmal so viele Bewerbungen. Weltweit ist die Leuphana mit mehr als 120 Universitäten und den damit einhergehenden Austausch- und Kooperationsprogrammen verbunden. Auch die zahlreichen englischsprachigen Studienangebote machen die Leuphana und Lüneburg zu einem Studienstandort von internationaler Attraktivität.

BERUFSAKADEMIE IN LÜNEBURG

Du möchtest irgendetwas mit Medien und/oder IT studieren? Und dabei schon in einem Unternehmen arbeiten, Praxiserfahrung sammeln und eigenes Geld verdienen? Dann bist du in der Berufsakademie in Lüneburg genau richtig! Seit dem 1. August 2023 bietet die Berufsakademie den neuen dualen Studiengang Medien -und IT-Management an, der dich für die digitale Zukunft qualifiziert. Durch die Verzahnung von Theorie und Praxis durchläufst du in nur drei Jahren eine Doppelqualifizierung aus wissenschaftlichem Studium und berufspraktischer betrieblicher Ausbildung. Danach verfügst du über ein vielseitiges und umfassendes Fachwissen, um einen wertvollen Beitrag auf dem Weg der Digitalisierung leisten zu können.

Neben diesem neuen dualen Studiengang bietet die Berufsakademie Lüneburg auch die Studiengänge Betriebswirtschaftslehre und Soziale Arbeit an – und arbeitet dabei mit vielen Praxisbetrieben aus der Region zusammen.

Was bedeutet duales Studium? Bei einem dualen Studium bist du drei Tage pro Woche in deinem Unternehmen und zwei Tage pro Woche in der Berufsakademie in Lüneburg. Du studierst sehr persönlich in kleinen Studiengruppen und stehst im direkten Kontakt zu den Dozierenden.

Nächster Studienstart: 1. August 2024. Deine Vorteile: Du hast einen staatlich anerkannten Bachelorabschluss Bachelor of Arts in der Tasche. Theorie und Praxis sind eng verzahnt in kurzer Zeit (sechs Semester). Die Studiengebühren werden vom Ausbildungsbetrieb übernommen. Es gibt eine Ausbildungsvergütung während des Studiums. Und du hast gute Beschäftigungs- und Aufstiegschancen. Was brauchst du dafür? Eine Hochschulzugangsberechtigung (in der Regel: Abitur oder Fachhochschulreife), einen Studien- und Ausbildungsvertrag mit einem Ausbildungsbetrieb – und Engagement. Mehr Informationen: www.vwa-lueneburg.de



**Die Verwaltungs- und
Wirtschaftsakademie
Lüneburg blickt
auf über 70 Jahre
Erfahrung zurück**



Die HAW bietet kreative und technische Studiengänge

FOTO: ERIK BRANDT-HÖGE

HAW HAMBURG

Die Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Hamburg ist 1970 als eine der ersten Fachhochschulen Deutschlands gegründet worden. Im Zuge der Internationalisierung der Studiengänge erhielt sie 2001 ihren heutigen Namen, ergänzt durch die englische Terminologie „University of Applied Sciences“. Ziel der HAW ist es, nachhaltige Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft zu entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, besitzt die HAW ein vielseitiges Studienangebot, das grob in ein wissenschaftliches und künstlerisches Studium aufgeteilt ist. Projekte und Abschlussarbeiten haben oft einen verstärkten Praxisbezug oder werden in Kooperation mit der Wirtschaft erarbeitet.

Es gibt 40 Bachelorstudiengänge, zwei duale und zwölf, die auch berufsbegleitend möglich sind, sowie 38 Masterstudiengänge. Die Studiengänge sind in vier Fakultäten beheimatet: Design, Medien und Information (DMI), Life Sciences (LS), Technik und Informatik (IT), Wirtschaft und Soziales (W&S). Die HAW ist vor allem durch die DMI, also ihren künstlerischen Schwerpunkt, bekannt – auch weil einige Studiengänge einen hohen Standard beziehungsweise eine Eignungsprüfung voraussetzen. So kann man hier zum Beispiel Modedesign, Bekleidungstechnik und Illustration studieren. Ausgebildet werden Spezialisten für Kommunikation, Information und Medien, die regelmäßig an zahlreichen internationalen Wettbewerben, Messen und Ausstellungen teilnehmen. In der Fakultät Technik und Informatik finden zukünftige Ingenieure spannende Studiengänge, unter anderem Flugzeugbau oder Regenerative Energiesysteme. Die Life Sciences Fakultät hält zum Beispiel die Studiengänge Ökotröphologie, Biotechnologie oder Rettungsingenieurwesen bereit.

Durch viele englischsprachige Angebote und fast 200 internationale Kooperationen mit europäischen, amerikanischen und asiatischen Hochschulen kommen Menschen aus mehr als 100 Nationen an die HAW. Insgesamt zählt die Hochschule gut 17.000 Studierende, die von 400 Professoren und gut 500 Lehrbeauftragten unterrichtet werden.

Wir bilden aus!



Staatlich geprüfte
**Sozialpädagogische
Assistenten (m/w/d)**

Staatlich anerkannte
Erzieher (m/w/d)

Vollzeit, Teilzeit, berufsbegleitend

Grone-Berufsfachschule Sozialpädagogische/r Assistent/in
- staatl. anerkannte Ersatzschule -

Grone-Fachschule Sozialpädagogik
- staatl. anerkannte Ersatzschule -

Veronika Waldecker
Telefon: 04131 7632-0
lueneburg@grone.de
Stadtkoppel 25 • 21337 Lüneburg • www.grone.de



WANNA WORK IN BANKERS PARADISE?



MEMBER WERDEN

Kreissparkasse
Walsrode

KARRIERE-KSK-WALSRÖDE.DE

UNIVERSITÄT HAMBURG

Die UHH ist seit 2019
Exzellenzuniversität



Die Universität Hamburg (UHH) ist die größte Universität in Norddeutschland. Im Wintersemester 2020/21 waren hier fast 45.000 Studierende eingeschrieben. Jedes Jahr werden gut 10.000 Studienplätze vergeben, auf die sich im 2020 mehr als 44.000 Menschen beworben haben. Insgesamt sind über 14.000 Menschen an der UHH beschäftigt, davon fast 700 Professoren und über 5000 wissenschaftliche Mitarbeiter. Diese Zahlen verteilen sich auf 70 Bachelor- und 95 Masterstudiengänge, acht weitere mit staatlichen Examen sowie 14 weiterbildende und Aufbaustudiengänge. Organisiert werden die Studiengänge in acht Fakultäten: Rechtswissenschaft, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Medizin, Erziehungs- sowie Geisteswissenschaften, Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Betriebswirtschaft, Psychologie und Bewegung.

2019 feierte die UHH ihr 100-jähriges Bestehen, sie ist also aus dem Aufbruch der Weimarer Republik entstanden. Im Frühjahr 1919 entschied die frei gewählte Bürgerschaft, eine Universität zu gründen – die UHH ist somit die erste Universität, die durch einen demokratischen Prozess zustande kam. Die Wurzeln der UHH reichen aber durchaus weiter zurück. Das 1613 gegründete „Akademische Gymnasium“ eignete sich im Laufe des 19. Jahrhunderts weitere wissenschaftliche Institute an. Darunter der Botanische Garten (1821) und das Chemische Staatslaboratorium (1878). 1895 wurde das Gymnasium als „allgemeines Vorlesungswesen“ weiter erhalten – bis 1911 der namhafte Kaufmann Edmund Siemers das heutige Erkennungsmerkmal, das Vorlesungsgebäude, stiftete und damit den Grundstein für eine der besten Universitäten des Landes setzte. Noch heute gilt das über dem Eingang eingravierte Motto: „Der Forschung, der Lehre, der Bildung“.

Seit 2019 ist die UHH Exzellenzuniversität. Sie war bei der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder, einem Wettbewerb zur Förderung der universitären Spitzenforschung, erfolgreich. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert sogenannte „Exzellenz-Cluster“, also ausgeprägte Forschungsfelder, wie unter anderem CUI: Advanced Imaging of Matter (Photonen- und Nanowissenschaften), Klima und Klimawandel, Teilchenphysik und Manuskriptforschung.

OSTFALIA HOCHSCHULE

Viele Fachdisziplinen brauchen viel Platz. Kein Wunder also, dass die Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften mit ihren zwölf Fakultäten und insgesamt 70 Studiengängen an gleich vier Standorten angesiedelt ist: Wolfenbüttel, Wolfsburg, Salzgitter und Suderburg. Sie alle befinden sich in Ostfalen, einer Region zwischen Weser, Lüneburger Heide, Elbe und Harz.

Wer an der Ostfalia studieren will, sollte es praxisnah mögen – denn eben das zeichnet die Hochschule mit den Fakultäten Bau-Wasser-Boden, Elektrotechnik, Fahrzeugtechnik, Gesundheitswesen, Handel und Soziale Arbeit, Informatik, Maschinenbau, Recht, Soziale Arbeit, Verkehr-Sport-Tourismus-Medien, Versorgungstechnik und Wirtschaft aus.

Trotz der großen Vielfalt des Angebots ist die Ostfalia gemütlich: Nur rund 13.000 Studierende verteilen sich auf die vier Standorte. Die Karl-Scharfenberg-Fakultät in

Salzgitter ist mit gerade mal 2800 Studenten in 18 unterschiedlichen Studiengängen die größte der zwölf Fakultäten und bietet neben drei touristischen Studiengängen 13 weitere aus den Bereichen Verkehr, Logistik, Sport und Medien an.

Das heißt: keine überfüllten Hörsäle, in denen der Einzelne in der Anonymität der Masse untergeht. Dementsprechend nah ist auch der Kontakt zu den Dozenten, Anfänger im ersten Semester erhalten zudem Studierenden-Mentoren aus höheren Semestern.

Internationale Projekte und Exkursionen sowie sprachliche Weiterbildungskurse werden in allen Fachrichtungen angeboten – die interdisziplinär miteinander verbunden sind. Dazu gehören Schmankerl wie die Bachelorstudiengänge Tourismusmanagement und Stadt- und Regionalmanagement sowie der darauf aufbauende Masterstudiengang Führung in Dienstleistungsunternehmen.





Die TUHH ist vor allem für Natur- und Ingenieurwissenschaften bekannt

TU HAMBURG

Die Technische Universität Hamburg (TUHH) ist eine kompakte technische Universität mit einer klaren Ausrichtung auf Forschung und innovative Lernmethoden. Zukünftige Ingenieure werden hier fündig. Die TUHH bietet ein breites Spektrum an naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen. Es gibt 14 Studiengänge mit dem Abschluss Bachelor of Science (B.Sc.) von Allgemeinen Ingenieurwissenschaften, über Bioverfahrens-, Energie- und Umwelttechnik, zu Schiffbau und Technomathematik sowie 18 Studiengänge mit dem Abschluss Master of Science (M.Sc.) unter anderem in Bau- und Medizingenieurwesen, Flugzeug-Systemtechnik und Re-

generative Energien. Die TUHH verspricht dabei projektorientiertes Lernen in kleinen Gruppen bei engem Kontakt mit renommierten Wissenschaftlern. Ziel der Hochschule ist es, nicht nur kreative Köpfe mit fachlich individuellem Profil auszubilden, sondern auch innovative Technik für Menschen zu entwickeln. Die TUHH leistet dazu wichtige Beiträge, indem die Studierenden Projekte zur Energieversorgung, Mobilität, Logistik und Digitalisierung realisieren. Daher gilt die TUHH als wachsende und hochmoderne technische Universität mit acht Forschungsschwerpunkten und einem Sonderforschungsbereich.

Die TUHH wurde 1978 gegründet. Zwei Jahre später wurde das Forschungsbetrieb aufgenommen, 1982 der Lehrbetrieb. 1994 hat die TUHH als erste deutsche Hochschule den Bachelorabschluss eingeführt. Mittlerweile gibt es rund 8000 Studierende an der Hochschule, die von

92 Professoren und gut 700 wissenschaftlichen Mitarbeitern betreut werden. Durch Experten in der Lehre, eine moderne apparative Ausstattung und Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen bietet die TUHH eine praxisorientierte und forschungsnahe Ausbildung, die gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt ermöglicht. Und das auch auf internationalen Arbeitsmärkten, denn zum Studienangebot gehören auch englischsprachige Studiengänge. Die TUHH versteht sich als eine wettbewerbsfähige, familiengerechte und nachhaltig handelnde Universität mit hohem Leistungsanspruch, die in der Grundlagenforschung und ihren Kompetenzfeldern Forschungsexzellenz anstrebt. Sie ist eine international orientierte Hochschule der Metropolregion Hamburg, fördert Unternehmensgründungen und steuert zur Entwicklung des technisch-wissenschaftlichen Nachwuchses bei.



STARTE JETZT VOLL DURCH UND WERDE PFLEGEFACHKRAFT. EIN SINNVOLLER JOB MIT ZUKUNFT.

- QUALIFIZIERTE AUSBILDUNG IN EINEM TOLLEN UND JUNGEN TEAM
- ANERKENNUNG UND DANKBARKEIT UNSERER BEWOHNER
- 30 TAGE URLAUB
- FESTANSTELLUNG NACH DER AUSBILDUNG

WIR FREUEN UNS AUF DEINE BEWERBUNG!

Solltest du dir noch nicht sicher sein, bietet wir dir auch gerne ein Praktikum bei uns an.

BEWIRB DICH HIER



#BEIUNSGIBTSECHTELIKES



Schon seit 1879 befindet sich die Leibniz Universität im Welfenschloss

LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER

Die Leibniz Universität Hannover ist eine der größten und eine der neun führenden technischen Universitäten in Deutschland. Ihr Ursprung geht zurück ins Jahr 1831, als die „Höhere Gewerbeschule zu Hannover“ mit 64 Schülern eröffnete. 1879 erhielt die Schule den Rang einer „Königlichen Technischen Hochschule“ und zog in das markante Universitätsgebäude, das Welfenschloss. Kaiser Wilhelm II. verlieh der technischen Hochschule das Promotionsrecht und stellte sie somit den Universitäten gleich. 1921 bestand die Hochschule noch aus drei Fakultäten: Mathematik und Naturwissenschaften, Bauwesen und Maschinenwesen. Im Laufe des 20. Jahrhunderts kamen sechs weitere hinzu, unter anderem Fakultäten für Architektur und Landschaft, Elektrotechnik und Informatik, Philosophie und Wirtschaftswissenschaften.

2006 wurde die Hochschule in Leibniz Universität Hannover umbenannt. Dabei versteht sie sich ebenso wie der Namensgeber, der Universalgelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz, als vielfältig und weltgewandt. 2021 studierten hier fast 30.000 junge Menschen in 87 Studiengängen. Das breite Studienangebot reicht von Ingenieur- und Naturwissenschaften über Architektur und Umweltplanung, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften bis hin zu forschungsstarken Sozial- und Geisteswissenschaften. Insgesamt forschen über 3000 Menschen im Rahmen der Leibniz Universität Hannover in über 150 Instituten. Zusätzlich pflegt sie Kooperationen mit über 160 Hochschulen aus aller Welt. International bekannt ist die Leibniz Universität durch Kernthemen wie Biomedizinforschung und -technik, Quantenoptik und Gravitationsphysik, Optische Technologien, Produktionstechnik, Wissenschaftsreflexion und Lehrerbildung.

HOCHSCHULE HANNOVER

Die Hochschule Hannover zählt zu den größten Fachhochschulen Niedersachsens und ist die zweitgrößte der Stadt. Sie wurde 1971 aus unterschiedlichen Vorgängereinrichtungen gegründet. Ihre Wurzeln gehen aber bis ins 18. Jahrhundert zurück. Heute bietet die Hochschule Hannover mehr als 60 Studiengänge, davon 43 Bachelor- und 20 Masterstudiengänge, in fünf Fakultäten: Elektro- und Informationstechnik, Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik, Medien, Information und Design, Wirtschaft und Informatik sowie Diakonie, Gesundheit und Soziales. Insgesamt lehren 260 Professoren rund 10.000 Studierende an mehreren Standorten im Raum Hannover.

Die Hochschule Hannover ist international ausgerichtet. Neben den Technik-, den Wirtschaftswissenschaften und dem Sozialwesen sind an der Hochschule Hannover auch

vielfältige Medien- und Kreativstudiengänge von international angesehener Ausbildungsqualität vertreten. Ein besonderes Merkmal der Hochschule ist das überdurchschnittliche Angebot an dualen und berufsbegleitenden Studienmodellen. Mit der Öffnung des Hochschulstudiums für beruflich Qualifizierte werden Erfahrungen aus der Berufspraxis in hochschulische Bildungskarrieren überführt. Dort werden unter anderen die Studiengänge Bank- und Versicherungswesen, Mechatronik und Konstruktionstechnik angeboten. In der Lehre legt die Hochschule Wert auf kleine Lerngruppen und eine anwendungsorientierte Ausbildung, auch in der Forschung. Auch hier ermöglicht die Einbindung von Praxisphasen den Studierenden, bereits während der Hochschulzeit Berufserfahrungen zu sammeln und Firmenkontakte zu knüpfen.



**Planet MID auf der Expo Plaza
der Hochschule Hannover**

TERMINE & MESSEN

ZUKUNFTSTAG DIGITAL

Beim Zukunftstag digital am 25. April kannst du bis zu vier Unternehmen aus dem Bezirk der IHK Lüneburg-Wolfsburg kennenlernen. Rund 60 Ausbildungsbetriebe sind dabei – und präsentieren sich und ihr Ausbildungsangebot in 45-minütigen interaktiven Online-Angeboten. Vom Azubi-Talk über die virtuelle Betriebsbesichtigung bis hin zum Online-Praxisworkshop: Dich erwartet ein buntes Programm. Wer sich früh anmeldet, hat die größte Programm-Auswahl. Jedes Jahr aufs Neue: Der Zukunftstag findet in der Regel immer gegen Ende April statt. Individuelle Zukunftstag-Termine lassen sich auf der Anmeldeseite sichern.

MEHR INFORMATIONEN:

www.moin-future.de/zukunftstag-digital

AUSBILDUNGS- UND STUDIENBÖRSE IN LÜNEBURG

Die Ausbildungs- und Studienbörse der Arbeitsagentur Lüneburg und des Jobcenters Landkreis Lüneburg bringt dich in der Regel immer gegen Ende Januar mit mehr als 100 Ausstellern zusammen. In der Agentur für Arbeit (An den Reeperbahnen 2), im gegenüberliegenden Theater und im Haus der Kirche kannst du dich über Ausbildungs- und Studienberufe informieren. Der Termin für das kommende Jahr ist noch nicht veröffentlicht. Informiere dich am besten online über zukünftige Termine.

MEHR INFORMATIONEN:

www.arbeitsagentur.de/lueneburg-uelzen

PARENTUM

Die Parentum-Messe ist ein Eltern- und Schülertag für die Berufswahl. Zahlreiche Unternehmen, Hochschulen, Fachschulen und Institutionen präsentieren sich vor Ort und beraten dich und deine Eltern rund um passende Ausbildungs- und Berufswege. Die Messe richtet sich bewusst auch an Eltern, weil sie oft wichtige Berater bei der Wahl des beruflichen Weges sind. In Norddeutschland sind zwei Parentum-Messen angekündigt – am 26. September findet die „parentum Braunschweig 2024“ in der Volkswagen Halle Braunschweig von 15 bis 19 Uhr statt, die „parentum Lübeck 2024“ am 10. Oktober in den media docks ist von 14.30 bis 18.30 Uhr geöffnet.

MEHR INFORMATIONEN:

www.erfolg-im-beruf.de/fachmessen/messeterminale

VOCATIUM LÜNEBURGER HEIDE

Bist du dir noch unsicher, welcher Beruf zu dir passt? Die vocatium-Messen versprechen Orientierung. Verschaffe dir zum Beispiel in Lüneburg am 22. Mai und am 23. Mai im Sportpark Kreideberg, jeweils von 8.30 bis 15 Uhr, einen Überblick über mögliche Berufsbilder und Bildungswege. Bei bis zu vier vorher vereinbarten Gesprächsterminen und bei spontanen Treffen kannst du dich von Beratern und Beraterinnen der Aussteller über Berufe und mögliche Arbeitgeber informieren lassen.

Ein weiterer Termin dieser Art findet am 4. und 5. Juni statt: die vocatium-Messe der Region Braunschweig-Wolfsburg in der Volkswagen Halle Braunschweig. Von jeweils 8.30 Uhr bis 15 Uhr kannst du auf bei der Messe vor Ort mit zahlreichen Ausstellern ins Gespräch kommen.

MEHR INFORMATIONEN:

www.erfolg-im-beruf.de/fachmessen/messeterminale

VOCATIUM VIDEOCHAT-MESSEN

Die vocatium Videochat-Messe ergänzt die Präsenz-Messen und macht dir die bundeslandübergreifende Suche nach deinem Traumjob möglich. Egal, wo du wohnst: Du kannst ganz bequem online an der Messe teilnehmen und mit Ausstellern aus ganz Deutschland ins Gespräch kommen – am 13. und 14. November, jeweils von 15 bis 19 Uhr. Dabei sind rund 80 Aussteller: Ausbildungsbetriebe, Hochschulen, Fachschulen, Akademien und weitere Bildungsinstitutionen. Erwartet werden rund 3000 Besucher und Besucherinnen – auch von Schulen aus dem Ausland. Die Teilnahme ist spontan möglich. Du kannst aber auch vorab Termine vereinbaren.

www.vocatium.de/online

AUSBILDUNGSMESSE IN LÜCHOW-DANNENBERG

Bei der Ausbildungsmesse Lüchow-Dannenberg stellen sich am 10. und 11. September zahlreiche regionale Unternehmen und Institutionen vor. Wie kann man im Landkreis Lüchow-Dannenberg beruflich durchstarten? Bei der Messe im Verdo-Kultur- und Tagungszentrum Hitzacker erfährst du es – und bekommst einen Überblick über Ausbildungsberufe und Möglichkeiten des dualen Studiums im Landkreis Lüchow-Dannenberg.

MEHR INFORMATIONEN:

www.ausbildung-dan.de/ausbildungsmesse



WORK & LIFE HEIDEKREIS

Die Messe Work & Life Heidekreis in der Heidepark-Halle in Bad Fallingb. dreht sich vom 19. bis zum 21. September rund um die Themen Ausbildung und Beruf. Unternehmen aus der Region präsentieren sich auf dieser Bildungs- und Fachkräftemesse und informieren dich über Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten. Außerdem stellt sich auch der Heidekreis als Lebensraum vor, denn die Messe-Veranstalter sind sich sicher: „Die Suche nach dem richtigen Beruf oder dem passenden Unternehmen ist oft verbunden mit der Frage nach dem richtigen Lebensort.“ Deshalb verbindet die Messe beide Aspekte: Arbeiten und Leben – im Heidekreis.

MEHR INFORMATIONEN:

www.workandlife-heidekreis.de

MEINE ZUKUNFT IN SÜDHEIDE

Am 25. April verwandelt sich das Schulgebäude der Hermannsb. Oberschule von 8 bis 16 Uhr in ein Messegelände. Unter dem Motto „Meine Zukunft in Südheide“ kannst du dich zusammen mit deinen Eltern in Hermannsb. über Ausbildungsbetriebe aus Südheide und Umgebung informieren und Kontakte knüpfen. Zu den Ausstellern gehören meist Mitglieder des Unternehmerverbandes Südheide sowie einige überregionale Unternehmen, wie zum Beispiel die Bundeswehr als Kooperationspartner der Oberschule, die Polizei oder das Forstamt. Vorträge von Referenten aus allen Berufsfeldern runden die Veranstaltung ab.

MEHR INFORMATIONEN:

www.meinezukunftinsuedheide.de

HALLO ZUKUNFT

Berufsorientierung zum Anfassen und Mitmachen: Beim Azubitag „Hallo Zukunft“ in Hankensbüttel stellen mehr als 30 Betriebe rund 80 verschiedene Ausbildungsberufe vor. Die Idee: eine Jobmesse ohne die üblichen Messestände.

MEHR INFORMATIONEN:

www.hallozukunft.jetzt

AUSBILDUNG 2024

FACHANGESTELLTER FÜR BÄDERBETRIEBE (W/M/D)

Bewirb dich jetzt & starte deine Ausbildung im Celler Badeland!

Das bieten wir dir:

✓ Du wirst Rettungsschwimmer, Kursleiter, Schwimmlehrer, Animater und Saunameister

✓ 39 Stunden Woche

✓ tarifliche Bezahlung (TvÖD) inkl. Jahressonderzahlung

Bewerbung an:
bewerbung@stadtwerke-celle.de



Weitere Infos zur
Ausbildung bei uns



Celler Badeland
Stadtwerke Celle

Ausbildung zum/r

Medienkaufmann/-frau Digital und Print

Du möchtest „irgendwas“ mit Medien machen?
Mach' nicht irgendwas.

Komm zu uns!

Wir produzieren neben Hamburgs ältestem Stadtmagazin SZENE HAMBURG und hamburg:pur, zahlreiche Sondermagazine wie den großen Gastro-Guide SZENE HAMBURG ESSEN+TRINKEN

Deine Aufgaben:

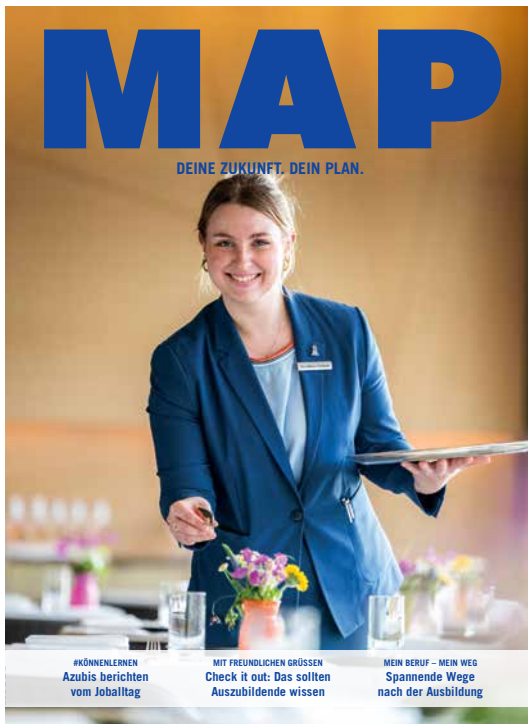
- // Vertrieb/Marketing
- // Kundenbetreuung
- // Datenbankpflege
- // Druckdatenverwaltung
- // Erstellung und Auswertung von Umsatzlisten
- // Terminplanung für Objekte

Wir freuen uns auf dich!

Ausbildungsbeginn:
1. August 2024

Sende deine Bewerbung an:
Christine Büttner
info@szene-hamburg.com
www.szene-hamburg.com

SZENE
HAMBURG



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

IHK Lüneburg-Wolfenbüttel

Am Sande 1, 21335 Lüneburg
(04131) 742-0

service@ihklw.de

www.ihk-lueneburg.de

Hauptgeschäftsführer

Michael Zeinert

VKM Verlagskontor für Medieninhalte GmbH

Gaußstraße 190c, 22765 Hamburg

(040) 36 88 110-0

info@vkfmi.de

www.vkfmi.de

Nachbestellungen unter

(040) 36 88 110-88 oder

vertrieb@vkfmi.de

Geschäftsführer

Mathias Forkel, Tanya Kumst

Nachdruck von Texten, Bildern, Illustrationen und vom Verlag gestalteten Anzeigen nur mit schriftlicher Genehmigung.
© VKM Verlagskontor für Medieninhalte GmbH.
Erscheinungsort und Gerichtsstand: Hamburg 2024

REDAKTION

Chefredaktion

Grit Preibisch, Michael Graul

Texte

Grit Preibisch, Michael Graul

Grafik

Tom Weber-Ude

Anzeigen

Kunst Medien Vermarktungsgesellschaft mbH

Gaußstraße 190c, 22765 Hamburg

(040) 524 72 26 88

info@kunst-media.de

www.kunst-media.de

Geschäftsführung

Mathias Forkel, Tanya Kumst

Anzeigenverkauf

Sabine Lamping

(0151) 58 45 11 00

sabine.lamping@kunst-media.de



Engagiert, gut organisiert und an Wirtschaftsthemen interessiert?

Dann bist Du bei uns genau richtig!

Wir suchen für 2025

Kaufleute für Büromanagement

Wir sind die Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW), die Vertretung der regionalen Wirtschaft. In unseren Geschäftsstellen in Lüneburg, Celle und Wolfsburg bündeln wir nicht nur die Interessen gewerblicher Unternehmen von Harburg bis Wolfsburg, sondern wir beraten auch zu allen Fragen rund um den Betriebsalltag und bilden Mitarbeitende aus und weiter.



facebook.com/ihklw linkedin.com/company/ihk-lueneburg

WIR SUCHEN DICH

**Bewirb Dich jetzt!
Und starte Deine
Ausbildung bei der IHK.**

Unsere Aufgaben sind abwechslungsreich –
genauso wie Deine Ausbildung bei uns.
Bei Fragen wende Dich gerne an:

Karin Bomberka
Telefon 04131 742-131
www.ihk.de/ihklw/azubigesucht

Mehr Infos zu unseren
Ausbildungsplätzen
findest Du hier:





/ AUSBILDUNG MIT STERN



Du hast Interesse an Autos, bist offen für neue Ideen, hast Lust, dich weiterzuentwickeln und gemeinsam mit uns eine starke Marke zu vertreten? Dann ist es Zeit, mit einer Ausbildung bei STERNPARTNER TESMER voll durchzustarten. Wir suchen Azubis an unterschiedlichen Standorten in den Berufen:

- **Kraftfahrzeugmechatroniker:in** PKW & NFZ (m/w/d)
- **Automobilkaufleute** (m/w/d)



STERNPARTNER
TESMER